



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 11 Arbeiten an der Statik _ Ergebniskonferenz qs-nrw
- 14 Demenz und DRG: Angemessene Refinanzierung fehlt _ Serie Stichwort: Demenz
- 18 Gelungener Start für „Ärztliche Wundtherapie“ _ Neue Termine für Curriculum
- 20 „Der betroffene Arzt“ _ Zwischenfälle und ihre Folgen für den Arzt
- 44 „Man bucht keine Kreuzfahrt“ _ Arbeit als Schiffsarzt



AUFFALLEN?

... Anzeigen mit dem richtigen Pfiff

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihrer Anzeige. Sprechen Sie uns einfach an.



Herausgeber:

Ärzttekammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aekwl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
GBlakeley – istockphoto.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Qualität vor Schnelligkeit

Novelle der Muster-Weiterbildungsordnung: gute Ideen umsetzbar machen

Eigentlich haben wir keine Zeit: Wir brauchen so schnell wie möglich eine Novelle der (Muster-)Weiterbildungsordnung (MWBO), um Schritt zu halten mit dem medizinischen Fortschritt, mit der Entwicklung des Versorgungsbedarfs und mit den sich ändernden Bedürfnissen junger Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung. Im September beschloss der Vorstand der Bundesärztekammer dennoch, den Zeitplan bis zur Verabschiedung der MWBO, ursprünglich vorgesehen für den kommenden Ärztetag, zu strecken, wenn nötig, bis 2016. Denn die Neuregelung der ärztlichen Weiterbildung ist so wichtig, als dass sie übers Knie gebrochen werden könnte. Die Weiterbildungsordnung muss umfassend und zukunftsfähig sein und der Versorgungsrealität entsprechen. Sie muss nicht nur eine Grundlage für die Berufsbildung, sondern auch für die Berufsausübung sein.

Zur Erinnerung: Im Frühjahr hatten die medizinischen Fachgesellschaften und ärztlichen Berufsverbände Gelegenheit, auf der Internet-Plattform „WIKI-BÄK“ ihre ersten Vorstellungen der reformierten Weiterbildung in den jeweiligen Fächern darzulegen. Auf dieser Grundlage erstellte die Bundesärztekammer die „MWBO Version 1“. Ein Blick in diesen Entwurf zeigt, dass es noch viel Diskussionsbedarf gibt, wie die ärztliche Weiterbildung für junge Kolleginnen und Kollegen attraktiver gestaltet werden kann. Strukturierter und praxisbezogener soll die Weiterbildungszeit werden, flexibler und durchlässiger. Auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf schon in der Assistenzzeit durch neue Vorgaben der MWBO wünschen sich viele Ärztinnen und Ärzte. Der Weg dorthin scheint offen: So sieht „Version 1“ vor, dass künftig Tätigkeitsabschnitte mit mindestens zwölf Wochenstunden bis zur Hälfte der Mindestweiterbildungszeit anerkannt werden können. Tätigkeitsabschnitte, die kürzer als drei Monate sind, sollen in einem Weiterbildungsgang bis zu drei Mal anrechnungsfähig sein, eine Abkehr von der bisherigen Sechsmonatsregel.

Aus dem Entwurf „Version 1“ soll nun „Version 2“ entstehen. Bis dahin gilt es Grundsätzliches ebenso wie Details zu klären: Die Weiterbildungsordnung soll in Zukunft stärker Kompetenzen widerspiegeln. Kompetent sein heißt, Situationen angemessen zu meistern – auf dem Weg dorthin durchläuft der Arzt verschiedene Stadien vom Neuling zum Experten. Die „Spiegelstrichaufzäh-



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

lungen“ bei der Beschreibung der Anforderungen sollen verschwinden – doch muss noch geklärt werden, wie sich unterschiedliche Qualifikationsstufen und -inhalte in „Kompetenzebenen“ und „Kompetenzblöcke“ als Teilmengen eines Gebiets fassen lassen. Sind die Mindestweiterbildungszeiten in den Gebieten noch zeitgemäß? Und wie sollte beispielsweise Forschungstätigkeit im In- und Ausland mit auf die Weiterbildungszeit angerechnet werden?

Egal wie die Diskussionen ausgehen: Am Ende kommt es auf die Umsetzung der Weiterbildungsordnung an. Eine Entscheidung des niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts weist dazu den richtigen Weg. Das Gericht hat bereits 2011 festgestellt, dass es zur Begründung eines Weiterbildungsverhältnisses mehr braucht als nur einen Arbeitsvertrag. Ein solches Verhältnis komme vielmehr erst zustande, wenn sich Weiterbildungsbefugte und Weiterzubildende über Art, Inhalt und Dauer der Weiterbildung einigen und sich dabei rechtlich binden wollen, also einen Weiterbildungsvertrag schließen. Auch die Ausgestaltung einer solchen Regelung bedarf zunächst eingehender Diskussion. Schon jetzt regelt die Weiterbildungsordnung die Aufgaben der Weiterbildungsbefugten, das Führen des Weiterbildungs-Logbuches macht die absolvierten Abschnitte nachvollziehbar. Für einen „Weiterbildungsvertrag“ spricht einiges: Weiterzubildende wissen so von vornherein verlässlich, was sie erwarten können, Weiterbildungsbefugte können ihr Angebot nachvollziehbar dokumentieren. Solche Transparenz unterstützt die Ärztekammer Westfalen-Lippe, sie kann der Qualifikation der nächsten Ärzte-Generation nur nützlich sein. ■

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 11 **Ergebniskonferenz qs-nrw**
Arbeiten an der Statik

KAMMER AKTIV

- 14 **Demenz und DRG: Angemessene Refinanzierung fehlt**
Serie Stichwort: Demenz
- 16 **„Mein Vertrauen habt Ihr!“**
Ärztammer informiert in Recklinghausen über Organspende

FORTBILDUNG

- 17 **„Elektronisches Lernen“ ist nicht mehr wegzudenken**
Internationale Konferenz zur eLearning-Plattform ILIAS
- 18 **Gelungener Start für die „Ärztliche Wundtherapie“**
Neue Termine für Curriculum im kommenden Jahr

PATIENTENSICHERHEIT

- 20 **„Der betroffene Arzt“**
Zwischenfälle und ihre Folgen für den Arzt

VARIA

- 43 **Erster Medizinpreis in Essen verliehen**
Medizinische Fakultät feierte 50-jähriges Bestehen
- 44 **„Man bucht keine Kreuzfahrt“**
Schiffsärzte müssen sich auf extreme Situationen einstellen
- 46 **Wertschätzung und Rückhalt im Netzwerk**
Qualitätszirkel für frauenspezifische Fragen in der Medizin
- 48 **Apollonia-Preis für Prof. Giovanni Maio**
Stiftung der Zahnärzte würdigt Freiburger Medizinethiker

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 23 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL**
- 50 **Persönliches**
- 53 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



14



16



44



46

GERLINDE WESNER PRÄSENTIERT IHRE WERKE IM ÄRZTEHAUS

„Von der Möglichkeit zur Wirklichkeit“ – neue Ausstellung in Münster

Ihre halbabstrakten Bilder sind gleichnishaft gemeint – als Metaphern für Stadien, Möglichkeiten und Entwicklungen. Unter dem Titel „Von der Möglichkeit zur Wirklichkeit“ zeigt Gerlinde Wesner bis Ende Dezember eine Auswahl ihrer Werke im Ärztehaus in Münster.

In verschiedenen Techniken der Aquarell-, Pastell- und Acrylmalerei bringt Gerlinde Wesner „die Dynamik des Lebens“ zum Ausdruck. So sind es Talente, Entfaltungen und Stimmungen, die sie zum Thema ihrer Arbeiten macht. „Meine Bilder verstehen sich als Symbole des Inwendigen, seiner Befindlichkeiten und Regungen, die sich im Persönlichen, im Miteinander, im Leben überhaupt auswirken“, sagt sie. Die Münsteraner Künstlerin nutzt abstrakte Figuren und Formen, die von großer Vitalität, Dynamik und Elan zeu-

gen, aber ihre Bilder dennoch nicht um ihre Schlichtheit bringen. Häufig stelle sie erst im Rückblick fest, welcher rote Faden sie bei ihrer Arbeit geleitet habe. „Es geht darum, die eigene Tiefe zu spüren und zu erspüren; was sich dort meldet, will Beachtung finden, wahrgenommen werden und Gestalt annehmen“, beschreibt sie. Es geht Gerlinde Wesner um Wachstum, Entfaltung und um das Verliebtsein ins Leben.

Die Ausstellung „Von der Möglichkeit zur Wirklichkeit“ in der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210 – 214, 48147 Münster, ist bis Ende Dezember montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 13.30 Uhr geöffnet. Nähere Informationen zu Ausstellung und Künstlerin gibt es auch unter www.gerlinde-wesner.de.



Gerlinde Wesner, „In Bewegung sein“ (Foto: privat)

VORLESUNGSREIHE

Medizin und Musik

Ort: Hörsaal der Psychiatrie, Albert-Schweitzer-Str. 11, Münster
Uhrzeit: jeweils 18:00 bis 19:30 Uhr, mit musikalischem Ausklang

Das Universitätsklinikum Münster und die Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstalten auch im Wintersemester 2013/14 eine Vortragsreihe „Medizin und Musik“, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

■ Dienstag, 26.11.2013
 Thema: Vom Opernhaus zum Rockpalast – Zwischen Kunst und Krankheit
 Dr. med. Dirk Deuster und Dr. med. Ken Roßlau, Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, Universitätsklinikum Münster

■ Dienstag, 10.12.2013
 Thema: Robert Schumanns Selbstmordversuch am 27.02.1854
 Prof. Dr. med. Lothar Hertle, Urologische Klinik, Universitätsklinikum Münster

■ Dienstag, 07.01.2014
 Thema: Musik, Gehirn und Lernen
 Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfleiderer, Institut für klinische Radiologie, Universitätsklinikum Münster

■ Dienstag, 28.01.2014
 Thema: Musikalische Begabung
 Prof. Dr. phil. Heiner Gembris, Institut für Begabungsforschung in der Musik, Universität Paderborn

Organisation und Moderation:
 Prof. Dr. med. Jörg Ritter

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

PREIS FÜR PATIENTENSICHERHEIT

Bewerbungsfrist verlängert

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) vergibt 2014 erstmals den Deutschen Preis für Patientensicherheit an Einrichtungen im Gesundheitswesen, die durch zukunftsweisende Projekte oder Forschungsarbeiten die Patientensicherheit verbessern. Gesucht werden zukunftsweisende Best-Practice-Beispiele und herausragende praxisrelevante Forschungsarbeiten zum Thema Patientensicherheit und Risikomanagement. Dabei kann es sich um Methoden zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit, zielgerichtete Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für medizinische Berufsgruppen, Ideen zur Optimierung von Infrastruktur und Ablauforganisation oder Modelle für eine patientenzentrierte Kommunikation handeln. Die mit insgesamt 19.500 Euro dotierte Auszeichnung richtet sich an Arztpraxen, MVZ, Kliniken, Klinikverbünde und Ärztenetze, aber auch an Apotheken, Healthcare-Anbieter, Gesundheitsämter und Krankenkassen. Die Bewerbungsfrist wurde bis zum 10. Dezember 2013 verlängert. Informationen gibt es unter www.aps-ev.de/deutscher-preis-fuer-patientensicherheit

INFEKTILOGIE AKTUELL

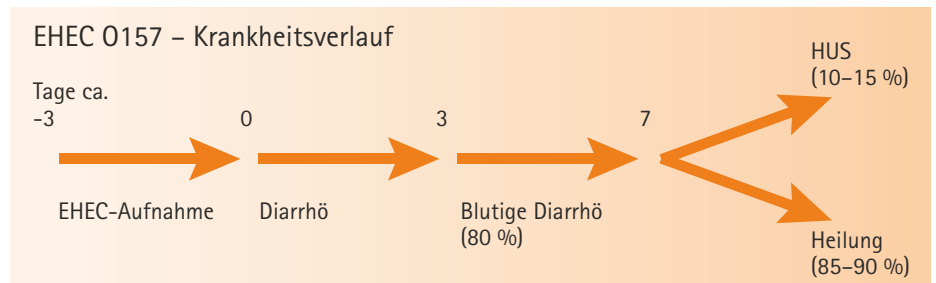
Enterohämorrhagische Escherichia coli (EHEC)

von Dr. Christian Jenke, LZG.NRW

EHEC gelten unter intrainestinal pathogenen E. coli als Subgruppe mit dem gravierendsten Krankheitspotenzial. In der Regel werden EHEC durch kontaminierte Lebensmittel (z. B. Rohmilch, Gemüse, nicht ausreichend gegartes Fleisch) oder Wasser vom Menschen aufgenommen bzw. werden per Kontaktinfektion zwischen Menschen und/oder Tieren übertragen. Da das Reservoir der meisten EHEC in Tieren (v. a. Wiederkäuer) ist, werden EHEC auch als zoonotische Erreger klassifiziert.

Im Jahre 1982 wurde der erste EHEC-Ausbruch in den US-Bundesstaaten Oregon und Michigan identifiziert. Dabei wurden EHEC-Stämme vom Serotyp O157:H7 isoliert, die über ungenügend gegartes Hamburgerhackfleisch einer Restaurantkette übertragen wurden („Big Mac Attack“). Bis heute wurden viele weitere Ausbrüche mit EHEC auf der ganzen Welt beschrieben, z. B. 1983 in Großbritannien, 1987 in Belgien, 1988 in Deutschland, 1996 jeweils in Japan und Schottland, 2006 in den USA und zuletzt im Jahr 2011 in Deutschland durch den bisher seltenen Serotyp O104:H4. Das klinische Erscheinungsbild von EHEC-Infektionen ist im Besonderen für EHEC O157:H7 bei Kindern beschrieben (Abbildung). Die Erkrankungshäufigkeit ist dabei am höchsten im Kindesalter zwischen zwei und sechs Jahren. Eine mit ca. 100 Bakterienzellen geringe Infektionsdosis ist auf die Säureresistenz von EHEC zurückzuführen, wodurch die Magenpassage im Menschen vereinfacht wird. Die Inkubationszeit beträgt im Mittel drei bis vier Tage. Die wässrige Diarrhö dauert meist bis zu drei Tage und kann in Kombination mit Abdominalkrämpfen auftreten.

In 80 Prozent der Infektionen (bei Kindern) entwickelt sich eine blutige Diarrhö bzw. hämorrhagische Kolitis. Zu diesem Zeitpunkt wird dringend zu einem Krankenhausaufenthalt geraten, um insbesondere die weitere



Entwicklung zu beobachten und frühzeitig therapieren zu können. Später kann sich in ca. zehn bis 15 % der Fälle nach etwa einer Woche ein hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS) entwickeln. Das HUS ist gekennzeichnet durch eine Symptomtrias aus

- (I) einer mikroangiopathisch-hämolytischen Anämie (Verlust bzw. Schädigung der Erythrozyten infolge von Schädigung kleiner Blutgefäße; es bilden sich sogenannte Fragmentozyten; Hämatokrit < 30 %),
- (II) einer Thrombozytopenie (Verklumpung und damit Mangel an Thrombozyten; < 150.000 Thrombozyten pro mm³ Blut) sowie
- (III) einem akuten Nierenversagen (Kreatininwert im Serum weit über dem jeweiligen Altersdurchschnitt).

Als weitere Komplikationen können Beeinträchtigungen des zentralen Nervensystems auftreten, wie z. B. eine gesteigerte emotionale Gereiztheit, Lethargien oder Krampfanfälle.

Bei etwa 0,5 % der EHEC-Erkrankungen bzw. bei ca. 3,8 % der HUS-Erkrankungen bundesweit verläuft die Infektion letal. Insgesamt erholen sich die meisten Patienten von HUS, allerdings z. T. mit bleibenden chronischen Nierenspätchädigungen. Weitere HUS-Spätfolgen beinhalten u. a. Diabetes mellitus, neurologische Komplikationen und renale Hypertonien. Die Gabe von Antibiotika begünstigt die Expression des von EHEC gebildeten Shiga-Toxins (sekretiertes zytotoxisches Protein, das spezifisch bei Zellen der Nierenglomeruli sowie im Gehirn zu apoptotischen Prozessen führen kann), das nach der Lyse der EHEC-Bakterien durch Antibiotika freigesetzt wird und mit einem deutlich erhöhten HUS-Risiko einhergeht. Daher erfolgt nur eine symptomatische Therapie, die insbesondere auf eine frühzeitige Zufuhr von Elektrolyten und einen Plasmaaustausch abzielt.

Zu den häufigsten beim Menschen isolierten Serogruppen weltweit zählen O157, O103, O26, O111 sowie O145 (sog. „Big Five“). EHEC O157 mit den zugehörigen Serotypen O157:H7 und O157:H- sind sowohl in Deutschland als auch global am häufigsten mit dem schwerwiegenden Krankheitsverlauf assoziiert. Zwischen 1996 und 2009 waren circa zwei Drittel aller sporadischen HUS-Fälle in Deutschland mit EHEC O157 assoziiert.

Aufgrund des Schweregrads der Erkrankung ist sowohl das enteropathische HUS als auch der Nachweis von EHEC gemäß § 6 und § 7 des Infektionsschutzgesetzes in Deutschland seit 2001 meldepflichtig. In NRW wurden von 2001 bis 2010 jährlich im Mittel 228 EHEC-Infektionen sowie neun HUS-Erkrankungen registriert. Aufgrund der Schwere der Erkrankung ergeben sich allerdings große ökonomische Schäden, die z. B. in den USA mit durchschnittlich 6.256 US\$ pro EHEC O157-Infektion beziffert werden.

Zur Vermeidung der Übertragung von EHEC-Infektionen in Krankenhäusern ist grundsätzlich patientenbezogen v. a. bei Inkontinenz des Patienten Einzelzimmerzuweisung, während der Dauer der Diarrhö ein eigenes WC sowie besondere Einweisung in sorgfältige Händehygiene und Händewaschen zu beachten. Mitarbeiterbezogen sollten im Rahmen der Standardhygienemaßnahmen insbesondere die Indikationen der Händehygiene eingehalten werden.

Im häuslichen Bereich ist die wichtigste EHEC-Präventionsmaßnahme die „Küchenhygiene“. Rohkost wie Gemüse sollte intensiv gewaschen bzw. geschält werden, wohingegen vom Verzehr von Rohmilch abgeraten wird. Fleisch, insbesondere Rinderhackfleisch sollte nicht halb roh sondern gut durchgegart gegessen werden, um Infektionen vorzubeugen. ■

INFEKTILOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter www.lzg.gc.nrw.de.

NEUE BENEFIZ-CD DES KARDIOLOGEN UND ORGANISTEN PROF. HANS-JOACHIM TRAPPE

Ihr Klang verzauberte schon Mozart und Albert Schweitzer

„Über die Maßen herrlich“, schwärmte Wolfgang Amadeus Mozart 1789 für den Klang der weltberühmten Silbermann-Orgeln. Mit der Silbermann-Orgel in der St. Thomaskirche in Straßburg sind vor allem die berühmten Namen Mozart und Albert Schweitzer, Friedensnobelpreisträger, Arzt, Theologe und Organist, verbunden. Beide haben an der von Johann Andreas Silbermann erbauten Orgel gespielt. Schweitzer schrieb 1906: „Es ist eine Wonne, eine Fuge von Bach darauf zu spielen. Ich wüßte keine Orgel, auf der alles so klar und präzise herauskommt.“



Der Erlös der Benefiz-CD kommt der Arbeit der Deutschen Herzstiftung zugute.

erschaffen: Hans-Joachim Trappe, Professor für Innere Medizin und Kardiologie an der Ruhr-Universität Bochum und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung, hat eine neue Benefiz-CD „Die Silbermann-Orgel in St. Thomas, Straßburg“ zugunsten der Deutschen Herzstiftung eingespielt.

Der passionierte Organist hat für die neue CD Meisterwerke berühmter Komponisten interpretiert – darunter Werke von Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi – aber auch Kompositionen von Orgelvirtuosen, Hof- bzw. Kirchenmusikern wie Johann David Hein-

chen, Jean-Jacques Charpentier, Louis Nicolas Clérambault und Louis-Claude Daquin sowie des Kantors Christian Gotthilf Tag. „Die eingespielten Orgelwerke wurden auch ausgewählt, um die Klangfülle und Klangpracht der herrlichen Silbermann-Orgel in St. Thomas vorzustellen, die ein großartiges Dokument für ein goldenes Zeitalter des Orgelbaus ist“, betont Prof. Trappe. Er blickt zurück auf eine Reihe von CD-Einspielungen an weltbekannten Orten, u. a. auf der Eisenbarth-Orgel im Passauer Dom, an den Silbermann-Orgeln in Dom und Petrikirche zu Freiberg, an der Arp-Schnitger-Orgel in St. Jacobi in Hamburg und an der Cavallé-Coll-Orgel in St. Sulpice in Paris.

Die CD „Die Silbermann-Orgel in St. Thomas, Straßburg“ (79 Minuten) ist für 15 Euro zu bestellen bei: Deutsche Herzstiftung e. V., Vogtstraße 50, 60322 Frankfurt am Main, Tel. 069 955128-0, E-Mail: info@herzstiftung.de, oder unter www.herzstiftung.de/orgelmusik-strassburg.html. Der Erlös kommt der Arbeit der Deutschen Herzstiftung zugute.

FÖRDERPREIS FÜR PALLIATIVMEDIZIN GING ZUM DRITTEN MAL NACH DATTELN

Auszeichnung für Kinderpalliativzentrum Datteln

Für seine Arbeit und Forschung zum Wohl schwerstkranker Kinder ist das Team der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln – Universität Witten/Herdecke zum dritten Mal mit dem Förderpreis für Palliativmedizin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin ausgezeichnet worden. Seit der ersten Verleihung des Preises im Jahre 1999 erhielt kein Palliativteam in Deutschland diesen Preis häufiger.

„Wir freuen uns riesig über die Anerkennung unserer Arbeit für schwerstkranken Kinder und deren Familien“, sagt Prof. Dr. Boris Zernikow, Leiter des Kinderpalliativzentrums Datteln und Lehrstuhlinhaber für Kinderpalliativmedizin an der Universität Witten/Herdecke. Zum zweiten Mal erforschte eine Gruppe amerikanischer Wissenschaftler um Prof. Joanne Wolfe gemeinsam mit dem Kinderpalliativteam aus Datteln die Frage, wie Eltern die Lebens-

endphase ihres an Krebs erkrankten Kindes erleben. Außerdem ging es darum, welche Probleme die Familie am stärksten belasten und wie die Patienten und ihre Familien noch besser unterstützt werden können.

Das Kinderpalliativzentrum der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln ist die erste Einrichtung, die Kinder mit lebenslimitierenden Krankheiten und ihre Familien ambulant und stationär versorgt. Das Zentrum umfasst neben dem ambulanten Kinderpalliativ-Team die Station „Lichtblicke“ mit acht Betten sowie das „Forum Familie und Fortbildung“, das den Eltern ermöglicht, während des Aufenthaltes bei ihren Kindern zu bleiben. Ein Team aus Medizinern, Pflegenden, Pädagogen, Psychologen und Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen begleitet die Patienten und ihre Familien ganzheitlich.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minimierung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Numeta G 16 % E®
- Rote-Hand-Brief zu Partusisten® (Fenoterol)
- Rote-Hand-Brief zu Lariam® (Mefloquin)



EINLADUNG ZUM ETHIKFORUM 2013

Mensch nach Maß?

Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medizin

Termin: Mittwoch, 20. November 2013,
18.00–21.00 Uhr

Ort: Gut Havichhorst,
Havichhorster Mühle 100, 48157 Münster

Die Fürsorge gegenüber Kranken und Behinderten auf jeder Stufe des Lebens ist seit jeher ureigenste ärztliche Aufgabe. Neue technische Möglichkeiten – primär aus der Gentechnik – versprechen wesentliche medizinische Fortschritte, nicht zuletzt durch maßgeschneiderte Therapien.

Persönliche genetische Informationen werden in immer breiterem Maße verfügbar. Mit zunehmendem Wissen um genetische Risiken sind die Betroffenen vor zunehmend schwierigere Fragen ihrer Lebens- und Familienplanung gestellt.

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen wollen wir uns der Frage nähern, welche ethischen Konflikte sich auch und gerade für den Beruf des Arztes durch diese Entwicklungen in der modernen Medizin ergeben.

Sind wir mit unserem medizinisch-technischen Fortschritt in der Gefahr, den maßgeschneiderten Menschen zu schaffen? Oder nutzen wir lediglich die Chancen auf ein gesünderes und glücklicheres Leben? Welches ist der ärztliche Beitrag zum Schutz des Individuums als Zielpunkt unseres ethischen Handelns?

Programm

■ Begrüßung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL

Prof. Dr. med. Hans-Werner Bothe M. A.,
Vorsitzender der Ethik-Kommission der
ÄKWL und der Medizinischen Fakultät der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

■ Wessen Maß, welche Grenzen?

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Quante, Philosophisches Seminar Westfälische Wilhelms-Universität Münster

■ Wohin führt die moderne Gendiagnostik?

Prof. Dr. med. Jörg T. Epplen, Lehrstuhlleiter Humangenetik an der Ruhr-Universität Bochum

■ Spätabbruch jenseits der 20. Schwangerschaftswoche – ein klinischer Konflikt

Prof. Dr. med. Thomas Schwenzer, Direktor der Frauenklinik am Klinikum Dortmund

■ Behinderung als Herausforderung für ärztliches Handeln

Prof. Dr. med. Michael Seidel, Ärztlicher Direktor des Stiftungsbereichs Bethel.regional der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

Moderation:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Jens Atzpodien,
Vorsitzender des Arbeitskreises Ethik-Rat der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL



Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.

Auskunft und schriftliche Anmeldung unter:

Akademie für ärztliche Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL
Postfach 40 67
48022 Münster
Tel.: 0251 929-2209
Fax: 0251 929-272209
E-Mail: vietz@aeowl.de

Nutzen Sie auch den Online-Fortbildungskatalog der Akademie, um sich für das Symposium online anzumelden:
<http://www.aekwl.de>

FAKULTÄTENPREIS DES HARTMANNBUNDES 2013

Medizinstudierende haben entschieden: Uni Witten/Herdecke gewinnt

Der Fakultätenpreis des Hartmannbundes 2013 geht an das Department für Humanmedizin der Universität Witten/Herdecke (UW/H): Mit der Bestnote 1,58 siegte die UW/H vor den Medizinischen Fakultäten der Universitäten Greifswald (Gesamtnote 1,73) und Heidelberg (Gesamtnote 1,78). Abgestimmt hatten im Rahmen einer bundesweiten Online-Umfrage fast 2.400 Medizinstudierende.

„Die Auszeichnung des Hartmannbundes freut uns außerordentlich“, kommentiert Prof. Dr. Stefan Wirth, Dekan der Fakultät für Gesundheit der UW/H, den ersten Platz. „Zwar sind auch wir selbst der Meinung, dass unsere Studierenden eine sehr gute theoretische und praktische Ausbildung im Medizinstudium erhalten. Es ist aber schön, wenn das auch von

außen bestätigt wird.“ Der Fakultätenpreis des Hartmannbundes wird alle vier Jahre verliehen. Nach 2005 (Sieger Leipzig) und 2009 (Sieger Aachen) wurde er bereits zum dritten Mal ausgeschrieben.

Im Mittelpunkt der Umfrage standen 45 Fragen zu Themen wie Qualität der Lehrveranstaltungen, erweitertes Lehrangebot, Lehrkräfte, Unterstützung bei praktischer Ausbildung, Ausstattung, Verzahnung der Studienabschnitte, Patientenkontakt, Prüfungen/Promotion oder Dekanat. Die einzelnen Themenkomplexe erhielten nach Auswertung der Einzelfragen Durchschnittsnote, die dann zu einer Gesamtnote zusammengefasst wurden. Berücksichtigt wurden die Studienangebote, für die jeweils mehr als 45 Medizinstudieren-



Bestnote für die Universität Witten/Herdecke: Nach Einschätzung der Medizinstudierenden bietet sie die beste ärztliche Ausbildung. Foto: UW/H

de ihre Bewertung abgegeben hatten. Unter www.hartmannbund.de gibt es die Ergebnisse im Überblick.

KOMPETENZZENTRUM FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW BIETET FORTBILDUNGEN IN BIELEFELD UND SIEGEN-WITTGENSTEIN

Gesundheitliche Versorgung gewaltbelasteter Frauen verbessern

Das Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit NRW unterstützt die medizinische Versorgung der Opfer von häuslicher und sexualisierter Gewalt. Im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen wird aktuell in fünf Regionen NRW (Bielefeld, Wuppertal, Kreis Siegen-Wittgenstein, Rhein-Kreis Neuss und Rheinisch-Bergischer Kreis) das Programm zur Medizinischen Intervention gegen Gewalt an Frauen – GEWINN GESUNDHEIT® umgesetzt. Am 16. November 2013 starten im Kreis Siegen-Wittgenstein und in

Bielefeld Basis-Fortbildungen für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, in Bielefeld zudem am 25.01.2014.

Mit Unterstützung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe werden Ärztinnen und Ärzte in den Regionen geworben, um sich für den Umgang mit Gewaltopfern vertiefend zu qualifizieren. Durch Fortbildungen werden sie unterstützt, Gewalt frühzeitig zu erkennen, die Patientinnen fachgerecht zu behandeln und gezielt an spezialisierte Hilfeleistungen weiter zu vermitteln. Praxiser-

probte Arbeitshilfen erleichtern das Erkennen einer Gewaltbelastung. In den Fortbildungen wird ein Schwerpunkt auf die Vermittlung gewaltsensibler Gesprächskompetenzen gelegt. Durch die Vernetzung der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte mit den Unterstützungseinrichtungen kann eine effektive Weitervermittlung im Sinne kurzer Wege für die Patientinnen gewährleistet werden. Nähere Informationen unter E-Mail janz@frauenundgesundheit-nrw.de, Tel. 0234 97888367, www.frauenundgesundheit-nrw.de/themen/interventionen-bei-gewalt/

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322


Oberberg

Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilferechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortaufnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



EINLADUNG

PATIENTENSICHERHEIT GEMEINSAM FÖRDERN

CIRS-NRW Gipfel 2013

Termin: Montag, 18. November 2013,
10.00 – 15.30 Uhr
Ort: Haus der Ärzteschaft,
Tersteegenstr. 9, Düsseldorf



„Critical Incidence – steigen die Risiken auch bei mehr Routine?“ ist das Thema des CIRS-NRW Gipfels 2013, zu dem die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, die Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe und die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen nach Düsseldorf einladen.

Ab 10.00 Uhr werden die unparteiische Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses, hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens in NRW die Initiative der Krankenhausträger und der ärztlichen Selbstverwaltung erläutern, über die erreichten Ergebnisse berichten und die nächsten Schritte zum Entwickeln einer angemessenen Sicherheitskultur in der Medizin darstellen und diskutieren. In vier Workshops werden anschließend besonders risikorelevante Bereiche beleuchtet.

Workshop-Themen

- **Arzt & Patient:**
verstehen wir uns richtig?
- **Medizin-Technik-Patient:**
eine riskante Verbindung?
- **Kommunikation zwischen Praxis und Krankenhaus:** eine Verbindung mit Potential!
- **Pille verwechselt, Packung verwechselt, Patient verwechselt:** vermeidbare Risiken?

Das vollständige Programm und Anmelde-möglichkeit gibt es unter www.cirsgipfel.org oder www.cirs-nrw.de. Die Veranstaltung ist mit sieben Fortbildungspunkten von der Ärztekammer Nordrhein zertifiziert.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Transplantations-beauftragte in NRW

Um die Transplantationsbeauftragten in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen, bieten die Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Transplantationsbeauftragten in NRW e. V. am 11. Dezember 2013, 14.00 bis 18.00 Uhr, eine Informationsveranstaltung im Ärztehaus in Münster an. Mit dieser Veranstaltung soll die Möglichkeit geboten werden, sich eingehend über die alltäglichen Problematiken als Transplantationsbeauftragter auszutauschen. Themen sind u. a. der aktuelle Sachstand in der Gesetzgebung und in der Organspende sowie die Qualitätssicherung in der Hirntoddiagnostik. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Sie ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit fünf Punkten anrechenbar (Kategorie A).

Auskunft und schriftliche Anmeldung: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel. 0251 929-2210, Fax: 0251 929-272210, E-Mail: huels@aeakwl.de. Nutzen Sie auch den Online-Fortbildungskatalog der Akademie, um sich für die Veranstaltung online anzumelden: www.aekwl.de.

ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Im Monat September haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ ÜBERWACHUNGS-AUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Bielefeld Herford 02.09.2013
- Franziskus Hospital Bielefeld
- Mathilden Hospital Herford

Brustzentrum Minden 04.09.2013
- Johannes-Wesling-Klinikum Minden

Brustzentrum Troisdorf 10.09.2013
- St. Josef-Hospital Troisdorf

Brustzentrum Westmünsterland 25.09.2013
- St. Marien-Krankenhaus Ahaus
- St. Agnes-Hospital Bocholt

■ ZERTIFIZIERUNGS-AUDIT PERINATALZENTREN

Perinatalzentrum Münster 26.08.2013
- Universitätsklinikum Münster

■ ÜBERWACHUNGS-AUDIT PERINATALZENTREN

Perinatalzentrum Gelsenkirchen 29.08.2013
- Marienhospital Gelsenkirchen GmbH

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar.



Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe: Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott (Tel. 0251 929-2620), Brustzentren: Ursula Todeskino (Tel. 0251 929-2631), Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (Tel. 0251 929-2629).



Arbeiten an der Statik

Ergebniskonferenz zur Ausrichtung der externen Qualitätssicherung im Krankenhaus von Klaus Dercks, ÄKWL

Effizient muss sie sein, frei von Redundanzen, dazu einfach zu handhaben: Die Anforderungen an die externe Qualitätssicherung im Krankenhaus sind vielfältig – schließlich soll sie für Patienten, Kostenträger und die Kliniken selber Transparenz über die geleistete Arbeit schaffen. Ob das bestehende System dieser Aufgabe gewachsen ist? Bei der 11. Ergebniskonferenz QS-NRW standen im September in Düsseldorf neue Gedanken für die zukünftige Qualitätssicherung im Mittelpunkt des Interesses. „Stimmt die Statik?“ war die Leitfrage, unter der das System aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wurde.

Die Ärztekammer Nordrhein war turnusgemäß Gastgeber für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens. Informationen über die Qualität der Leistungen einer Klinik müssten transparent gemacht werden, damit Patienten souveräne Entscheidungen treffen könnten, forderte Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, in seiner Begrüßung. Er sei dankbar, dass mit dem neuen Krankenhausplan des Landes die stärkere Orientierung an Qualitätsaspekten gelungen sei. Dieser Ansatz müsse weiterentwickelt werden und dürfe nicht „verdorren“.

Auch NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens nahm sich Zeit für die Diskussion über Qualitätsfragen: Schlechte Qualität der Leistungen im Krankenhaus führe zur Kostensteigerung und nutze vor allem den Patienten nicht, stellte sie fest. „Qualitätsverbesserung ist gut für Patienten und ein ökonomischer Faktor.“ Gute Arbeit spare Kranken-, Pflege- und Sozialkassen am Ende Kosten.

Qualität stärker über Sektorengrenzen hinweg definieren

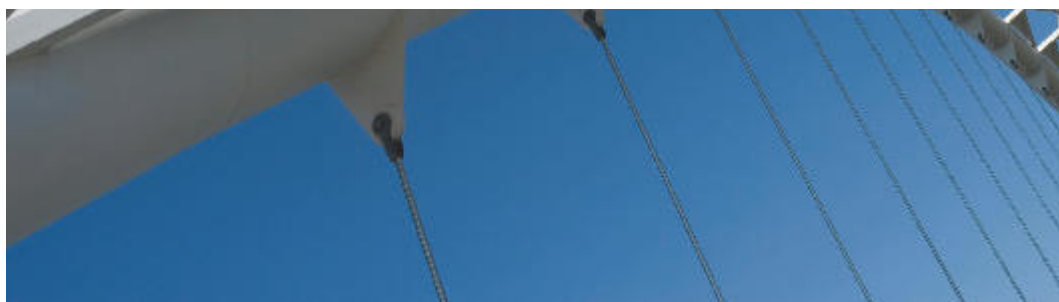
Die Potenziale seien jedoch lange nicht ausgeschöpft. Qualität müsse zukünftig stärker auch über die Sektorengrenzen im Gesundheitswesen hinweg definiert werden, forderte Ministerin Steffens. „Wir brauchen eine komplette Qualitäts-Begleitung von der ersten Diagnose bis zum Ende der Therapie.“ Dabei seien Ergebnisbewertung und Ergebnisqualität durchaus nicht immer auf einem Niveau. Dass eine Pflege-Note sehr gut ausfalle, nannte Steffens ein Beispiel, bedeute leider nicht immer, dass auch die erbrachte Qualität der Leistung sehr gut gewesen sei. „Stimmen also unsere Maßstäbe?“ Die Ministerin wünschte sich, dass in Zukunft nicht nur die Qualität einzelner Krankenhaus-Leistungen untersucht würde, sondern vielmehr das Erleben von Krankenhausleistungen aus Patientensicht ins Blickfeld rücken solle.

Im Bereich der Krankenhausplanung, so die Ministerin zufrieden, habe der Begriff der Strukturqualität mit dem neuen Krankenhausplan einen neuen Stellenwert erhalten. „Der Weg dorthin war nicht einfach, er war von sehr viel Knirschen und Sich-zur-Wehr-

setzen begleitet.“ Doch mittlerweile sei klar, dass das Land Anforderungen an die Strukturqualität im Plan verankern dürfe. Ohnehin stimmten Patienten mit den Füßen ab, wenn es an der Qualität von Krankenhausleistungen hapere.

Nicht bei Einzelprojekten stehenbleiben

Ein Wettbewerb um Qualität werde sich positiv auswirken. „Ziel muss es sein, die Versorgung der Menschen zu sichern, nicht Bestandsschutz für Krankenhäuser zu geben“, war Barbara Steffens überzeugt. Es gelte,



nicht bei einzelnen Projekten stehenzubleiben, sondern landesweit flächendeckende Qualitätsstandards zu schaffen. Leider hätten die Bundesländer darüber hinaus keine Gelegenheit, etwa in der Diskussion um Qualitätssicherungs-Vorgaben durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ihre Sicht der Dinge einzubringen.

Gemeinsamer Bundesausschuss als „zentraler Qualitätswächter“

Der Gemeinsame Bundesausschuss sieht sich in der Position des „zentralen Qualitätswächters“, zur Erfüllung dieser Aufgabe hat er umfassende Richtlinien-Kompetenz. „Die Rolle der Qualitätssicherung hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt“, erläuterte Dr. Regina Klakow-Franck, Unparteiisches Mitglied des G-BA. Gesundheitspolitiker, gleich welcher Parteizugehörigkeit, forderten zunehmend die Berücksichtigung von Qualitätskriterien für die Vergütung von Leistungen und in der Krankenhausplanung. Grund dafür seien nicht etwa Defizite in der Versorgung, sondern vielmehr Mengendynamik und Kostendruck. „Krankenhäuser müssen davon ausgehen, dass die Qualität ihrer Leistungen jetzt noch genauer betrachtet wird.“

Dr. Klakow-Franck thematisierte aktuelle Aspekte der Qualitätssicherung, z. B. die Frage

nach Mindestmengen-Regelungen. „Das ist eine sehr restriktive Maßnahme, die nur eingeführt werden sollte, wenn ein Ziel nicht mit anderen Qualitätssicherungs-Maßnahmen erreicht werden kann.“ Gleichwohl werde der G-BA am Instrument der Mindestmengen festhalten, schon um bei hochkomplexen Leistungen „Gelegenheits-Versorgung“ zu vermeiden. Auch Anforderungen an die Strukturqualität von Krankenhäusern geraten zunehmend ins Blickfeld. Dass beispielsweise in der Richtlinie für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen erstmals Personalschlüssel vorgegeben seien, hielten zwar viele Chefarzte für über-

zogen, berichtete Dr. Klakow-Franck. „Aber die Bedeutung solcher Anforderungen und Personalschlüssel wird in Zukunft noch mehr wachsen.“ Generell müsse die Rechtswirkung von Mindestanforderungen an Strukturen gestärkt und die Nicht-Einhaltung sanktioniert werden, forderte sie.

Qualität der Indikationsstellung

Auch die Qualität der Indikationsstellung wird zunehmend Diskussionsthema – Anlass ist wiederum die in einigen Feldern, z. B. bei Wirbelsäulen-Operationen, zu beobachtende rasante Mengendynamik. „Die Ursachen sind komplex“, wies Regina Klakow-Franck auf die Mixtur von Begründungen für die Steigerungen vom altersbedingten Mehrbedarf bis zu Fehlanreizen aus dem DRG-System hin. „Fallzahlsteigerungen sind nicht automatisch ein Qualitätsproblem, sehr wohl aber, wenn es für sie keine medizinische Begründung gibt.“ Doch setze die Betrachtung der Indikationsqualität einen entsprechenden Maßstab voraus – der fehle jedoch gerade bei neuen Leistungen oft noch.

Immer wieder werde auch ein latenter Zielkonflikt der Qualitätssicherung deutlich, erläuterte Dr. Klakow-Franck – sie solle einerseits immer höhere Ansprüche erfüllen, andererseits aber datensparsam sein. Die Nut-

zung von Routinedaten sei zu fördern, habe jedoch ihre Grenzen. „Auch in Zukunft werden zusätzliche Dokumentationen zur Qualitätssicherung unerlässlich sein.“ Sektorengrenzen im Gesundheitswesen stellen ein weiteres Hemmnis für die Darstellung von Qualität dar, das abgebaut werden müsse. Sichtbar werde dies beispielsweise in der Heterogenität beim Kodieren im ambulanten und im stationären Sektor. „Sektorenübergreifende Qualitätssicherung kann die Defizite der sektoralen Abschottung nicht lösen, sie ist selbst Leidtragende der Abschottung.“

Zielgruppengerechte Veröffentlichungen gefordert

Anforderungen an die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung aus Sicht der Krankenhäuser formulierte für die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) Burkhard Fischer. Fischer, Referatsleiter Qualitätsmanagement, IT und Datenanalyse der KGNW, gab zu bedenken, dass es bei allem Bemühen um Transparenz längst nicht in jedem Bereich sinnvoll sei, Ergebnisse der Qualitätsmessung zu veröffentlichen; bei der zielgruppengerechten Aufbereitung der Daten gebe es Defizite. So gehöre die Verständlichkeit der Qualitätsdokumentation für die Patienten und die Reduktion der Dokumentationslast zu den großen Herausforderungen. „Weniger Bürokratie wagen“, forderte Fischer. Dafür müsse vor allem die Nutzung von Routinedaten für Zwecke der Qualitätssicherung stärker als bisher vorangebracht werden.

„Qualitätssicherung hat den Charakter eines Werkzeugs, mit dem die Versorgung des Patienten verbessert wird“, beschrieb Dr. Hans-Georg Huber, Leiter der Geschäftsstelle Qualitätssicherung Nordrhein-Westfalen (Regionalvertretung Nordrhein) die Erwartungen der Ärzteschaft. Die Intentionen der Qualitätssicherung seien in beständigem Wandel. Nicht Kontrolle, sondern die Verbesserung der Ergebnisqualität stehe heutzutage im Focus der Qualitätssicherungs-Bemühungen. Dazu müssten jedoch auch die Betroffenen adäquat beteiligt werden. „Wir müssen Menschen überzeugen für noch bessere Leistungen und wir müssen die Erfahrungen der Ärzte nutzen!“

Längst nicht jede Prüfung eines Qualitätsindikators werde als Chance zur Verbesserung genutzt, beklagte Huber. So habe es 2012 zwar 46.650 Prüfungen von Qualitätsindikatoren

gegeben, aus rechnerischen Auffälligkeiten hätten sich daraus 3600 strukturierte Dialoge ergeben. Doch am Ende hätten die Kliniken nur 2240 Stellungnahmen abgegeben. „Das heißt, dass nur 4,8 Prozent der Qualitätsindikator-Prüfungen zum Erkenntnisgewinn genutzt wurden.“

Statik neu ausrichten

„Wir brauchen ein Umdenken in der stationären Qualitätssicherung und müssen die Statik neu ausrichten“, forderte Michael Süllwold in Anlehnung an das Leitmotto der Ergebniskon-



ferenz. Der Stellvertretende Leiter der Landesvertretung NRW im Verband der Ersatzkassen (vdek) bemängelte insbesondere, dass das etablierte Verfahren des „Strukturierten Dialogs“ mit den Kliniken nicht ausreichend sei. Die bisherigen Instrumente der Qualitätssicherung reichten nicht aus, die Realität der Krankenhausversorgung widerzuspiegeln, da sie nur einen Bruchteil der erbrachten Klinikleistungen abdeckten. In Nordrhein-Westfalen arbeiteten Krankenhäuser mit hoher Qualität. „Wir stellen aber auch gravierende Defizite fest.“

Qualitätssicherung, so Süllwold weiter, sei kein Selbstzweck. Sie diene vor allem dazu, Patienten und Versicherten Orientierung zu verschaffen. „Versicherte brauchen mehr verlässliche und aussagekräftige Qualitätsbewertungen der Leistungserbringer.“ Der Ersatzkassenverband werde die Verbesserung der Patientenversorgung „nachhaltig thematisieren“, kündigte Michael Süllwold an. Auf

dem Weg dorthin gelte es nicht nur, ökonomische Fehlanreize zu beseitigen, sondern auch Elemente wie Zweitmeinungsverfahren, Bewertungsportale, Patientenbefragungen und die ausschließliche Nutzung wirksamer und sicherer Behandlungsmethoden zu fördern.

Akzeptanz für Qualitätssicherung schaffen

Qualitätssicherung müsse auch für die Krankenhäuser einen hohen Nutzen haben, um dort Akzeptanz zu schaffen, forderte Martin Litsch. Der Vorstandsvorsitzende der AOK Nordwest betonte, dass Qualitätssicherung in den Klinikstrukturen fest verankert seien und zudem eine sektorübergreifende Perspektive einnehmen müsse. Litsch warb für verstärkte Nutzung von Routinedaten in der Qualitätssicherung und machte einmal mehr auf die „Klinikberichte“ aufmerksam, die Krankenhäuser anfordern könnten – in Westfalen-Lippe täten dies bereits drei Viertel aller Häuser. „Die Berichte kann man ignorieren, dann passiert nichts. Man kann sie aber auch nutzen, die Diskussion im Krankenhaus anzureichern.“ Schließlich sei die Darstellung von Qualität keine „Zuschreibung von Schuld, wer etwas schlecht macht“. Qualitätssicherung müsse unverkrampft und in Gemeinschaftsarbeit angegangen werden – grundfalsch sei es, jede Information von vornherein als böartigen Übergriff zu interpretieren.

Prof. Dr. Ernst Paul Eypasch, Chefarzt am Heilig-Geist-Krankenhaus in Köln, unternahm es, die vielfältigen Bestrebungen der Qualitätssicherung in die tägliche Krankenhausarbeit einzuordnen. Ob Beteiligung an QS-NRW oder Audits und die Rezertifizierung als Zentrum: „Qualität ist Chefsache und Qualität ist die Sache jedes einzelnen Mitarbeiters“, legte er dar. „Und Qualitätskliniken können das auch leisten.“ Anstrengung und Einsatz auf diesem Gebiet lohnten sich, schließlich biete die Qualitätssicherung einen „Sicherheitskorridor“, der Innovationen nutzbar mache, aber auch weniger gute Behandlungsansätze aus dem Krankenhausalltag herausdränge. Es sei deshalb nötig, auch in Zukunft – am besten „mehrgleisig“ – in Qualitätssicherung zu investieren. Blieb nur ein Wunsch: „Qualitätssicherung muss einfacher werden – wie eine Smartphone-App.“

■ Vorträge und Informationen zu den Workshops der 11. Ergebniskonferenz stellt die Geschäftsstelle QS-NRW im Internet bereit: www.qs-nrw.de

Demenz und DRG: Angemessene Refinanzierung fehlt

Zunahme der Zahl dementer Patienten birgt auch wirtschaftliche Risiken für Kliniken

von Jochen Brink, Präsident der KGNW

Die Patienten im Krankenhaus werden immer älter und immer mehr Patienten weisen neben ihrer akuten Erkrankung dementielle Störungen oder kognitive Einschränkungen auf, die sich maßgeblich auf ihre Versorgung im Krankenhaus auswirken. Für die Krankenhäuser zeichnet sich durch den demografischen Wandel folgende Entwicklung ab:

■ Zunahme der Patienten über 60 Jahre von 48 % der Patienten in 2005 auf etwa 60 % im Jahr 2030.

■ Zunahme der Patienten über 80 Jahre von 12,5 % der Patienten in 2005 auf über 20 % im Jahr 2030.

■ Ab einem Alter von 60 Jahren verdoppelt sich alle fünf Jahre die Demenzprävalenz.

Aktuelle Studien beziffern einen Anteil demenziell erkrankter Patienten in der Somatik von zehn bis 15 Prozent (Schaeffer, Wingenfeld 2009). Hierbei werden Abteilungen milderer (z. B. HNO, Orthopädie, Gynäkologie) und höherer Häufigkeit (Innere, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie) unterschieden. Insgesamt wird eine deutliche Zunahme der Demenz, zumeist als Nebendiagnose, in den kommenden Jahren prognostiziert. In Nordrhein-Westfalen sind heute rund 300.000 Menschen an Demenz erkrankt. 2030 werden es 450.000 (+ 50 %) sein und 2050 sogar 600.000 (+ 100 %).

Ein höheres Alter der Patienten bedeutet grundsätzlich ein größeres Maß an Funktionseinschränkungen bei Orientierung, Selbsthilfe, Mobilität und Verständnisfähigkeit. Hinzu kommt vor allem auch bei dementen Patienten ein erhöhtes Risiko für ein postoperatives

Altersdelir. Die Krankenhäuser stellt dies vor immense Herausforderungen im Klinikalltag. Viele Krankenhäuser wollen sich im Zusammenhang mit kontinuierlich steigenden Versorgungszahlen von Menschen mit einer Demenz oder mit kognitiven Störungen besser auf die Bedürfnisse dieser Patientengruppe einstellen und die Abläufe und Routinen in der Behandlung auf die besonderen Anforderungen dieser Menschen ausrichten, um Risiken für die Patientinnen und Patienten sowie zusätzliche Belastungen für die Mitarbeitenden zu vermeiden.

Im Rahmen des Projekts „Förderung der Umsetzung demenzsensibler Versorgungsprojekte“ der GSP – Gesellschaft für soziale Projekte wurde ein Programm für Akutkrankenhäuser in NRW zur Verbesserung der Versorgung demenzkranker Patientinnen und Patienten erarbeitet, um die Krankenhäuser zu unterstützen, die während der Entwicklungs- und Einführungsphasen von demenzsensiblen Konzepten vor großen Herausforderungen stehen (www.blickwechsel-demenz.de).

Viele nordrhein-westfälische Krankenhäuser entwickeln bereits für Patienten, die neben ihrer akuten Erkrankung eine dementielle Störung aufweisen, Strukturen, um den Anforderungen der Behandlung demenzkranker Patienten gerecht werden zu können. Hier kann das Unterstützungsprogramm wichtige Hilfestellung bei der Umsetzung leisten. Dass der Bedarf enorm ist, zeigte eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung zu dem Programm am 9. Juli 2013 im St. Anna Hospital in Herne und die große Nachfrage der Kliniken nach den dort vorgestellten Praxis-Workshops des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW, die vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW finanziert werden.

Die Krankenhausleitungen und ihre Mitarbeiter möchten Patienten mit dementiellen Erkrankungen optimal behandeln. Dazu ge-

hört das Vorhandensein von Personal in ausreichender Zahl und Qualifikation, entsprechende Schulungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Patientenkontakt (auch z. B. Mitarbeiter in der Patientenaufnahme, im Sozialdienst) und bauliche und strukturelle Maßnahmen, die gezielt auf Menschen mit

Demenz ausgerichtet sind. Das lässt sich aber nicht zum Nulltarif erreichen. Die unzureichende Investitionsförderung durch die Länder vergrößert jährlich den Investitionsstau bei den Baumaßnahmen. Auf Bundesebene wird den Krankenhäusern die faire Refinanzierung der Kostensteigerungen für Personal, Energie und Haftpflichtprämien verwehrt. Die Kostenentwicklung ist deutlich höher als die Grundlohnrate von 2,81 %, die die Veränderung der

beitragspflichtigen Einnahmen von Krankenkassen und Gesundheitsfonds abbildet und die Steigerung der Klinikbudgets im nächsten Jahr nach oben begrenzt.

Demenz im DRG-System

In der Regel ist nicht die Demenz, sondern eine andere Erkrankung Anlass für einen Krankenhausaufenthalt. Und doch dominiert häufig die Demenzerkrankung das Versorgungsgeschehen. Die DRGs zwingen die Krankenhäuser zur Rationalisierung von Abläufen, die einen anpassungsfähigen Patienten voraussetzen. Genau das Gegenteil ist bei Patienten mit kognitiven Beeinträchtigungen der Fall. Das DRG-System wird den spezifischen Anforderungen dieser Patienten nicht gerecht.

Momentan beinhaltet der Fallpauschalenkatalog nur wenige explizite „Demenz-DRGs“. Beispielhaft kann hierbei die DRG B63Z (Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion, Relativgewicht 0,942) angeführt werden. Im Falle einer deliranten Verlaufsform ergibt sich bei der Hauptdiagnose „Delir bei Demenz“ die DRG B64Z (Delirium, RG 0,871). Da die Demenz bzw. das Delir nur selten als Hauptdiagnose angeführt werden können, spielen die genannten DRGs in der Finan-



Jochen Brink ist Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen und Geschäftsführer der Valeo-Kliniken GmbH

Stichwort: Demenz

Serie im Westfälischen Ärzteblatt

zierung der Behandlung keine entscheidende Rolle. Diese ergibt sich vielmehr über die schweregraderhöhende Funktion der Nebendiagnosen. In unterschiedlicher Ausprägung sind hierbei z. B. die Nebendiagnosen F00 bis F09, F10 bis F19 jeweils 4. Stelle 7 und G30 bis G31 erlösrelevant. Als Nebendiagnose gilt eine Krankheit, die entweder gleichzeitig mit der Hauptdiagnose besteht oder sich während des Krankenhausaufenthaltes entwickelt. Für Abrechnungszwecke sind diese Nebendiagnosen laut den Deutschen Kodierrichtlinien zu kodieren, wenn sie das Patientenmanagement in der Weise beeinflussen, dass therapeutische oder diagnostische Maßnahmen oder ein erhöhter Betreuungs-, Pflege- und/oder Überwachungsaufwand erforderlich sind.

Im Katalog der Operationen- und Prozedurschlüssel (OPS) kann zumindest der pflegerische Mehraufwand durch den Code 9-200 (Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen) für einige Demenz-Patienten abgebildet werden. Um diesen OPS-Code abrechnen zu können, wird der Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS) benötigt. Dieses von einer Expertengruppe des Deutschen Pflegerats entwickelte Instrument zur Abbildung der Pflege von hoch aufwendigen Patienten erfordert einen hohen Dokumentationsaufwand. Zusätzlich werden die Krankenhäuser bei Angabe dieser Prozedur durch zahlreiche MDK-Prüfverfahren erheblich belastet.

Der OPS 8-550 (Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung) führt als ein Mindestmerkmal die aktivierend-therapeutische Pflege durch besonders geschultes Pflegepersonal auf. Diese sehr aufwendige pflegerische Versorgung ist ein zentraler Bestandteil der Betreuung Demenzkranker. Jedoch kann der Code 8-550 unabhängig von einer Demenz abgerechnet werden, entscheidend sind lediglich die dokumentierten Mindestmerkmale. Innerhalb der geriatrischen Patientenklientel wird durch den Code 8-550 nicht grundsätzlich zwischen multimorbiden Patienten mit und ohne Demenz unterschieden. Indirekt besitzt die Demenz aber dann eine Relevanz, wenn die Kombination aus z. B. Hüftgelenknaher Fraktur (Hauptdiagnose), Herzinsuffizienz und Demenz erst den geriatrischen (Komplex-)Behandlungsaufwand begründet. Eine ebenfalls allenfalls indirekte Abbildung der Demenz ergibt sich über die Alterssplits innerhalb des Fallpauschalenkatalogs, da sich ein relevanter Anteil der Kostenunterschiede zwischen einer eher „jungen“ und einer



Die Behandlung von Patienten mit Demenzerkrankungen erfordert im Krankenhaus oft höheren Aufwand.

Foto: istockphoto/Kuzma

„alten“ Patientengruppe über die kognitiven Funktionseinschränkungen ergeben kann.

Mangelhafte Refinanzierung zusätzlicher Kosten

Das Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO) führt derzeit im Auftrag der Deutschen Alzheimer Gesellschaft eine Studie zu demenzsensiblen Projekten in Akutkrankenhäusern durch. Ein Zwischenbericht aus dem Jahr 2009 attestiert dem DRG-System eine mangelnde Berücksichtigung der Demenz mit der Konsequenz einer Unterfinanzierung. Zwar sprachen sich die befragten Führungskräfte der Allgemeinkrankenhäuser größtenteils dafür aus, ihre Klinik stärker auf Demenzkranke auszurichten. Allerdings müsse nach Ansicht der Befragten zunächst das Fallpauschalensystem (DRG-System) verändert werden, um die durch die Behandlung demenzkranker Patienten verursachten Mehrkosten zu kompensieren. Innerhalb des DRG-Systems würden demgegenüber nur 292 Euro Mehrerlöse bei einer bestehenden Demenz abgebildet. Diese zusätzlichen Kosten resultieren laut der Studie in erster Linie aus einem erhöhten Personalaufwand, aus Zusatzentgelten für Konsile sowie aus längeren Liegezeiten, die im Durchschnitt pro Demenzkranken auf zusätzliche 3,7 Tage geschätzt werden.

schalensystem (DRG-System) verändert werden, um die durch die Behandlung demenzkranker Patienten verursachten Mehrkosten zu kompensieren. Innerhalb des DRG-Systems würden demgegenüber nur 292 Euro Mehrerlöse bei einer bestehenden Demenz abgebildet. Diese zusätzlichen Kosten resultieren laut der Studie in erster Linie aus einem erhöhten Personalaufwand, aus Zusatzentgelten für Konsile sowie aus längeren Liegezeiten, die im Durchschnitt pro Demenzkranken auf zusätzliche 3,7 Tage geschätzt werden.

Fazit

Im Ergebnis lässt sich sagen, dass die Krankenhäuser sich der großen Herausforderung demenzsensibler Versorgungskonzepte stellen, aber die aufwendige Behandlung (Pflege!) dementer Patienten den Akutkrankenhäusern nicht ausreichend vergütet wird. Die Zunahme der Zahl dementer Patienten birgt deshalb auch wirtschaftliche Risiken für die Kliniken. Zum Wohle der Patienten und Krankenhausmitarbeiter ist der Gesetzgeber somit dringend aufgefordert, als Reaktion auf den demografischen Wandel die finanziellen Rahmenbedingungen für die Versorgung von Patienten mit kognitiven Beeinträchtigungen zu verbessern. Die Behandlung von Patienten mit Demenz muss im DRG-System sachgerechter abgebildet werden.

DEMENZBEAUFTRAGTE

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

„Mein Vertrauen habt Ihr!“

Ärztammer informierte in Recklinghausen über Organspende und Hirntod

von Klaus Dercks, ÄKWL

Es ist mucksmäuschenstill im Saal, als der Mann in der ersten Reihe seine Geschichte erzählt. „Es ist genau vier Wochen und einen Tag her, dass ich operiert wurde“, berichtet er. „Ich habe eine neue Niere bekommen. Von meiner Frau.“ Spontaner Applaus belohnt die Schilderung der ersten Wochen mit dem neuen Organ – und das Thema „Organspende“ bekommt ein Gesicht. Mit authentischen Berichten von Patienten und Angehörigen, aber auch vielen Fakten zu medizinischen, rechtlichen und ethischen Aspekten informierte die Ärztekammer Westfalen-Lippe Ende September in Recklinghausen über die Organspende.

Rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer waren ins Recklinghäuser Kreishaus gekommen, unter ihnen zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Castrop-Rauxel. „Es ist gerade für junge Menschen nicht angenehm, sich mit der Organspende und damit auch mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen“, gab Dr. Hans-Ulrich Foertsch, Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Recklinghausen, zu. Doch gelte es für die eigene Entscheidung vieles zu bedenken – „schließlich nutzt eine Organspende nicht nur einem einzelnen Patienten, sondern oft einer ganzen Familie, die auf die Gesundheit dieses Menschen angewiesen ist.“

„Was passiert, wenn Ihnen etwas passiert? Das müssen Sie vorher klären!“ appellierte Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst an die Zuhörerinnen und Zuhörer, von ihrem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch zu machen. Im Falle eines Falles seine Organe zu spenden, „das ist ein Geschenk für Menschen, die sonst keine Chance mehr haben“.

„Treffen Sie Ihre Entscheidung gut informiert“, riet Dr. Dorothea Prütting, Abteilungsleiterin Gesundheit im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium. Sie bedauerte, dass die Negativ-Schlagzeilen um die Transplantationsmedizin die großen Bemühungen um eine höhere Bereitschaft zur Organspende zurückgeworfen hätten. „Es wäre jedoch falsch das Thema nur negativ zu sehen. Weniger Organspenden, das bestraft am Ende die Falschen.“

Die „Falschen“, das sind die Patientinnen und Patienten, die auf der Warteliste für ein Spenderorgan sind. Dass die zur Verfügung stehenden gespendeten Organe den Bedarf nicht annähernd decken können, verdeutlichte Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der Region NRW der Deutschen Stiftung Organtransplantation. Es sei dringend notwendig, Vertrauen in die Organspende zurückzugewinnen, stellte sie fest, denn die Spendezahlen seien dramatisch gesunken. „Im März 2012

kum Münster, dass eine Lebertransplantation zur letzten Therapiemöglichkeit werde. Sorgen bereite den Transplantationsmedizinern, dass ihre Patienten zum Zeitpunkt der Transplantation oft bereits sehr lange auf Spenderorgane gewartet haben und ihr Zustand entsprechend schlecht sei.

Heiner Smit, Bevollmächtigter des Vorstandes der DSO, übernahm es schließlich, den Hirntod und seine Feststellung als Voraussetzung für



Rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten im Sitzungssaal des Recklinghäuser Kreishauses die Vorträge, die verschiedene Aspekte zum Thema beleuchteten. Foto: kd

konnten wir 37 Organspenden verzeichnen. Mittlerweile brauchen wir drei bis vier Monate, um eine solche Zahl zu erreichen.“

Dabei sind die Erfolge der Transplantationsmedizin gewaltig: Prof. Dr. Richard Viebahn, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Knappschaftskrankenhaus Bochum, skizzierte am Beispiel nierenkranker Patienten die Entwicklung der Therapiemöglichkeiten von Ersatzverfahren bis hin zur Transplantation. „Die Konsequenz aus den jüngsten Ereignissen muss heißen: Organspende, jetzt erst recht“, appellierte er. „Vor allem aber: Jetzt erst recht eine Entscheidung treffen.“

Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, selbst ein Organ zu benötigen, weitaus größer als die, zum Organspender zu werden. Manchmal reiche schon ein Pilzgericht, berichtete Prof. Hartmut Schmidt, Direktor der Klinik für Transplantationsmedizin am Universitätsklini-

eine Organspende zu erläutern. Auch er warb um Vertrauen in die Medizin – und dafür, den Angehörigen eines Organspenders Zeit zu geben, auch wenn das Zeitfenster für eine Organverpflanzung klein ist. „Sie brauchen Zeit für den Abschied und das Gefühl, den Verstorbenen in gute Hände zu geben.“

Nach einer lebhaften Diskussion mit Experten und Patienten beschäftigten sich die Berufsschüler auch am Tag nach der Informationsveranstaltung noch weiter mit dem Thema Organspende: Ärztekammer-Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Hans-Ulrich Foertsch begleitete im Berufskolleg in Castrop-Rauxel die Nachbereitung der Veranstaltung. Die hinterließ, das wurde schon während der Vorträge deutlich, bei manchem Jugendlichen nachhaltigen Eindruck. Denn die Frage, was man denn tun könne, Vertrauen in die Organspende zurückzugewinnen, konterte zumindest ein Zuhörer lautstark: „Mein Vertrauen habt Ihr!“

„Elektronisches Lernen“ ist nicht mehr wegzudenken

Akademie präsentiert eLearning-Angebot bei internationaler Konferenz

von Christoph Ellers, Sachgebietsleiter, Ressort Fortbildung, ÄKWL

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL setzt seit 2008 — die Internetlernplattform ILIAS (Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System) im Rahmen ihrer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ein. Wurde ILIAS anfänglich nur flankierend genutzt, wie z. B. zur elektronischen Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, so ist sie mittlerweile fester Bestandteil des Fort- und Weiterbildungsangebotes. Während die Akademie noch bis 2011 unter 1 % ihrer gesamten Veranstaltungen (ca. 600 Maßnahmen pro Jahr) in Form von eLearning¹ bzw. Blended Learning² umsetzte, so werden es in 2014 bereits über 10 % sein.

Alle durch die westfälisch-lippische Akademie angebotenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen entsprechen den Qualitätskriterien eLearning der Bundesärztekammer (BÄK)³, an deren Entwicklung Vertreter der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL als Mitglieder der Initiative eLearning der BÄK maßgeblich beteiligt waren.

Von Anfang an hat die Fortbildungsakademie den Kontakt zur „Open-Source-Community ILIAS“ aufgebaut und ist mittlerweile Mitglied dieser Institution. Sie nimmt somit Einfluss auf die Weiterentwicklung des Gesamtsystems ILIAS und gestaltet diese aktiv und konstruktiv mit.

Die diesjährige internationale ILIAS-Konferenz in München fand mit naturwissenschaftlichen und medizinischen Schwerpunkten statt. Da die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL beim Einsatz moderner Lernformen bundesweit nicht nur anerkannt, sondern eine der führenden Akademien ist, wurde diese Kernkompetenz nun auch für die Fachkonferenz angefragt. 180 Experten aus den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung unterschiedlicher Branchen tauschten sich zwei Tage lang über den aktuellen und zukünftigen Einsatz von ILIAS aus.

Im Rahmen der internationalen ILIAS-Konferenz bot sich der Akademie in einem Workshop die Gelegenheit, den Einsatz der Internetlernplattform in der medizinischen Fort- und Weiterbildung zu demonstrieren und einige eLearning- bzw. Blended-Learning-Konzepte

aus Westfalen-Lippe vorzustellen, die viel Beachtung fanden. Ein Schwerpunkt lag auch auf den besonderen Anforderungen, die Kursleiter und Referenten derartiger Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erfüllen müssen.

Es wird zukünftig noch stärker darauf ankommen, eine höhere Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben zu erreichen.

Für die im Rahmen der ärztlichen Berufsausübung geforderte berufslebenslange Fortbildung bieten das eLearning und Blended Learning flexible Möglichkeiten des Lernens. Die heutigen ärztlichen Berufseinsteiger sind durch das Medizinstudium auf moderne Lernformen mittels Internetnutzung eingestellt und werden moderne Lernkonzepte auch im Rahmen der ärztlichen Berufsausübung einfordern.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist überzeugt davon, mit der Förderung und dem Ausbau qualitätsgesicherten Lernens im Internet einen richtigen und zukunftsweisenden Weg zu gehen, um auch der kommenden Generation attraktive, didaktisch wertvolle und moderne Fort- und Weiterbildungsangebote anzubieten. Sie wird

die dafür erforderlichen Ressourcen bereitstellen müssen. Weitere Vorträge der Konferenz, die im Schwerpunkt die Fort- und Weiterbildungsansätze für Pflegende betrafen, zeigten deutlich, dass die Akademie mit ihren modernen Lernkonzepten auf dem richtigen Weg und zukunftsweisend aufgestellt ist.



Als Fazit lässt sich aus der 12. Internationalen ILIAS-Konferenz 2013 ableiten, dass eLearning und Blended Learning aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung nicht mehr wegzudenken sind. Moderne Lernformen und ILIAS als LMS (Learn-Management-System) sind einem stetigen Wandel und kontinuierlicher Weiterentwicklung unterzogen. Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL wird sich für die westfälisch-lippische Ärzteschaft diesen Herausforderungen stellen.

Bei Interesse finden Sie unter www.aekwl.de/elearning einen aktuellen Überblick aller Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die die Akademie für Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe bereithält.

1 eLearning: Unter eLearning (engl.: electronic learning = „elektronisch unterstütztes Lernen“, wörtlich: „elektronisches Lernen“), auch als E-Lernen (E-Didaktik) bezeichnet, werden alle Formen von Lernen verstanden, bei denen elektronische oder digitale Medien für die Präsentation und Distribution von Lernmaterialien und/oder zur Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz kommen. (Quelle: www.wikipedia.de)

2 Blended Learning bezeichnet eine Lernform, die eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von eLearning anstrebt. Das Konzept verbindet die Effektivität und Flexibilität von elektronischen Lernformen mit den sozialen Aspekten der Face-to-Face-Kommunikation. Bei dieser Lernform werden verschiedene Lernmethoden, Medien sowie lerntheoretische Ausrichtungen miteinander kombiniert. Zentrale Merkmale des Blended Learnings sind Digitalisierung, Integration (Multifunktionalität/Multimedia), Interaktivität und Vernetzung. (Quelle: www.wikipedia.de)

3 Qualitätskriterien eLearning der Bundesärztekammer: Ende 2009 hat der Vorstand der Bundesärztekammer die Qualitätskriterien eLearning beschlossen und ihre zeitnahe Implementierung in den Landesärztekammern empfohlen. Der erarbeitete Kriterienkatalog ist sowohl für Fortbildungsanbieter bei der Konzeption von eLearning- bzw. Blended-Learning-Fortbildungsmaßnahmen als auch bei der Bearbeitung von Anträgen im Rahmen der Zertifizierung ärztlicher Fortbildungsangebote für die Landesärztekammern eine große Hilfe. Er ist auf der Internetseite der BÄK abrufbar unter: www.baek.de (Rubriken: Ärzte/ Fortbildung/Empfehlungen).

Für weitere Informationen s. auch: Borg, E. et al.: Ärztliche Fortbildung im Internet: Kriterien für gutes E-Learning, in: Dtsch Arztebl 2010; 107(10): A-421/B-373/C-365.



Gelungener Start für die „Ärztliche Wundtherapie“

Nächster Kurs bereits ausgebucht – neue Termine für 2014

von Elisabeth Borg¹ und Dr. Eugen Engels²

Die Behandlung chronischer Wunden hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Jährliche Behandlungskosten in Milliardenhöhe und der enorme zeitliche Pflege- und Versorgungsaufwand haben dazu geführt, dass die Forschung und Entwicklung im Bereich der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden deutlich vorangetrieben wurden. Das Fehlen epidemiologischer Daten zur Versorgungssituation von chronischen Wundpatienten steht im krassen Gegensatz zur klinischen Erfahrung aller an ihrer Versorgung Beteiligten. Lediglich zur Amputationshäufigkeit ist das Optimierungspotential anhand belastbarer Daten belegt.

Heutzutage beschäftigen Hersteller von Verbandstoffen und Wundauflagen sowie der Sanitätsfachhandel industrienah sogenannte „Zertifizierte Wundmanager“, die chronische Wundpatienten in Alten- und Pflegeheimen oder im Rahmen der häuslichen Pflege betreuen. Angehörige von Pflegeberufen spezialisieren sich durch Fortbildungen im Bereich der Betreuung von Wundpatienten und qualifizieren sich damit zu zertifizierten Wundmanagern und -innen. Die Verordnungshoheit, die Verantwortung für die Verordnung und die damit veranlassten Kosten für die Wundbehandlung liegen

allerdings ausschließlich bei dem behandelnden Arzt. Dieser muss daher in der Lage sein, die Empfehlungen der Wundmanager oder der qualifizierten Pflegekräfte bewerten und einordnen zu können.

Die verwirrende Zahl an unterschiedlichen interaktiven Wundauflagen hat bei zunehmend älter werdenden Menschen, die an chronischen Wunden leiden, zu uneinheitlichen Behandlungen geführt. Nichtärztliche zertifizierte Wundmanager versuchen, durch



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Blended-Learning-Maßnahme „Ärztliche Wundtherapie“ in Bochum. Foto: privat

diesen Dschungel zu führen. Ärztinnen und Ärzten droht die Gefahr, die Kompetenz in der Behandlung chronischer Wunden zu verlieren. Das hat folgerichtig die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL dazu veranlasst, in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft

für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. das Fortbildungscurriculum „Ärztliche Wundtherapie“ zu entwickeln. Das Curriculum verfolgt das Ziel, durch speziell qualifizierte Ärztin-

nen und Ärzte die Versorgung von Menschen mit Wunden zu verbessern, damit Betroffene an Lebensqualität gewinnen, die Wunden verschlossen und Rezidiv- und Amputationsraten gesenkt werden können. Durch kompetente Ärztinnen und Ärzte, die ein qualifiziertes Wundtherapeutenteam leiten, soll eine Ressourcen verbrauchende Unter-, Fehl- und Überversorgung in der Behandlung von Patienten mit chronischen Wunden vermieden und die Versorgung weiter optimiert werden.

Voraussetzung für die Befähigung „Ärztlicher Wundtherapeut“ ist die Teilnahme an einem 54-stündigen Fortbildungscurriculum, das aus einem 28-stündigen Präsenz- und einem 26-stündigen eLearning-Teil besteht und mit einer online-geführten Lernerfolgskontrolle im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS abschließt. Das Blended-Learning-Konzept „Ärztliche Wundtherapie“ der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL auf der Grundlage des Fortbildungscurriculums der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. vermittelt multimedial Faktenwissen und aufbereitete Lernmaterialien über Wundentstehung, Wundverläufe und deren Komplikationen sowie die therapeutischen Optionen. Angesprochen sind Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, die in die Behandlung chronischer Wunden involviert sind.

In diesem Jahr führte die Akademie das Curriculum „Ärztliche Wundtherapie“ erstmalig



Dr. Joachim Dehnst, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe, gab gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten aus dem Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL den entscheidenden Impuls für die Entwicklung eines Fortbildungscurriculums im Bereich der Versorgung chronischer Wunden und wirkte als Autor mit.

Den Impuls zu dieser Initiative, eine Fortbildungsqualifikation „Ärztlicher Wundtherapeut“ zu entwickeln, kam aus einem Kreis von Ärztinnen und Ärzten aus dem Verwaltungsbezirk Hagen der Ärztekammer Westfalen-

¹ Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

² Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

durch. Es stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Hisham Fansa, Bielefeld, und Prof. Dr. Markus Stücker, Bochum. Moderiert wurden die drei Präsenztage von Dr. Eugen Engels, Arzt für Allgemeinmedizin und Chirurgie mit der Zusatz-Weiterbildung Phlebologie und langjähriges Mitglied im Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Der Moderator brachte seine langjährige und umfangreiche Hausarzt-Erfahrung in der Versorgung chronischer Wundpatienten mit ein und förderte den fachübergreifenden Dialog im Rahmen der sich an jeden Vortrag anschließenden Diskussion.

Mit 33 Ärztinnen und Ärzten aus den unterschiedlichen Fachrichtungen wie Allgemeinmedizin, Angiologie, Chirurgie, Dermatologie, Neurologie, Orthopädie und sogar der Anästhesiologie war die Veranstaltung ausgebucht. Die unterschiedliche Zusammensetzung garantierte lebhaft und spannende interdisziplinäre Betrachtungen nach den einzelnen Vorträgen, die fachlich von erfahrenen Referenten auf hohem Niveau gehalten wurden. Auch die Praxis kam nicht zu kurz. Verbandstechniken und Anwendungsmethoden interaktiver Wundaufgaben wurden demonstriert und geübt.

Die Pilotveranstaltung „Ärztliche Wundtherapie“ wird sich in ihrer inhaltlichen und didaktischen Struktur weiterentwickeln. Die Ergebnisse der Auswertung der Teilnehmer-Evaluation liefern hier die faktische Grundlage, die Qualität dieser curriculären Fortbildung kontinuierlich zu steigern.

Abschließend waren sich alle Teilnehmer darin einig, dass ein Fortbildungscurriculum „Ärztliche Wundtherapie“ längst überfällig war. Sie stimmten auch darin überein, viel aktuelles Wissen und zahlreiche Anregungen für ihren ärztlichen Alltag mit nach Hause nehmen zu können und dass gerade bei der Komplexität und der Vielfalt chronischer Wunden eine gewisse Standardisierung der Behandlung herausgearbeitet werden konnte.

Im Übrigen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Lernerfolgskontrolle erfolgreich bestanden. Die nächste Veranstaltung, die im November 2013 startet, ist bereits ausgebucht. In 2014 werden zwei weitere Terminzyklen „Ärztliche Wundtherapie“ angeboten.

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

**CURRICULÄRE FORTBILDUNG
GEMÄSS DEM CURRICULUM DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR WUNDHEILUNG UND WUNDBEHANDLUNG E. V. (DGFW)**

Ärztliche Wundtherapie (54 U.-Std.)

Blended-Learning-Angebot für Ärzte/innen



Termin:

1. Telelernphase:
Februar bis März 2014

1. Präsenz-Termin:
Samstag, 22. März 2014

2. Telelernphase:
März bis Mai 2014

Abschluss-Präsenz-Termin:
Freitag/Samstag, 23./24. Mai 2014

Ort:

Bochum, Berufsgenossenschaftliches
Universitätsklinikum Bergmannsheil
GmbH, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

ODER

Termin:

1. Telelernphase:
August bis September 2014

1. Präsenz-Termin:
Samstag, 13. September 2014

2. Telelernphase:
September bis November 2014

Abschluss-Präsenz-Termin:
Freitag/Samstag, 07./08. November 2014

Ort:

Münster, Westfälisch-Lippische Sparkassenakademie, Bröderichweg 52/54

Leitung:

Prof. Dr. med. Hisham Fansa, MBA, Plastischer und Ästhetischer Chirurg, Handchirurg, Chefarzt der Klinik für Plastische, Wiederherstellungs- u. Ästhetische Chirurgie – Handchirurgie, Klinikum Bielefeld-Mitte

Prof. Dr. med. Markus Stücker, Arzt für Dermatologie, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie im St. Josef-Hospital, Ruhr-Universität Bochum, Ltd. Arzt am Venenzentrum der Dermatologischen und Gefäßchirurgischen Kliniken im St. Maria Hilf Krankenhaus, Ruhr-Universität Bochum

Moderation:

Dr. med. Eugen Engels, Arzt für Allgemeinmedizin, Eslohe, Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Teilnehmergebühr:

€ 795,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 875,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 715,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme ein Breitband-Internet-Anschluss (DSL-Leitung) notwendig ist!

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 80 Punkten (Kategorie K) anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Daniel Bussmann, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2221, Fax: 0251 929 27-2221, E-Mail: daniel.bussmann@aekwl.de

„Der betroffene Arzt“

Auswirkungen von Zwischenfällen in der Medizin auf beteiligte Ärzte

von Dr. Christian Schlesiger und Prof. Dr. Bernulf Günther¹

Im Rahmen des Symposiums „Kooperation in Arzthaftungsfragen“² ging die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) 2012 erstmals auf das Thema der Auswirkungen von Zwischenfällen auf beteiligte Ärztinnen und Ärzte aus medizinisch-psychologischer Sicht ein. Dr. Christian Schlesiger, Abteilungsleiter der Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der BLÄK, legt im folgenden Beitrag³ als Psychiater und Psychotherapeut einen Schwerpunkt auf die emotionalen Aspekte und Mechanismen der Verarbeitung medizinischer Zwischenfälle.

Es ist wichtig und richtig, im Falle eines medizinischen Zwischenfalls als Arzt — zuallererst den Blick auf seinen Patienten zu richten und medizinisch wie auch menschlich alles zu tun, um diesem beizustehen [1]. In diesem Beitrag soll der Fokus der Betrachtungen aber auf die Frage gerichtet sein, welche Folgen ein Zwischenfall für den Arzt selber haben kann. Die Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der BLÄK gibt im Rahmen der Gutachterverfahren auch dem Arzt Raum, zu den Vorwürfen des Patienten Stellung zu nehmen. „Zwischen den Zeilen“ – oder manchmal auch explizit – wird hierbei oft deutlich, wie sehr den Arzt die Vorwürfe des Patienten treffen.

Medizinischer Zwischenfall – eine menschliche Katastrophe

Auszug aus dem Antrag eines Witwers auf Durchführung eines Gutachterverfahrens:

„Meine Frau hatte sich einen Bänderanriss am linken Fuß zugezogen. Da sie über große Schmerzen in der Wade klagte, ging sie zum Arzt Dr. X. Da die Schmerzen nicht besser wur-

den, machte Dr. X noch einen Termin mit dem Krankenhaus, der leider erst in einigen Tagen stattfinden sollte. In der Früh kam die Notärztin, da lebte meine Frau noch. Bevor der Sanka kam, starb meine Frau in meinen Armen.

Man hätte mit ein wenig Sorgfalt den Tod meiner Frau und Mutter meiner zwei Kinder verhindern können. Ich habe selbst die Lockerheit der Ärzte zu spüren bekommen und man musste mir später einen Stent setzen. Wenn man noch jung ist, hat man keine schwerwiegenden Krankheiten zu haben“.

Definition „Zwischenfall“

Wenn im Weiteren von „Zwischenfällen“ gesprochen wird, sind damit Ereignisse im Rahmen der Behandlung eines Patienten gemeint, die unerwünscht sind und die in der Regel zu Schäden (engl. adverse effects) beim Patienten geführt haben – bis hin zum Tod. Teilmengen dieser Zwischenfälle sind Behandlungsfehler, Beinahe-Fehler (engl. near misses) aber auch sogenannte „schicksalhafte Verläufe“, also Zwischenfälle, in denen der Arzt objektiv keine Schuld trifft. Ob der Zwischenfall dem Arzt vorzuwerfen ist und ob er vermeidbar oder unvermeidbar war, ist oftmals erst aus einer Ex-post-Sicht zu beurteilen.

Das „zweite Opfer“?

Wenn Ärzte an medizinischen Zwischenfällen beteiligt sind, kann dies erhebliche psychische

und körperliche Auswirkungen hervorrufen. Einige Autoren gehen so weit, betroffene Ärzte – unabhängig von der persönlichen Verantwortlichkeit – als „zweites Opfer“ (engl. second victim) des Zwischenfalls zu bezeichnen [2, 3]. Auch wenn individuelles Leid von Patienten und Ärzten niemals vergleichbar ist und schon gar nicht gegeneinander aufgewogen werden kann – Tatsache ist, dass viele Ärzte ebenfalls leiden. In einer groß angelegten Studie untersuchten Watermann et al. [4] an mehr als 3.000 kanadischen und US-amerikanischen Ärzten, welche Auswirkungen Behandlungsfehler in verschiedenen psychologischen Kategorien hatten. Die untersuchten Ärzte berichteten über „verstärkte Angst vor künftigen Fehlern“ (61 Prozent), „Verlust von Selbstvertrauen“ (44 Prozent), „verstärkte Schlaflosigkeit“ (42 Prozent), „verminderte Zufriedenheit im Beruf“ (42 Prozent) und „Beschädigung der Reputation“ infolge des Fehlers (13 Prozent). Die Beeinträchtigungen durch die Beteiligung an einem Fehler waren signifikant häufiger, wenn es sich um einen „ernsten Fehler“ (engl. serious error) handelte, traten aber auch bei mehr als einem Drittel der Ärzte auf, die in einen „Beinahe-Fehler“ verwickelt waren. Die durch einen Fehler verursachten Schlafstörungen sind im Zusammenhang mit Patientensicherheit besonders brisant, da diese wiederum das Risiko für neue Zwischenfälle erhöhen [5, 6].

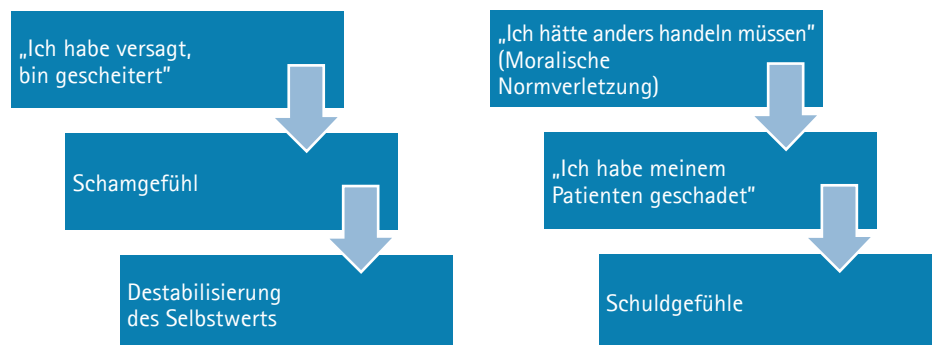


Abb. 1: Scham- und Schuldgefühle

¹ Dr. Christian Schlesiger, Abteilungsleiter, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Professor Dr. Bernulf Günther, Vorsitzender, Facharzt für Chirurgie, beide Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der Bayerischen Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München

² s. Bayerisches Ärzteblatt 12/2012, S. 700 f.

³ Der Beitrag erschien zuerst im Bayerischen Ärzteblatt 1-2/2013, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Bayerischen Ärzteblattes. Zum Thema s. auch Deutsches Ärzteblatt (Jahrgang 2012; 109(51-52): A 2574-8)

Emotionale Reaktionsmuster

Erfährt der Arzt davon, dass etwas „schief gelaufen“ ist, können verschiedene psychische Reaktionen folgen. Einige dieser emotionalen Reaktionen werden zum besseren Verständnis dessen, was dem Arzt widerfahren kann, im Folgenden beschrieben.

Gefühl der Scham

Hat man als Arzt einen komplizierten Eingriff erfolgreich durchgeführt, so ist man stolz darauf. Erlebt man das, was man getan hat, als Niederlage oder Scheitern oder wird etwas offenkundig, was man lieber nicht preisgibt, ist die emotionale Reaktion darauf das Gefühl der Scham. Handlungen, die also dem (möglicherweise idealisierten) Selbstbildnis der Person nicht entsprechen, erzeugen Scham und treffen den Selbstwert der Person. Betroffene erleben sich als unzulänglich/inkompetent und haben das Gefühl, versagt zu haben. Das „reale Selbst“ passt nicht mehr zum „idealen Selbst“: Letztlich kann eine Selbstabwertung und eine Schwächung der Selbstachtung resultieren [7].

Gefühl der Schuld

Schuldgefühle treten auf, wenn zwei Voraussetzungen zusammentreffen: Eine Abweichung von eigenen moralischen Normen und (hierdurch) negative Folgen für einen Dritten, in unserem Fall für den Patienten. Der Fokus der Schuldgefühle liegt weniger auf der Bewertung der eigenen Person als Gesamtheit (Selbst), sondern auf dem, was man getan oder unterlassen hat. Bei Schuldgefühlen befinden sich Handlungsergebnisse im Widerspruch mit internen moralischen Sollwerten. Bedeutsam ist die Gewissheit/Überzeugung, dass man hätte anders handeln müssen [7]. Schuldgefühle zu erleben setzt voraus, dass man Bedauern und Mitgefühl für den Geschädigten empfindet. Schuldgefühle sind umso quälender, je näher das Opfer dem Handelnden steht und je stärker es leidet oder verletzt ist (Abbildung 1).

Akute Belastungsreaktion

Fast jeder von uns kennt diese auch als „Schockreaktion“ bezeichnete Reaktion auf eine außergewöhnliche physische oder psychische Belastung. Je nach individueller Vulnerabilität und vorhandenen Bewältigungsmechanismen („Coping-Strategien“) variieren Dauer und Schweregrad dieser Reaktion. Die Symptome sind gemischt und wechselnd, oft tritt eine Art von „Betäubung“ auf, der ein Sich

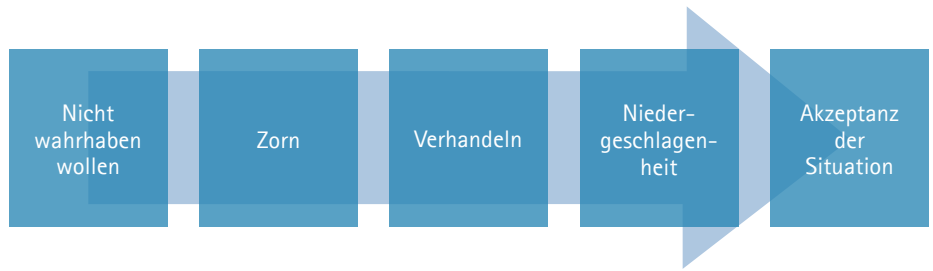


Abb. 2: Stadien der Verarbeitung von Zwischenfällen nach Mäulen (2000)

Zurückziehen aus der Umweltsituation folgen kann, oder aber ein Unruhezustand und Überaktivität mit vegetativen Zeichen von Angst. Die Symptome erscheinen im Allgemeinen innerhalb von Minuten nach dem belastenden Ereignis und gehen innerhalb von zwei oder drei Tagen, oft innerhalb von Stunden, zurück (ICD-10 GM 2013).

Weitere emotionale Verarbeitung

Aus psychologischer Sicht ist der Mensch bestrebt, unangenehme Zustände wie zum Beispiel bestimmte Emotionen zu meiden. Er kann dies durch die „klassischen“ Abwehrmechanismen wie zum Beispiel Verdrängung erreichen. Mäulen [8] beschreibt fünf Stadien der Verarbeitung, die sich strukturell an die inzwischen allgemein bekannten Stadien der Trauerbewältigung nach Kübler-Ross anlehnen: Nicht wahrhaben wollen – Zorn – Verhandeln – Niedergeschlagenheit – Akzeptanz der Situation (Abbildung 2).

Dysfunktionale Verarbeitung

Dysfunktionale Strategien bestehen beispielsweise in der Einnahme von sedierenden Substanzen, aber auch in exzessivem Absicherungsverhalten (keine Verantwortung mehr

übernehmen) oder einem Sich Zurückziehen bis hin zur Berufsaufgabe. Gelingt keine Bewältigung des Erlebten, können auch depressive Störungen (gegebenenfalls mit Suizidalität) oder Angststörungen auftreten. Hat das Erlebte das Ausmaß einer Traumatisierung, kann auch eine posttraumatische Belastungsstörung resultieren, welche nach ICD-10 folgendermaßen definiert ist: Wiederholtes Erleben des Traumas in sich aufdrängenden Erinnerungen (Nachhallerinnerungen, Flashbacks), Träumen oder Alpträumen, die vor dem Hintergrund eines andauernden Gefühls von Betäubtsein und emotionaler Stumpfheit auftreten. Gleichgültigkeit gegenüber anderen Menschen, Teilnahmslosigkeit der Umgebung gegenüber, Freudlosigkeit sowie Vermeidung von Aktivitäten und Situationen, die Erinnerungen an das Trauma wachrufen könnten. Meist tritt ein Zustand von vegetativer Übererregtheit mit Vigilanzsteigerung, einer übermäßigen Schreckhaftigkeit und Schlafstörung auf (Abbildung 3).

Durchbrechen des Teufelskreislaufs – eine Führungsaufgabe

Dass Ärzte, die in einen medizinischen Zwischenfall involviert waren, Unterstützung in der Verarbeitung des Erlebten erhalten, ist aus Sicht der Autoren vor allem Führungsaufgabe (Abbildung 4), insbesondere bei Ärzten in abhängiger Stellung. Dies bedeutet einerseits, dem betroffenen Kollegen als Vorgesetzter unmittelbar zur Seite zu stehen. Andererseits bedeutet es, sich als Arzt in einer Führungsposition Grundkenntnisse typischer „Warnsymptome“ einer dysfunktionalen Verarbeitung anzueignen, die ermöglichen, diejenigen Kollegen zu identifizieren, die einer besonderen Unterstützung bedürfen. Einerseits aus Gründen der Patientensicherheit, andererseits aus grundlegender kollegialer Verantwortung heraus sollte betroffenen Ärzten jede Unterstützung zuteilwerden, die sie im individuellen Einzelfall benötigen. Von Laue und Frank [9] trugen ganz spezifische Bedürfnisse von

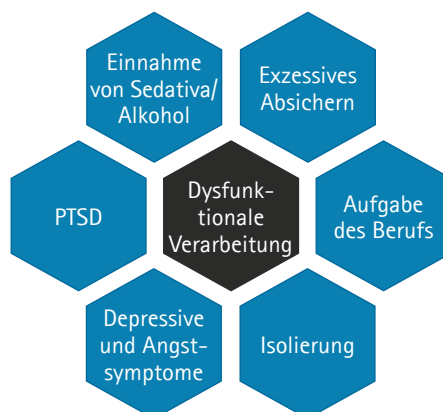


Abb. 3: Dysfunktionale Verarbeitung von Zwischenfällen

Mitarbeitern nach einem Zwischenfall zusammen:

- Kurze Auszeit von der klinischen Tätigkeit,
- Möglichkeit des Gesprächs mit Kollegen/Peers,
- Bestätigung der fachlichen Kompetenz,
- Bestätigung/Aufarbeitung der (klinischen) Entscheidungen,
- Bekräftigung/Wiedererlangung des Selbstwertgefühls.

Möglichkeiten der Unterstützung von betroffenen Mitarbeitern, aber auch einer „präventiven Grundhaltung“ wurden beispielsweise von Levartz [10] bereits sehr konkret formuliert:

- Sensibilisierung nach dem Grundsatz: Jeder kann Betroffener sein.
- Einführung einer Kultur der Unterstützung durch Vorgesetzte und Kollegen für den Fall, dass ein Fehler passiert.
- Schulungen und Übungen für den richtigen Umgang mit Kollegen, denen ein Behandlungsfehler unterlaufen ist.
- Angebot unterstützender Strukturen wie Notfall-Telefon, feste Ansprechpartner, Zugang zu professioneller Hilfe.

Zusammenfassung

Ärzte haben ganz offensichtlich ausgeprägte innere Normen, was den Wert der körperlichen Unversehrtheit ihrer Patienten betrifft. Würden sie ihre Tätigkeit lediglich als „Handwerk“ auffassen, gäbe es keinerlei „Notwendigkeit“, Schuld- oder Schamgefühle zu entwickeln – getreu dem Motto: „Wo gehobelt wird, fallen Späne“. Dass Ärzte regelrecht daran zerbre-

chen können, wenn ihre Patienten Opfer eines medizinischen Zwischenfalls werden, zeigt, dass offensichtlich in vielen Köpfen die Norm herrscht: „Mir darf so etwas niemals passieren!“ Aber es passiert eben doch, auch wenn alle Maßnahmen zur Patientensicherheit perfekt ausgeführt werden. Auf dieses Ereignis sollte man vorbereitet sein. Einerseits ganz individuell durch die Erkenntnis, dass man als Arzt nicht unfehlbar ist. Andererseits durch eine auch im Ärzteteam/in der Ärzteschaft gepflegte „unterstützende Grundhaltung“ eines kollegialen Umgangs miteinander, in dem der Chef oder Kollege niemanden bloßstellt, sondern Fehlerkultur im besten Sinne lebt.

Fehlbarkeit ist menschlich und verzeihlich. Maximales Bemühen um Patientensicherheit ist aber ebenso ärztliche Pflicht, wie sie zum Beispiel in der Deklaration von Genf festgeschrieben ist: Auf seine Ehre zu versprechen, dass „die Gesundheit meines Patienten [...] oberstes Gebot meines Handelns“ sein soll und andererseits zu akzeptieren, dass Fehler „nun mal menschlich sind“ – diese beiden scheinbar unvereinbaren Pole zu einem Ganzen zu integrieren, ist aus unserer Sicht zur Ausbildung einer langfristig stabilen ärztlichen Identität

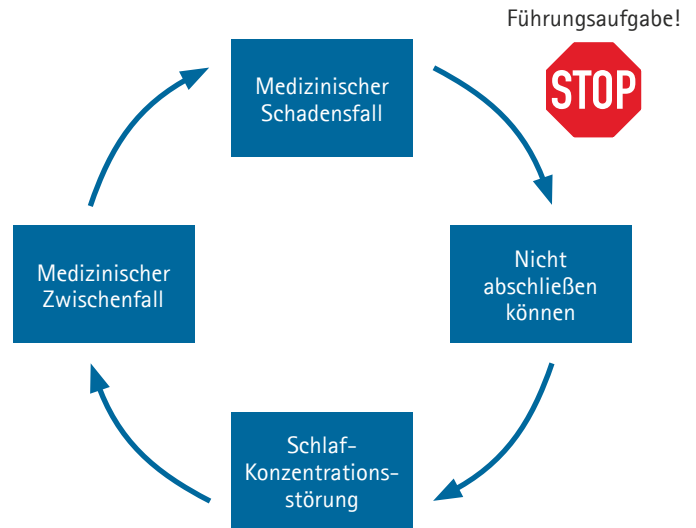


Abb. 4: Durchbrechen des Teufelskreises – eine Führungsaufgabe

erforderlich. Es ist Führungsaufgabe, sein Team – insbesondere junge Ärzte – hierin zu unterstützen. Der Mensch lernt bekanntlich besonders gut durch das „Lernen am Modell“ – sprich: durch ein Vorbild.

Was kann die Ärzteschaft tun?

1. Durchführung von Studien zur Auswirkung von medizinischen Zwischenfällen auf die seelische und körperliche Gesundheit von Ärzten in Deutschland.
2. Etablierung von „Critical Incident Stress Management-Programmen“ für Ärzte analog den bereits im Rettungsdienst, bei der Polizei und bei der Feuerwehr existenten Programmen, gegebenenfalls bereits „prophylaktische“ Kurse für Studenten/Berufseinsteiger.
3. Schulung von Führungskräften hinsichtlich „Warnsymptomen“ bei ärztlichen Mitarbeitern nach medizinischen Zwischenfällen und „Erste Hilfe“.
4. Evaluation von Pilotprojekten wie der Einrichtung von „Notfalltelefonen“ oder anderen Hilfeangeboten für Ärzte.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Autoren angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

ABSCHLIESSENDES PERSÖNLICHES RESÜMEE

- Unsere Patienten sind uns als Ärzten keineswegs egal, wir leiden oftmals mehr mit als man das für möglich halten würde.
- Unser Anspruch des „primum non nocere“ stellt uns vor eine innere Zerreißprobe, wenn doch ein Schaden entstanden ist. Tragische Zwischenfälle können den Kern unserer ärztlichen Identität treffen.
- Ausgebrannte oder zynisch gewordene Ärzte sind kein Indiz dafür, dass Ärzte kein Interesse an ihren Patienten haben, sondern
- in der Regel Ausdruck einer nicht erfolgten Bewältigung der vielfachen Belastungen des nach wie vor idealisierten Arztes.
- Der Arzt, der über Jahre seine Patienten sorgfältig, empathisch und menschlich behandelt, ist kein „zu erwartender“ Standard. Er verdient vielmehr Anerkennung.
- Im Falle eines Zwischenfalls steht ihm eine faire Behandlung zu, auch in der Öffentlichkeit.

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztzekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt.

Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung.

Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für

ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung

der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 01.01.2012 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) Inkrafttreten: 01. Juli 2012

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula



68. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 10. Mai bis 18. Mai 2014

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt.
Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger

Fortbildungskatalog als App Neu!



Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2013/2014 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2013:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunkthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Ärztliches Qualitätsmanagement	28, 41	L Leichenschau	38
Ärztliche Wundtherapie	33, 41	Lungenfunktion	38
Akupunktur	28		
Allgemeine Informationen	23, 24, 42	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	28
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	25 – 27, 41, 42	Mediensucht	39
Allgemeinmedizin	28	Medizinische Begutachtung	31, 38
Arbeitsmedizin	28, 41	Medizinische Rehabilitation	32
Atem- und Stimmtherapie	39	Migrantenmedizin	27
		Moderieren/Moderationstechniken	37
		MPG	34, 35
		Musikermedizin	27
B Betriebsmedizin	39		
Bildungsscheck/Bildungsprämie	24	N Neuraltherapie	40
Blended-Learning	41	Notfallmedizin	29, 34, 41
Borkum	23		
BUB-Richtlinie	39, 41	O Online-Wissensprüfung	33, 40
Burnout	40	Organspende	32
BuS-Schulung	39		
		P Palliativmedizin	29
C Chefarztrecht	38	Patientenrechtgesetz	39
Coaching-Techniken	40	Personalmanagement in Arztpraxen	39
Curriculäre Fortbildungen	31 – 33	Pharmakotherapie bei Multimorbidität	38
		Physikalische Therapie/Balneologie	29
D Datenschutz	41	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	29
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	38	Prüferkurs	32, 34
Diabetes	37	Psychosomatische Grundversorgung	32, 34, 39
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	37	Psychotherapie	29, 38, 39
E eKursbuch		R Raucherentwöhnung	39
„PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“	35, 41	Refresherkurse	33, 34
eLearning	40, 41	Rehabilitationswesen	30
Ernährungsmedizin	30, 41	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	31
Ethikforum	26	riskolleg	41
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	28, 47		
		S Schmerztherapie	29
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	37	Sexuelle Funktionsstörungen	39
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	28	Sozialmedizin	30
Forum – Arzt und Gesundheit	40	Sportmedizin	30
		Strahlenschutzkurse	34, 35, 41
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	33, 40	Stressbewältigung durch Achtsamkeit	40
Geriatrische Grundversorgung	30	Stressmedizin	33
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen	39	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	30, 31
Gesundheitsförderung und Prävention	30	Studienleiterkurs	33
		Suchtmedizinische Grundversorgung	30
H Hämotherapie	31		
Hautkrebs-Screening	31	T Tabakentwöhnung	33, 41
Hochbegabtenförderung	40	Teamorientiertes Stressmanagement	38
Hygiene	31, 35	Transfusionsmedizin	33
Hygienebeauftragter Arzt	31, 32, 35	Train-the-trainer-Seminare	37
Hypnose als Entspannungsverfahren	29	Traumafolgen	31
I Impfen	32	U Ultraschallkurse	34, 35 – 37
K Kindernotfälle	34	V Verschiedenes	41
Klinische Tests	39	Verkehrsmedizinische Begutachtung	33
Klumpfußtherapie	38		
Körper- und Bewegungstherapie	38	W Weiterbildungskurse	28 – 30
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	40	Wiedereinsteigerseminar	40
KPQM	37	Workshops/Kurse/Seminare	38 – 40
Krankenhaushygiene	31, 35		


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
15. Warendorfer kardiologisches Symposium Update Kardiologie 2013 Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf	Mi., 06.11.2013 18.00 – 22.00 Uhr Warendorf, Hotel „Im Engel“, Brünebreite 35 – 37		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Interdisziplinäre Aspekte der Sarkoidose Leitung: Dr. med. H.-J. Menne, Dr. med. C. Kel- bel, Priv.-Doz. Dr. med. B. Schaaf, Dortmund	Mi., 06.11.2013 17.00 – 20.15 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Konferenzraum K 7, Robert-Schimrigk-Str. 4 – 6 (Zufahrt über die Karl-Liebnecht-Str.)		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Herner Palliativ- und Hospiztag 2013 Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige von Pflegeberufen und Interes- sierte Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne	Mi., 06.11.2013 17.00 – 20.15 Uhr Herne, LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
11. Borkener Neurologen Herbsttagung Schluckstörungen – Eine interdisziplinäre Herausforderung Leitung: Prof. Dr. med. H. Menger, Borken	Sa., 09.11.2013 10.00 – 14.15 Uhr Borken, Kapitelschule Borken, Remigiusstr. 18		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Ärztetag im Erzbistum Paderborn Die Patientenverfügung im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und ärztlicher Verant- wortung Leitung: Dr. med. U. Polenz, Paderborn Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 09.11.2013 9.30 – 12.45 Uhr Paderborn, Heinz Nixdorf MuseumsForum, Fürstenallee 7		€ 30,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Extertaler Fortbildungstag „Dem Mutigen gehört die Welt?“ Psychotherapie der Angststörungen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 13.11.2013 17.00 – 21.00 Uhr Extertal-Laßbruch, Oberberg Klinik Weser- bergländ, Tagungsraum, Brede 29		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Rückenschmerzen – welche Ursache steckt dahinter? Eine fachübergreifende Betrachtung Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Univ.-Prof. Dr. med. G. Torsello, Münster	Mi., 13.11.2013 18.00 – 20.00 Uhr Münster, Universitätsklinikum Münster, Großer Konferenzraum, Ebene 05, Eingang Ostturm, Albert-Schweitzer-Campus 1		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
29. Bielefelder Gastroenterologisches Seminar Leitung: Prof. Dr. med. M. Krüger, Priv.-Doz. Dr. med. J. Heidemann, Bielefeld	Sa., 16.11.2013 9.00 – 13.00 Uhr Bielefeld, Neue Schmiede, Handwerkerstr. 7		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Endometriose – erkennen und behandeln Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. G. Bonatz, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 16.11.2013 10.00 – 13.00 Uhr Bochum, Augusta-Kranken-Anstalt gGmbH, Aula des Institutsgebäudes (ehem. Krankenpflegeschule), Bergstr. 26		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
17. Herforder Viszeralchirurgisches Symposium Leitung: Prof. Dr. med. G. Winde, Herford	Sa., 16.11.2013 9.00 – 13.00 Uhr Herford, Klinikum Herford, Konferenzräume, Schwarzenmoorstr. 70	FÄLLT AUS!	M: kostenfrei N: € 20,00		Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
16. Soester Chirurgenabend Vielfalt und Innovation in der Chirurgie Leitung: Dr. med. L. Biermann, Soest	Mi., 20.11.2013 17.30 – 20.30 Uhr Soest, Klinikum Stadt Soest gGmbH, Foyer, Senator-Schwartz-Ring 8		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ethikforum 2013 Menschen nach Maß? Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medizin Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Dr. phil. M. Schwarzenau, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 20.11.2013 18.00 – 21.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Raum „Deele“, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209
6. Herner Beckenbodenseminar Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. G. Bonatz, Bochum, Frau L. Korca, Herne	Sa., 23.11.2013 9.30 – 14.00 Uhr Herne, Akademie Mont-Cenis, Mont-Cenis-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
XIX. Bochumer Gefäßsymposium Spannende Phlebologie Leitung: Prof. Dr. med. P. Altmeyer, Prof. Dr. med. M. Stücker, Prof. Dr. med. A. Mumme, Bochum	Sa., 23.11.2013 9.00 – 13.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum des St. Josef- Hospitals Bochum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Dermato-Onkologisches Forum 2013 Leitung: Prof. Dr. med. R. Stadler, Minden	Sa., 23.11.2013 10.00 – 14.00 Uhr Minden, Johannes Wesling Klinikum, Hörsaal, Hans-Nolte-Str. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
29. Münstersches Schilddrüsen-Symposium Struma nodosa im Praxis-Alltag Leitung: Frau Prof. Dr. med. K. Hengst, Univ.-Prof. Dr. med. B. Riemann, Münster	Sa., 23.11.2013 9.30 – 13.15 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer- Campus 1, Gebäude A6		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Schmerztherapie – Best practice Beispiele Die Art des Schmerzes bestimmt die Therapie Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Sa., 23.11.2013 9.00 – 13.00 Uhr Bochum, Berufsgenossenschaftliches Uni- versitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Mechthild Vietz	-2209
Aktuelle Aspekte in der Palliativmedizin Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. A. S. Lübke, Bad Lippspringe	Mi., 27.11.2013 16.30 c. t. – 20.30 Uhr Paderborn, Heinz Nixdorf MuseumsForum, Fürstenallee 7		€ 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Wieder da als ob nichts war? – BEM – Berufliches Eingliederungsmanagement Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 27.11.2013 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
Vorhofflimmern und Schlaganfall Leitung: Prof. Dr. med. Dr. h. c. E. B. Ringelstein, Prof. Dr. med. L. Eckardt, Münster	Mi., 27.11.2013 16.00 – 19.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer- Campus 1, Gebäude A6		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Mechthild Vietz	-2209
Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung (ASV) gemäß § 116b SGB V Leitung: Dr. jur. T. Scholl-Eickmann, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Do., 28.11.2013 19.00 – 21.00 Uhr Münster, Westfälisch-Lippische Sparkas- senakademie, Bröderichweg 52/54		M: € 89,00 N: € 106,00	2	Mechthild Vietz	-2209
Cochlea-Implantation im Kindesalter – aktuelle Aspekte Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Logopäden/innen, Sprachheilpädagogen/in- nen und Interessierte Leitung: Frau Univ.-Prof. Dr. med. A. am Zehnhoff-Dinnesen, Münster	Sa., 30.11.2013 9.00 s. t. – 13.15 Uhr Münster, HNO-Klinik des UK Münster, Hörsaal, Kardinal-von-Galen-Ring 10		M: € 20,00 N: € 30,00 Andere Zielgruppen: € 15,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224
Aasegespräche – Praktische Medizin Akute und chronische Schmerzen – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten Leitung: Dr. med. P. Kalvari, Münster	Sa., 30.11.2013 9.00 – 13.00 Uhr Münster, A2 – Restaurant am Aasee, Annette-Allee 3		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
18. Sendenhorster Advents-Symposium Neue Aspekte in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen – eine interaktive Fortbildung mit TED Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Sendenhorst Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 30.11.2013 9.00 s. t. – 13.00 Uhr Sendenhorst, St. Josef-Stift, Westtor 7		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Aktuelles und Bewährtes aus der Traumatologie Leitung: Prof. Dr. med. G. Möllenhoff, Dr. med. B. Egen, Münster	Mi., 04.12.2013 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Raphaelsklinik, 5.Etage, Loerstr. 23		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Entgiften, entlasten, befreien mit Ausleitungsverfahren gegen Zivilisationskrankheiten Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer M. Sc., Hattingen	Mi., 04.12.2013 17.00 – 19.15 Uhr Hattingen, Klinik Blankenstein, Dachebene, Im Vogelsang 5 – 11		Ärzte/innen und Zahnärzte/innen: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Update Neurologie Neues zu den klinischen Fragen des Alltags Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. H. Wiendl, Univ.-Prof. Dr. med. P. Young, Priv.-Doz. Dr. med. Th. Duning, Münster Schriftliche Anmeldung erforderlich!	Sa., 07.12.2013 9.00 – 14.15 Uhr Münster, Factory-Hotel, An der Germania Brauerei 5		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Adipositaschirurgie – Update 2013 Stellenwert der Schlauchmagenbildung und neuer Verfahren Leitung: Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen	Sa., 07.12.2013 9.00 – 13.30 Uhr Recklinghausen, Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen, Klinikum Vest GmbH, Vortragsraum, Dorstener Str. 151		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Problemfälle in der Begutachtung orthopädischer Berufskrankheiten Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 11.12.2013 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
23. Jahreskongress Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Heidemann, Prof. Dr. med. G. Schürmann, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 13.12.2013 9.00 – 18.00 Uhr Sa., 14.12.2013 9.00 – 15.00 Uhr Bielefeld, Stadthalle Bielefeld, Konferenzgang, Kleiner Saal, Willy-Brandt-Platz 1		M: € 30,00 N: € 40,00 Pfleger- und Assistenzpersonal: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Aktuelle Therapieansätze bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen Leitung: Prof. Dr. med. A.-R. Fishedick, Münster	Mi., 18.12.2013 16.00 – 19.00 Uhr Münster, Mühlenhof-Freilichtmuseum, Theo-Breider-Weg 1 (Nähe Zoo)		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Behandlung von Patienten mit Migrationsvorgeschichte Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Diabetesberater, Medizinische Fachangestellte, Pflegepersonal und Interessierte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster-Hiltrup Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 25.01.2014 9.00 – 13.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4-6 (Zufahrt über die Karl-Liebkecht-Str.)		M: € 15,00 N: € 25,00 Andere Zielgruppen: € 15,00	*	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Musikermedizinische Tagung für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Musiker und Musikinteressierte Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 19.02.2014 16.00 – 20.00 Uhr Recklinghausen, Kreishaus Recklinghausen, Kurt-Schumacher-Allee 1		Ärzte/innen, Zahnärzte/innen und andere Zielgruppen: € 25,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücken-Nott, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014	Haltern am See	(pro Modul) M: € 1.050,00 N: € 1.155,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster	auf Anfrage	Hattingen	(pro Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 Stunden) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 11.05.–Sa., 17.05.2014 Modul 2: Fr./Sa., 29./30.08.2014 Modul 3: Fr./Sa., 22./23.11.2013 oder Fr./Sa., 07./08.11.2014 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: September 2013 Ende: Juli 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: März 2013 Ende: 2015 (kein Quereinstieg möglich) weitere Termine auf Anfrage	Münster	(je Teil) M: € 620,00 N: € 680,00	je 40	Ursula Bertram	-2203

MFA-VERANSTALTUNGEN

– FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre



Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.






Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. A. Sander, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Teilelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 26.06.2014 Präsenz-Termin: Fr., 27.06. – Sa., 05.07.2014	Dortmund-Eving	M: € 695,00 N: € 760,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 31.01. – So., 02.02.2014 Fr., 07.03. – So., 09.03.2014 WARTELISTE	Münster	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen, K. Reckinger, Herten	Fr., 13.06. – So., 15.06.2014 Fr., 29.08. – So., 31.08.2014	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Fr., 14.11. – So., 16.11.2014 Fr., 28.11. – So., 30.11.2014	Herne	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. A. S. Lübbe, Bad Lippspringe	Fr., 15.11. – So., 17.11.2013 Fr., 06.12. – So., 08.12.2013	Bad Lippspringe	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	So., 11.05.2014 – Do., 15.05.2014	Borkum	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 845,00 N: € 930,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie/Balneologie (240 Stunden)						
Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grundlagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen (Kurs E) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. S. Fetaj, Vlotho	Mi., 01.10. – So., 05.10.2014	Vlotho	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202
Elektrotherapie, Massage, komplexe physikalische Entstauungstherapie (Kurs F) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Petershagen	Mi., 28.05. – So., 01.06.2014	Petershagen	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: April 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe, M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2013 Ende: November 2013 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2014 Ende: März 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 11.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 650,00 N: € 715,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I – Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I – Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II – Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III – Medikamente (8 Stunden) Baustein IV – Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V – Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 19.03.2014 Sa., 29.03.2014 Sa., 10.05.2014 Sa., 14.06.2014 Sa., 27.09.2014 Fr./Sa., 21./22.11.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 925,00 N: € 1025,00 (je Baustein) M: € 115,00 bis 210,00 N: € 145,00 bis 235,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 20.09.–24.10.2014 1. Präsenz-Termin: Fr., 24.10.–So., 26.10.2014 2. Telelernphase: 27.10.2014–03.02.2015 2. Präsenz-Termin: Mi., 04.02.–So., 08.02.2015	Münster	noch offen	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: April–Mai 2014 Präsenz-Termin: So., 11.05.–Fr., 16.05.2014 WARTELISTE	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) 	Do., 15.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 Stunden) Module I – VI					Guido Hüls	-2210
Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 14./15.02.2014 Teil II: Fr./Sa., 22./23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	Modul I: M: € 540,00 N: € 620,00	40		
Modul II – Organisation der Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Dr. med. M. Pulz, Hannover	auf Anfrage	Hannover	Module II – VI (je Modul): € 695,00	(je Mo- dul) 32		
Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	auf Anfrage	Münster				
Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	Mo., 25.11.–Do., 28.11.2013	Düsseldorf				
Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 U.-Std.) Leitung: Frau Prof. Dr. med. F. Mattner, Köln	Di., 18.02. – Fr., 21.02.2014	Köln				
Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchmanagement (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Mo., 05.05. – Do., 08.05.2014	Düsseldorf				
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 05./06.04.2014 Sa./So., 10./11.05.2014	Münster	M: € 510,00 N: € 560,00	32	Guido Hüls	-2210
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	auf Anfrage	Gevelsberg	€ 135,00 bis 160,00			
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriclum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 13./14.12.2013 und Fr./Sa., 10./11.05.2014	Bielefeld	M: € 650,00 N: € 715,00	24	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Fr./Sa., 28./29.03.2014 Fr./Sa., 27./28.06.2014 Fr./Sa., 26./27.09.2014	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 38					
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 08.03.2014	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungs- materialien: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Hygienebeauftragter Arzt (40 Stunden) Teil I und II *Blended-Learning Seminar (30 U.-Std. Präsenz/10 U.-Std. Telelernphase) Die Teilnehmer/innen, die im ambulant operierenden Versorgungsbereich tätig sind, werden den 3. Kurstag durch eine Telelernphase ersetzen, so dass an diesem Tag (22.08.2014) keine Präsenz erforderlich ist. Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 14./15.02.2014 Teil II: Fr./Sa., 22*/23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil): M: € 270,00 N: € 310,00	je 20	Guido Hüls	-2210
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 07./08.12.2013	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 310,00 bis 340,00	16	Guido Hüls	-2210
Impfseminar für Medizinische Fachangestellte und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa., 07.12.2013	Münster	€ 195,00 bis 235,00			
Verordnung von Leistungen zur Medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 16.11.2013	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 345,00 N: € 395,00	21	Melanie Dreier	-2201
Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	auf Anfrage				Guido Hüls	-2210
Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 13./14.12.2013	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Busmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 34					
MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 Stunden) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 05.11.2013	Münster	M: € 355,00 N: € 410,00	6	Daniel Busmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 31.01.–So., 02.02.2014 Fr., 07.03.–So., 09.03.2014	Haltern	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 29.01.–Fr., 31.01.2014	Münster	M: € 950,00 N: € 1.045,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	auf Anfrage	Gelsenkirchen	noch offen	32	Petra Pöttker	-2235
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 22.10.2014 Telelernphase: Oktober – November 2014 Abschluss-Termin: Sa., 06.12.2014	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 04.06.2014 Mi., 25.06.2014	Münster	(je Block) M: € 235,00 N: € 282,00	je 8	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzflen	Fr./Sa., 31.01./01.02.2014	Münster	M: € 449,00 N: € 499,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: Februar – März 2014 1. Präsenz-Termin: Sa., 22.03.2014 2. Telelernphase: März – Mai 2014 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 23./24.05.2014 1. Telelernphase: August – September 2014 1. Präsenz-Termin: Sa., 13.09.2014 2. Telelernphase: September – November 2014 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 07./08.11.2014	Bochum Münster	M: € 795,00 N: € 875,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. s. eLearning S. 40	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 149,00 N: € 179,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Anja Huster	-2202



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 27.03.2014 oder Do., 23.10.2014 jeweils 15.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 37				Jutta Upmann	-2214
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 39				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. Hygiene und MPG S. 35				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 29				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 16.11.2013 9.00–16.00 Uhr	Herne	M: € 190,00 N: € 230,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Praxisinhaber: M: € 450,00 N: € 500,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 02.07.2014 16.00–20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 125,00 N: € 150,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Praxisinhaber:	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 15.01.2014 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 04.06.2014 16.00–20.00 Uhr	Bochum	M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 23.11.2013 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	noch offen		Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Auf Anfrage	Münster	noch offen	12	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 20.01. – Mi., 22.01.2014	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	26	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 27.01. – Mi., 29.01.2014	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	20	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs für Interventionsradiologie (8 Stunden) Voraussetzung: die erfolgreiche Teilnahme an dem 20-stündigen Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. M. Köhler, Münster	Sa., 23.11.2013	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	8	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I–VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 31				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (ambulant operierender Versorgungsbereich)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 32				Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 04.12.2013 16.00–19.00 Uhr	Bad Oeynhausen	€ 99,00 bis 119,00		Anja Huster	-2202
„Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis“ zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 12.02.2014 oder Mi., 21.05.2014 oder Mi., 27.08.2014 oder Mi., 12.11.2014 jeweils 16.00–19.00 Uhr	Dortmund/ Münster* * Webinar-Münster	€ 199,00 bis 239,00		Kerstin Völker	-2211
„Aufbereitung von Medizinprodukten in der Arztpraxis“ zur Erlangung der Sachkunde gem. § 4 Abs. 3 MPBetreibV und zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA und Krankenpfleger/innen Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 18./22.01.2014 oder Mi./Sa., 19./22.03.2014 oder Sa./Mi., 11./14.06.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Bochum Münster Bielefeld	€ 399,00 bis 459,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 20.11.2013 oder Mi., 26.02.2014 oder Mi., 25.06.2014 oder Mi., 26.11.2014 jeweils 16.00–19.30 Uhr	Münster Dortmund Münster Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Mo., 09.12. – Do., 12.12.2013 WARTELISTE	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchener-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 18.09. – So., 21.09.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 04.12.–So., 07.12.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 09./10.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 09./10.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	15	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 15.11. – So., 17.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	25	Jutta Upmann	-2214
Sonographie der Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster, Univ. Prof. Prim. Dr. med. R. Graf, Stolzalpe/ Österreich	Fr./Sa., 10./11.01.2014	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 12.09.– So., 14.09.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 24./25.10.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 06./07.12.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Endosonographie Leitung: Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. M. Hocke, Meiningen	Mi., 20.11.–Fr., 22.11.2013	Münster	M: € 595,00 N: € 655,00	22	Eugénia de Campos	-2208
Fortbildungskurs für Assistenzärzte/innen in Weiterbildung und Interessierte: Sonographie bei Kindern für die Anwendungsbereiche Abdomen und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Münster	Fr./Sa., 24./25.01.2014	Münster	M: € 375,00 N: € 430,00	19	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Refresherkurs-Intensivkurs: Sonographie bei Kindern für die Anwendungsbereiche Abdomen, Schilddrüse, Lymphknoten, Genitale Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Münster	Sa., 25.01.2014	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	10	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungs-/Refresherkurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2013 gem. § 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Prof. Dr. med. G. Godolias, Herne	Sa., 16.11.2013	Herne	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. W. Clasen, Münster	Fr., 14.02.2014	Münster	M: € 265,00 N: € 305,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 22.03.2014	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 21.03.–So., 23.03.2014	Hagen	M: € 580,00 N: € 640,00 Andere Zielgruppen: € 580,00	27	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2013 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Ärzte/innen: Mi., 27.11.2013 15.00–19.00 Uhr MFA: Sa., 30.11.2013 9.00–13.00 Uhr	Bielefeld	AG/M: € 20,00 AG/N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	Sa., 28.06.2014 <i>oder</i> Sa., 06.09.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 335,00 AG/N: € 385,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dr. med. H.-M. Kyri, Wetter, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Frau Dipl. psych. M. Steenweg, Dortmund, Frau O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 22.03.2014 <i>oder</i> Sa., 28.06.2014 <i>oder</i> Sa., 13.09.2014 <i>oder</i> Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00–18.30 Uhr	Münster Dortmund Münster Dortmund	M: € 375,00 N: € 430,00	10	Mechthild Vietz	-2209



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31					
Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Module 1 – 5 Eingangsvoraussetzung: B2-Deutsch-Sprachnachweis Modul 1: Kommunikation zwischen Arzt und Patient Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld Modul 2: Das Anamnesegespräch Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 3: Das Aufklärungsgespräch Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 4: Der Arztbrief Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 5: Strukturen des deutschen Gesundheitswesens Leitung: S. Niggemann, Witten, Th. Ganse, Düsseldorf	auf Anfrage Fr., 08.11.2013 10.00 – 18.00 Uhr Fr./Sa., 10./11.01.2014 jeweils 10.00 – 18.00 Uhr Fr./Sa., 14./15.02.2014 jeweils 10.00 – 18.00 Uhr Fr./Sa., 28.02./01.03.2014 jeweils 10.00 – 18.00 Uhr	Münster Münster Münster Münster Münster	noch offen M: € 259,00 N: € 299,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00	20 10 20 20 20	Burkhard Brautmeier	-2207
Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 15./16.11.2013 und Fr./Sa., 17./18.01.2014 freitags 9.00 – 18.30 Uhr samstags 9.00 – 15.00 Uhr	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 16.11.2013 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 245,00 N: € 295,00 Andere Zielgruppen: € 245,00	9	Guido Hüls	-2210
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 20.11.2013 15.30 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 189,00 N: € 229,00	6	Petra Pöttker	-2235
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 20.11.2013 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 189,00 N: € 225,00	7	Anja Huster	-2202
Chefarztrecht (Grundlagen) Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 23.11.2013, 9.30 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00		Mechthild Vietz	-2209
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Mi., 27.11.2013 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Guido Hüls	-2210
Teamorientiertes Stressmanagement – Stressmanagement als Teamaufgabe Fortbildungsseminar für Teams aus Arztpraxen und Krankenhäusern Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, Gelsenkirchen	Mi., 27.11.2013 16.00 – 21.15 Uhr	Münster	M: € 199,00 N: € 239,00	8	Petra Pöttker	-2235



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Leitung: Dr. med. R. Siermann, Dortmund	Sa., 30.11.2013 9.00 – 17.00 Uhr WARTELISTE	Reckling- hausen	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
Das neue Patientenrechtegesetz Was bleibt und was ändert sich für die Haftung von Ärzten/innen? Referenten: P. Weidinger, Köln, Frau Dr. med. M. Wüller, Münster	Mi., 04.12.2013 16.00 – 19.30 Uhr	Dortmund	M: € 95,00 N: € 115,00	4	Guido Hüls	-2210
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 06.12.2013 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 07.12.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
Personalmanagement in der Arztpraxis Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Medi- zinische Fachangestellte in Leitungsfunkti- onen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe in Leitungsfunktion Leitung: Werner M. Lamers, Billerbeck	Sa., 14.12.2013 9.00 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00		Guido Hüls	-2210
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimminsatz (Kurs I–III) Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologi- sche Psychotherapeuten und andere Interes- sierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 25.01.2014 und/oder Sa., 01.03.2014 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Kurs) M: € 275,00 N: € 325,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Raucherentwöhnung und Hypnosetechniken Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 07.02.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 08.02.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis Leitung: Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld	Sa., 15.02.2014 10.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Astrid Gronau	-2206
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten Zur entwicklungspsychopathologischen Be- deutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psycho- logische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 19.02.2014 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 120,00 N: € 145,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 U.-Std.)/Fallseminare (15 U.-Std.) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 28.02.2014 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 01.03.2014 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Blended-Learning-Angebot Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kurs- beginn Telelernphase: 01.03. – 03.04.2014 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 04./05.04.2014	Herne	M: € 450,00 N: € 520,00	46	Christoph Ellers	-2217
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztli- che und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 05.03.2014 oder Mi., 11.06.2014 jeweils 14.00 – 19.00 Uhr	Münster Dortmund	€ 470,00	6	Anja Huster	-2202



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 31.03. – Fr., 04.04.2014 2. Woche: Mo., 22.09. – Fr., 26.09.2014	Münster	M: € 1.045,00 N: € 1.145,00	88	Guido Hüls	-2210
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 21.05.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 45,00 N: € 55,00	5	Guido Hüls	-2210
Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/ Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer Intensivkurs für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen mit Führungsverantwortung und in der Arbeit mit Teams im ambulanten und stationären Bereich Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 24.05.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
Neuraltherapie nach Huneke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I – III) Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 25.10.2014 Sa., 22.11.2014 Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00 – 18.00 Uhr	Hattingen	(je Kurs) M: € 235,00 N: € 280,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 22.02.2014 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN						
Zahnärztekammer Westfalen-Lippe						
Entgiften, entlasten, befreien mit Ausleitungsverfahren gegen Zivilisationskrankheiten	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 27				Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Musikermedizinische Tagung für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Musiker und Musikinteressierte	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 27				Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Aktuelle Aspekte in der Palliativmedizin	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26				Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Anja Huster	-2202
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 33					


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Petra Pöttker	-2235
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 30				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 33				Christoph Ellers	-2217
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (54 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 33				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D)	s. Weiterbildungskurse S. 28				Mechthild Vietz	-2209
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) U	s. Weiterbildungskurse S. 28				Anja Huster	-2202
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inklusive ergänzendem, praktischen Kursangebot)	s. Weiterbildungskurse S. 29				Astrid Gronau	-2206
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)	s. Strahlenschutzkurse S. 34				Melanie Dreier	-2201
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 39				Christoph Ellers	-2217
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Start-Termin: Mi., 05.03.2014 Telelernphase: März – April 2014 Abschluss-Termin: Mi., 09.04.2014	Münster	€ 339,00 bis 389,00		Christoph Ellers	-2217
VERSCHIEDENES						
Bundesärztekammer						
38. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 09.01. – Sa., 11.01.2014	Berlin			Tel.: 030 400456410 E- Mail: cme@baek.de	
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerz- teverein.de, E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt- medizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Minimalinvasive Refluxchirurgie: Manschette, Magnetband (LINX) oder Schrittmacher (Endostimm)? Update 2013	Di., 12.11.2013, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			3	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	
Pharmakotherapie bei Multimorbidität – weniger ist mehr	Di., 03.12.2013, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			3	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

Erster Medizinpreis in Essen verliehen

Stiftung Universitätsmedizin Essen unterstützt Projekte in Forschung, Lehre und Krankenversorgung

Mit dem landesweit einzigartigen Medizinpreis möchte die Stiftung Universitätsmedizin dazu beitragen, für die Metropole Ruhr und darüber hinaus Krankenversorgung, Forschung und Lehre auf höchstem Niveau zu fördern und weiterzuentwickeln", betonte Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin Essen, als die Stiftung im Oktober erstmals ihren Medizinpreis verlieh und Projekte am Universitätsklinikum Essen und der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen mit insgesamt 200.000 Euro unterstützte. „Die mit dem Medizinpreis ausgezeichneten Projekte sollen einen wichtigen Beitrag für die Zielsetzung des Universitätsklinikum Essen leisten.“ Mehr als 400 geladene Gäste verfolgten die Preisverleihung in der Philharmonie Essen und informierten sich in Kurzfilmen und Impulsvorträgen über die ausgezeichneten Projekte und jüngsten Erfolge in der medizinischen Wissenschaft am Universitätsklinikum Essen. Schirmherrin des Medizinpreises ist NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Mit einem Festakt erinnerte zudem Anfang Oktober die Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen an ihre Gründung vor 50 Jahren in Essen. Rund 600 Gäste begrüßte



Bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Visionen und Meilensteine des medizinischen Fortschritts“ diskutierten zur Medizinpreis-Verleihung (v. l. n. r.): Petra Koruhn (Moderatorin), Staatssekretär Helmut Dockter (NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung), Reinhard Paß (Oberbürgermeister der Stadt Essen), Prof. Dr. Ulrich Radtke (Rektor der Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel (Ärztlicher Direktor Uniklinikum Essen), Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (Vorstandsvorsitzender Stiftung Universitätsmedizin).
Foto: Stiftung Universitätsmedizin Essen

Dekan Prof. Jan Buer, darunter auch NRW-Forschungsministerin Svenja Schulze, Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß, den Rektor der Universität Duisburg-Essen Prof. Ulrich Radtke, den Gründungsrektor Prof. Walter Kröll und den Ärztlichen Direktor Prof. Eckhard

Nagel. Neben weiteren Honoratioren u. a. aus Wissenschaft, Medizin und Wirtschaft waren auch Fakultätsangehörige und Beschäftigte des UK Essen in die Philharmonie Essen gekommen, um die herausragenden Leistungen der noch jungen Fakultät zu würdigen. ■

PREISTRÄGER UND SIEGERPROJEKTE

Preisträger und Siegerprojekte des „Medizinpreis 2013“ sind:

■ PD Dr. Zoltan Mathé, Klinik für Allgemein-, Viszeral und Transplantationschirurgie (Konservierungskonzept zur Verbesserung von Spenderlebern bei Organtransplantationen)

■ Dr. Sven Benson, Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensimmunbiologie, PD Dr. Ulrich Frey, Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, und Dr. Oliver Hoffmann, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Studie zur Schmerzlinderung bei Patienten nach einer Operation)

■ Dr. Joachim R. Göthert, Klinik für Hämatologie (Erforschung von Blutstammzellen)

■ Dr. Felix Nensa, Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie (optimierte Herzvermessungstechnik)

■ Dr. Denise Zwanziger, Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen (Untersuchung des MCT8)

■ Prof. Dr. Thomas Bajanowski und Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin (Seminar „Praktikum Rechtsmedizin“)

■ Margarete Reimann, Kinderkrankenschwester in der Klinik für Kinderheilkunde I, stellvertretend für das gesamte Team der „Elternberatung Frühstart/Bunter Kreis“

■ Projekt des Simulations-Patienten-Programms der Medizinischen Fakultät zur „empathischen Arzt-Patienten-Kommunikation“ (unter ärztlicher Leitung von Stefanie Merse und ihrem Team)

■ Sandra Hoffarth, Innere Klinik (Tumorforschung), und ihre Teammitglieder für das Projekt „Berufsgruppenübergreifender Qualitätszirkel“

„Man bucht keine Kreuzfahrt“

Schiffsärzte müssen sich auf extreme Situationen einstellen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Heute Sprechstunde in Genua, morgen in Barcelona und übermorgen in Casablanca? Was für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte exotisch klingt, ist für Schiffsärzte Arbeitsalltag. Kreuzfahrten boomen seit Jahren, und mit den Traumschiffen sind auch Schiffsärzte zunehmend gefragt. „Das Schiff kann zur Not ohne Kapitän auslaufen, niemals aber ohne Arzt“, macht Dr. Alexander Graudenz die besondere Rolle des Mediziners an Bord deutlich. Seit 20 Jahren heuert er immer wieder als Schiffsarzt an. Jedesmal eine faszinierende Aufgabe, findet der Allgemeinmediziner aus Detmold. „Aber man muss sich als Arzt bewusst sein: Man bucht keine Kreuzfahrt!“



Am Rande der Antarktis ist der Schiffsarzt buchstäblich auf sich allein gestellt – Hilfe herbeiholen ist angesichts der großen Entfernungen kaum möglich. Fotos: Graudenz

Das tun indes immer mehr Menschen; 1,54 Millionen Deutsche waren im Jahr 2012 auf Hochseerkreuzfahrt, hat der Deutsche Reiseverband ermittelt, 11,2 Prozent mehr als noch im Jahr zuvor. Auch wenn sich die Reedereien vermehrt um junges Publikum bemühen, ist die Kreuzfahrt gerade für ältere Menschen eine bevorzugte Reiseform, hat Dr. Graudenz beobachtet. Vergleichsweise geringer Reisedress, Schiffe mit deutschsprachiger Besatzung – „das macht die Reisenden mutig“. Viele von ihnen bringen ihre Krankheiten mit an Bord.

Approbation und ärztliche Erfahrung allein reichen nicht

Dass der Schiffsarzt medizinisch-fachlich auf dem Stand der Dinge sein muss, versteht sich. Allgemeinmedizinisch beschlagen zu sein sei von Vorteil, meint Dr. Graudenz, schließlich könne die ganze Palette internistischer und chirurgischer Fallkonstellationen auf den Schiffsarzt zukommen, auch Zahnmedizin sei mitunter gefragt. Erfahrung sei unerlässlich, die Arbeit als Schiffsarzt sei nichts für Berufseinsteiger, warnt Dr. Graudenz. Approbation und ärztliche Erfahrung allein reichen jedoch nicht. Wer als Schiffsarzt arbeiten will, muss

sich zunächst einmal für den Einsatz auf See qualifizieren und durch „Crowd Management Training“ und „Basic Safety Training“ nachweisen, dass er mit den Besonderheiten von Notsituationen an Bord von Schiffen vertraut ist. Nicht zuletzt braucht es auch Sprachkompetenz: Bordsprache ist Englisch. Oft sprechen Crewmitglieder kein Deutsch, auch für die Kommunikation etwa mit Hafenbehörden ist Englisch Standard.

Zweimal täglich Sprechstunde

Zweimal täglich Sprechstundenzeiten für die Passagiere sind die Regel auf Kreuzfahrtschiffen, in der Zwischenzeit gilt: „Der Arzt ist bei jeder Notsituation an Bord gefragt.“ Für die Behandlung der Patienten steht ein Schiffshospital mit je nach Größe des Schiffes umfangreicher Ausstattung bis hin zu Operationssaal und Intensivbetten zur Verfügung. Auch auf ein Ultraschallgerät muss der Schiffsarzt in aller Regel nicht verzichten. Eine sehr gut ausgestattete Bordapotheke gehört ebenso zum Standard. In der Regel unterstützt mindestens eine Krankenschwester den Schiffsarzt. „Das sind stets sehr versierte Leute“, hat Dr. Graudenz bislang gute Erfahrungen gemacht. Über die unmittelbaren Mit-

arbeiterinnen hinaus gibt es an Bord noch das „Medical Team“, dessen Leiter der Schiffsarzt ist – eine Gruppe von Crew-Mitgliedern, die in Notfällen tätig wird und mit denen er regelmäßig Übungen durchführt.

Einschränkungen beim Gehen, Diabetes, cholerische Attacken: Mit Hilfe einer „Handicap-Liste“, der manche Passagiere ihre Vorerkrankungen anvertrauen, kann sich der Schiffsarzt schon zu Beginn der Fahrt ein erstes Bild der Reisegesellschaft machen. Wie viele Passagiere er am Ende persönlich trifft, hängt nicht zuletzt vom Wetter ab. „Auf einer Fahrt habe ich den Großteil der Passagiere bereits in der ersten Nacht im Orkan kennengelernt“, schmunzelt Alexander Graudenz in Erinnerung an eine besonders stürmische Nordlandfahrt – Reisekrankheit treffe jedoch nicht nur Landratten, sondern auch gestandene Besatzungsmitglieder immer wieder.

Ansprechpartner für Passagiere und Besatzung

In der Sprechstunde stellen sich nicht nur Passagiere vor, auch Besatzungsmitglieder suchen den Schiffsarzt auf. „Infekte, kleine Verletzungen, Überlastung des Bewegungsappa-

rates" seien typische Anlässe, den Schiffsarzt aufzusuchen, erläutert Dr. Graudenz. Dabei sei die Arbeit auf Kreuzfahrtschiffen im ständigen Wechsel der Arbeitsschichten nicht nur körperlich anstrengend, hat Dr. Graudenz beobachtet. „Für viele Crew-Mitglieder kommt belastend hinzu, dass sie oft über Monate von ihren Familien getrennt sind.“ Krankenschreibungen wollen manche nur für eine Arbeitsschicht – „sie sind sich bewusst, dass sie ihren Kollegen sonst Mehrarbeit machen“.

Keine Kassenanfragen – aber wissbegierige Hafenbehörden

Und die an Land so ungeliebte Bürokratie in der Arztpraxis? Anfragen von Krankenkassen gibt es auf See keine, dafür muss sich der Schiffsarzt in jedem Hafen aufs Neue mit den Informationswünschen der örtlichen Behörden auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk legten die Hafenbehörden in der vom Schiffsarzt abzugebenden „Health declaration“ auf das Vorkommen von Infektionskrankheiten, berichtet Dr. Graudenz – bei gehäuften Darminfektionen an Bord wird der Landgang für



alle gestrichen. Auch an Bord sind Infektionskrankheiten für Passagiere und Besatzung ein Härtestest: Erkrankte Passagiere werden nachdrücklich gebeten, in ihrer Kabine zu bleiben und werden dort mit allem Nötigen versorgt. „Es ist manchmal schwierig, Menschen, die ja möglichst viel von ihrem Urlaub haben wollen, von der Notwendigkeit von Hygieneregeln zu überzeugen“, formuliert Dr. Graudenz diplomatisch. Doch wenn es bei hunderten Menschen auf engstem Raum um die Einhaltung von Desinfektions- und Hygieneregeln gehe, müsse man sehr streng sein.

Beim abendlichen Dinner darf der Bordarzt sich hingegen umgänglicher zeigen. „Der Schiffsarzt hat auch gesellschaftliche Verpflichtungen, schließlich ist er für die Passagiere ein stets präsent und sehr greifbares Mitglied der Crew.“ So habe der Arzt auf vielen Schiffen die Möglichkeit, mit interessanten Passagieren einen Tisch zu unterhalten, berichtet Dr. Graudenz. Auch die Einladung ärztlicher Kolleginnen und Kollegen unter den Passagieren zur Hospitalbesichtigung und zum ungezwungenen Austausch ist beliebt.



Trotz 24-Stunden-Bereitschaft bleibt Zeit für außergewöhnliche Erlebnisse – zwischen zwei Sprechstunden im Südpazifik kamen Dr. Alexander Graudenz nicht nur Eisberge, sondern auch Pinguine und Robben vor die Kamera.

Was reizt an der ärztlichen Arbeit auf See? „Man sieht fremde Länder. Nachts

auf der Brücke den Sternenhimmel über der Südsee erleben, die Navigation durch schwierige Passagen als Zuschauer verfolgen – das ist einmalig“, gerät Dr. Graudenz ganz schnell ins Schwärmen. Doch auch die Arbeitsbedingungen seien außergewöhnlich und herausfordernd. „Der Schiffsarzt ist Teil der Crew, und er ist immer dort dabei, wo es gerade spannend ist.“ Dabei müsse er bereit und in der Lage sein, extreme Situationen auch ohne Hilfe zu meistern. Zwar gebe es bei Bedarf die Möglichkeit der kollegialen Beratung per Funk etwa durch den „Telemedical Maritime Assistance Service“ in Cuxhaven. Die Letztentscheidung müsse der Schiffsarzt jedoch allein treffen; manchmal habe diese Entscheidung nicht nur Folgen für den Patienten, sondern – zum Beispiel bei Unterbrechung oder Abbruch einer Fahrt – für das ganze Schiff. „Man muss sich sehr gut überlegen, ob man sich zutraut, diese Verantwortung zu übernehmen.“

Als Gegenleistung gibt es ein Grundgehalt, freie Kost und Logis und oft die Möglichkeit, eine Begleitperson als Gast mitzunehmen. Ärztliche Leistungen an Bord werden im Übrigen

nach der deutschen Gebührenordnung für Ärzte über die Reederei abgerechnet. Dass der ärztliche Dienst auf Kreuzfahrtschiffen überdies trotz 24-Stunden-Bereitschaft durchaus Annehmlichkeiten bietet, ist kein Geheimnis – mit Urlaub hat er allerdings nichts zu tun. „Der Schiffsarzt entscheidet sich bewusst dafür, dass er Teil eines sehr großen Teams mit strengen Hierarchien und Regeln wird. Diese Regeln und Vorschriften gilt es an Bord für alle sehr genau einzuhalten, damit ein Schiff nicht zum Problem wird.“

■ Kontakt: Dr. Alexander Graudenz ist Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Detmold (Tel. 05231 22149, E-Mail: vb-detmold@aeckwl.de)

» Auf einer Fahrt habe ich den Großteil der Passagiere bereits in der ersten Nacht im Orkan kennengelernt «

Wertschätzung und Rückhalt im Netzwerk

Qualitätszirkel der Herner Ärztinnen beleuchtet frauenspezifische Fragen in der Medizin

von Dr. Iris Veit und Dr. Kerstin Fritz

„Zur Nachahmung empfohlen“: Gender-Aspekte in der Medizin sind ein zentraler Themenbereich in der Arbeit des „Qualitätszirkels für frauenspezifische Fragen in der Medizin“ in Herne. Die Teilnehmerinnen haben einen Weg gefunden, wie Ärztinnen durch Förderung kollegialer Zusammenarbeit, Wissensvermittlung und eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung profitieren können, berichten die Qualitätszirkel-Moderatorinnen Dr. Iris Veit und Dr. Kerstin Fritz:

Im November fahren 35 Ärztinnen verschiedener Fachrichtungen aus Herne für vier Tage gemeinsam nach Lissabon. Unsere Reiseleiterin, die Psychiaterin Monika Freundl-Krohn, brütet seit geraumer Zeit über den Reise-Highlights. Es ist die sechste große Fahrt, die sie für uns alle plant – mit von Mal zu Mal größerer Teilnehmerzahl.

Soll jetzt ein neues Reiseunternehmen vorgestellt werden, das vielleicht dem Angebot des Deutschen Ärzteblatt Konkurrenz macht? Keineswegs! Entstanden ist diese Reisetätigkeit, weil eine niedergelassene Kollegin sich aus Herne verabschiedete, nach Kalifornien auswanderte und darüber hinaus Schiffsärztin wurde. Nach dem Besuch bei ihr waren wir auf den Geschmack gekommen, fuhren nach Syrien, Hongkong, Nizza, Estland und jetzt eben Lissabon.

35 Ärztinnen, vier Tage zusammen auf einer Reise: Das bedeutet gemeinsame Zimmer, gemeinsames Essen, gemeinsame Eindrücke. Auf welchen Geschmack sind wir dabei gekommen? Wir haben gelernt, dass in der Gemeinschaft mit anderen das eigene Wohlbefinden steigt. Und wir haben gelernt, die kollegiale Zusammenarbeit für uns persönlich und für unsere Arbeit zu schätzen. Deshalb schenken sich die Kolleginnen gegenseitig vier Tage und manches Jahr sogar mehr.

Kollegiale Zusammenarbeit: Das ist auch der Kern des seit jetzt 19 Jahren bestehenden „Qualitätszirkels für frauenspezifische Fragen



Die Gemeinschaft im Qualitätszirkel kreist keineswegs nur um die Stadt Herne. Die Teilnehmerinnen gehen auch gemeinsam auf Reisen – dieses Bild entstand in Syrien. Foto: privat

in der Medizin“ in Herne. Abseits der Reisen im Kolleginnenkreis treffen sich die Teilnehmerinnen viermal im Jahr, Teilnahmevoraussetzung: niedergelassen und weiblich. Es nehmen circa ein Drittel aller überhaupt in Frage kommenden Ärztinnen teil. Unsere Themen sind zum einen diejenigen, die sich aus dem Gender-Aspekt auch für die Medizin ergeben, zum Beispiel bei der medizinischen Entscheidungsfindung. Wir haben uns beschäftigt mit der Rolle der Frau im Islam, mit der Bedeutung des Traumas von sexualisierter und körperlicher Gewalt für die Krankheitsentstehung und für Beziehungsmuster und mit der salutogenetischen Frage, was uns gesund erhält.

Wertschätzung für das Wissen jeder Teilnehmerin

Wir haben aber diesen Qualitätszirkel auch genutzt, damit Frauen aus unserem Kreis darstellen können, was sie selber an Wissen gesammelt haben und vermitteln können. Jede hat die Möglichkeit, ihr besonderes Wissen darzustellen, das auch für andere Kolleginnen und für deren Patienten von Nutzen sein könnte. Unser Qualitätszirkel beruht daher auf der Wertschätzung des Wissens jeder Einzelnen. Wir möchten einen Rahmen schaffen, dass dieses spezifische Wissen der einzelnen

Ärztin, das auf einem heuristischen Fallverständnis und nicht auf repräsentativen Studien beruht, überhaupt angemessen präsentiert werden kann. Selten gibt es Möglichkeiten, dies zu tun.

Der Qualitätszirkel bietet einen geschützten Raum, der sich primär auf der Wertschätzung der anderen gründet und nicht darauf, sie behindern zu wollen. Unserer Erfahrung nach ist das der Rahmen, in dem es Frauen leichter gelingt, ihr Wissen gut zu präsentieren.

Vorstellung „schwieriger“ Patienten

Parallel und zeitgleich zu diesem Qualitätszirkel wurde ein weiterer Zirkel entwickelt: „Der schwierige Patient“. Hier werden entsprechend einem Fallseminar „schwierige“ Patienten vorgestellt. Die Schwierigkeit kann sich sowohl auf die Diagnosefindung als auch auf Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung beziehen. Häufig fällt beides zusammen. Auf der Basis des dargestellten Falles trägt jede Kollegin aus ihrem Wissensgebiet etwas zum Verstehen des Patienten bei. Zum einen geht es in diesem Qualitätszirkel darum, der Beziehungsorientierung in der Medizin einen eigenständigen Wert für Diagnostik und Therapie zu verschaffen. Darüber hinaus geht es

um das Lernen vom anderen und den fachlichen Austausch. Dieser Qualitätszirkel hat dazu geführt, dass der Respekt vor der jeweils anderen Fachrichtung gewachsen ist und Differenzen zwischen Haus-, Fachärzten und psychosomatisch-psychotherapeutischen arbeitenden Ärztinnen verringert wurden. Das Lernen vom anderen und der fachliche Austausch sind zentrale Elemente des Qualitätszirkels. Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass unter Voraussetzung des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung eine offene Fehlerdiskussion gut möglich ist.

Nun wird es ethisch

Was sind unsere Erfahrungen und Schlussfolgerungen? Lokale Frauen-Netzwerke können einen Rahmen der gegenseitigen Wertschätzung schaffen und daher viele, manchmal vernachlässigte Kompetenzen fördern. Sie fördern das Lernen von der anderen und da-

rüber hinaus eine offene Fehlerdiskussion. Solche lokalen Netzwerke bringen zu Tage – so ist unsere Erfahrung – dass abseits der Konkurrenz viel Freundschaft untereinander möglich ist. In einem solchen Zusammenhang wird die Beziehungsorientierung in der Medizin – nun verstanden als eine Medizin, die das interaktionelle Feld zwischen Arzt und Patient berücksichtigt – eine leitende Kompetenz für Diagnostik und Therapie. Entsprechend wird das fallbasierte Wissen, das Erfahrungswissen gegenüber Studien große Bedeutung beimisst, mehr geschätzt. Das bedeutet auch, dass die ambulante Medizin gegenüber der universitären Bedeutung für die Weiterbildung gewinnt.

Die Medizin wird weiblich – die Berufspolitik ist es noch nicht

Obwohl die Medizin weiblich wird, ist die Berufspolitik männlich. Von einer Quote, selbst verpflichtet oder nicht, sind wir auch in den

Standesvertretungen meilenweit entfernt. Frauen in ihrem berufspolitischen Engagement zu unterstützen, ist ein weiteres Ziel unseres Netzwerkes. Wir verfolgen den Grundsatz, alle Frauen, die sich berufspolitisch interessieren und engagieren, zu unterstützen. Sie sollen in ihrem Netzwerk einen Rückhalt haben.

Jungen Kolleginnen Rückhalt geben

Diesen Rückhalt sollen insbesondere auch die jungen Kolleginnen erfahren. Wir möchten sie ermutigen und ihnen die Möglichkeit geben, von den Anregungen der Alten zu profitieren. Vielleicht ist es dann leichter, sich niederzulassen und einen eigenen Weg in die Selbstständigkeit zu gehen. Unsere Botschaft ist, auch an anderen Orten solche lokalen Netzwerke für Ärztinnen zu etablieren. Der Gewinn ist groß und ein Garant für Ärztinnen, sich in ihrem Berufsleben den Spaß an der Arbeit zu bewahren. ■

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE
FORTBILDUNG
Ärztinnen Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Köperchen des öffentlichen Rechts



Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

Apollonia-Preis für Prof. Giovanni Maio

Stiftung der westfälisch-lippischen Zahnärzte würdigt Freiburger Medizinethiker

Mit dem „Apollonia-Preis 2013“ hat die Apollonia-Stiftung der westfälisch-lippischen Zahnärzte Ende September in Münster den Medizinethiker Prof. Dr. Giovanni Maio ausgezeichnet. Die Stiftung würdigte damit, so Stiftungsvorstand Dr. Klaus Bartling, das Engagement Maios als Botschafter des Präventionsgedankens, der mehr als 300 Publikati-

onen in der Human- und Zahnheilkunde veröffentlicht habe. Die Laudatio auf Prof. Maio hielt Dr. Christoph von Ascheraden, Präsident der Bezirksärztekammer Südbaden – eine Gedankenreise zu drei Stationen der Philosophiegeschichte, die das Westfälische Ärzteblatt nachfolgend in Auszügen dokumentiert:

Giovanni Maio wurde 1964 in Italien geboren. Er studierte Philosophie und Medizin in Freiburg, Straßburg und Hagen. Nach mehrjähriger klinischer Tätigkeit und wissenschaftlicher Assistenzzeit in Aachen wurde er in Lübeck im Fach Ethik in der Medizin habilitiert. Nach weiteren akademischen Stationen in Aachen und Bochum folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Bioethik/Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Seit 2005 ist er Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Ethikzentrums Freiburg und Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, u. a. im Ausschuss für ethische und juristische Grundsatzfragen der Bundesärztekammer.

Prof. Maio wurde von der Bundesregierung in die Zentrale Ethikkommission für Stammzellenforschung berufen und berät darüber hinaus die Malteser Trägergesellschaft und die Deutsche Bischofskonferenz. Für seine beispielgebende akademische Lehrtätigkeit wurde er mehrfach mit einem Preis für die beste Vorlesung im Medizinstudium ausgezeichnet. In über 300 Publikationen zur Human- und Zahnmedizin hat sich Prof. Maio mit den ethischen Grundfragen ärztlichen Handelns, dem Arzt-Patienten-Verhältnis und den Folgen der rasanten wissenschaftlich-technischen Revolution in Medizin und Gesellschaft auseinandergesetzt.

Der Apollonia-Preis wird verliehen von der Apollonia-Stiftung zu Münster. Apollonia von Alexandrien lebte im 3. Jahrhundert n. Chr. und wurde Opfer der im Römischen Reich grassierenden Christenverfolgung. Ihr Name bedeutet: dem Lichtgott geweiht. Gemeint ist natürlich der Olympier Apollon, dessen Zuständigkeit im Rat der Götter eine erstaunliche Breite aufweist: Er steht für Licht, Heilung, Frühling, sittliche Reinheit, Weissagung, Künste und Mäßigung. Auf die kurze Formel



Dr. Klaus Bartling, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und Vorsitzender der Apollonia-Stiftung, gratulierte Preisträger Prof. Dr. Giovanni Maio (r).
Foto: Zahnärztekammer Westfalen-Lippe.

gebracht, geschrieben an die Wand des Apollon-Tempels in Delphi, heißt seine Botschaft: μηδὲν ἄγαν – nichts im Übermaß. Das scheint mir ein gutes Motto für eine Annäherung an das Denken von Giovanni Maio. Immer wieder weist er in seinen Schriften und Vorträgen darauf hin, dass nicht das technisch und wissenschaftlich Machbare Maß aller Dinge in der Behandlung von Patienten sein darf. Es muss dem Menschen nützen, die Autonomie und der freie Wille des Patienten müssen gewahrt sein.

Ein umfassendes Bild der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Maio würde den Rahmen einer Laudatio unweigerlich sprengen. Ich möchte Sie deshalb mit auf den Weg nehmen zu drei markanten Stationen der Philosophiegeschichte, eine Exkursion, bei der sich szenarisch und exemplarisch der Preisträger – so vermute ich einmal – gerne beteiligen würde.

Erster Besuch: Wir schreiben das Jahr 420 v. Chr. und befinden uns im antiken Griechenland, genauer gesagt in Athen auf der Agora. Die abendländische Philosophie ist auf einem guten Weg, die Vorsokratiker haben die verschiedensten philosophischen Schulen ge-

gründet. Auf dem Marktplatz treffen wir Sokrates, der seinen Gesprächspartnern knifflige, ja man könnte sagen gemeine Fragen stellt. Denn bei dem Versuch, diese zu beantworten, werden sie von ihm immer wieder des Irrtums und des Nichtwissens überführt. Ich bin sicher, Giovanni Maio würde nach einer Zeit des aufmerksamen Lauschens seinerseits einige Fragen an den Meister stellen: Etwa zu dem Problem von Recht und Unrecht und wie die Menschen zusammenleben sollten. Vielleicht hätten wir sogar die Gelegenheit, an einem der berühmten Gastmahle, einem Symposium teilzunehmen.

Doch wir müssen eilen, denn im Hafen von Piräus wartet schon ein Boot auf uns, das uns auf die Insel Kos bringen wird. Dort, so haben wir gehört, gibt es einen weisen Arzt, der um sich eine Schar von Schülern, wir würden sagen Studierende, versammelt hat. Hippokrates ist Präsident der Ärztekammer auf Kos und hat dort nicht nur eine medizinische Akademie, sondern auch eine Verbundweiterbildung gegründet. Auf das Gespräch mit ihm freuen wir uns schon, hat er sich doch weit über die Ägäische Inselwelt hinaus den Ruf erworben, sich den grundsätzlichen Fragen ärztlicher Tätig-

keit in besonderer Weise verpflichtet zu fühlen. Bald sind wir im intensiven Gespräch mit ihm und er erläutert uns geduldig die Grundlagen seiner Lehre. Er ist verwundert von uns zu erfahren, dass sein Name über Jahrtausende hin ethische Grundlage für das Handeln von Ärzten in aller Welt geworden ist.

Drei Dinge nehmen wir mit: In seiner Eidesformel ruft Hippokrates nicht den Standesgott Asklepios als ersten zu seinem Zeugen an, sondern Apollon, von dessen umfassender Zuständigkeit wir bereits gehört haben. Die Tätigkeit des Arztes bezieht sich also nicht allein auf medizinische Techniken. Es bedarf einer umfassenden, auf den ganzen Menschen gerichteten Haltung, die zur Heilkunst führt. Zum zweiten ruft er uns auf, unseren Beruf und unser Handeln ausschließlich auf den Nutzen der Leidenden auszurichten. Und er fügt hinzu, dass wir weder Unrecht noch Unzüchtigkeit an Frauen und Männern, Freien und Sklaven begehen dürfen. Sklaven als Rechtssubjekte? Eine erstaunliche Aussage für einen antiken Arzt. Damit weist er schon auf die spätere Weiterentwicklung des Hippokratischen Eides in Form des Genfer Gelöbnisses hin, das uns verpflichtet, alle Patienten in gleicher Weise ohne Ansehen ihrer Person, sozialen Stellung, ihres Geschlecht, ihrer religiösen oder sexuellen Orientierung zu behandeln. Und das Dritte ist das absolute Tötungsverbot für den Arzt. Giovanni Maio macht sich eifrig Notizen, die ihm bei der späteren Ausarbeitung seiner Grundzüge medizinischer Ethik wertvolle Dienste erweisen werden.

Der zweite Besuch führt uns um die Zeitenwende in die Nähe von Rom, wo wir bei Lucius Aeneas Seneca auf ein Wochenende eingeladen sind. Natürlich haben wir uns gut vorbereitet: De vita beata und De brevitate vitae hat Giovanni Maio als Reiselektüre mitgenommen.

APOLLONIA-PREIS

Der Apollonia-Preis wird seit 2002 verliehen und ist mit 15.000 Euro dotiert. In diesem Jahr zeichnete die Apollonia-Stiftung der Zahnärzte in Westfalen-Lippe neben Prof. Maio auch PD Dr. Mozghan Bizhang von der Universität Witten/Herdecke mit einem Förderpreis von 2500 Euro für ihre wissenschaftliche Arbeit im Bereich der zahnärztlichen Prävention aus.

Maßvoll in Rede und Gestik erklärt uns der berühmte Gastgeber seine Ansichten über die Grundlagen des menschlichen Lebens. Auch hier nehmen wir drei Dinge als Kernaussagen mit: Teilhabe des Menschen an der Weltvernunft, Verinnerlichung der kosmischen Gesetze und ein Leben in Übereinstimmung mit der Natur. Gerne noch hätten wir von Seneca erfahren, warum seine so wohl begründeten Ansichten bei seinem prominentesten Schüler Nero so wenig Früchte getragen haben, aber wir müssen uns sputen zu unserem dritten Besuch.

Dieser führt uns von den sonnigen Gefilden des Mittelmeeres an die eher kühle Ostseeküste, genauer nach Königsberg, wo wir einen Termin am berühmten Mittagstisch des Emanuel Kant haben. Drei Fragen hat uns der klein gewachsene, große Philosoph aus Königsberg hinterlassen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Über die mittlere Frage wollen wir uns mit Kant unterhalten, denn sie führt uns in das Zentrum seiner ethischen Lehre. Und natürlich wollen wir wissen, was er mit dem kategorischen Imperativ genau gemeint hat: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die Du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde“. Auf das Wollen also kommt es an, nicht so sehr auf die Ergebnisse unseres Handelns. Aber dieses Wollen, so Kant in seiner prägnanten Diktion, soll dem universalen Sittengesetz folgen. Wir verabschieden uns voller Ehrfurcht von dem Königsberger Philosophen, der mit kleinen, aber zielgerichteten Schritten zur nächsten Vorlesung enteilte.

Drei kleine Szenen, die für die Philosophie von Giovanni Maio von entscheidender Bedeutung sind. Es sind die Fragen nach den Grundlagen unseres ärztlichen Handelns, die Anerkennung des Lebens in seiner Natürlichkeit und Endlichkeit sowie die sittliche Bestimmung des Menschen in autonomer und freier Entscheidung. Darüber hinaus wird der Grundkonflikt zwischen Medizin und Ökonomie von Maio immer wieder thematisiert. Wir erleben eine Durchdringung und Bestimmung medizinischen Handelns und Denkens durch die Ökonomie, Maio nennt sie an einem Punkt die „Industrialisierung der Medizin“. Natürlich müssen auch wir als Ärzte ökonomische Verantwortung tragen. Denn jede Therapieentscheidung impliziert auch eine ökonomische Seite: Man kann begrenzte Mittel und endliche Zeit nur einmal einsetzen. Diese Überlegungen sind im 18. Jahrhundert von Jeremy Bentham und John Stuart Mill als Utilitarismus entwickelt

worden. Dabei bedeutet Utilitarismus nicht – wie oft missverstanden – dass jeder nur seinen eigenen Vorteil im Sinn habe. Auf die Formel gebracht bedeutet er: mit den gegebenen Mitteln für möglichst viele Menschen das Beste zu erreichen. Ein edles Ziel, das jedoch primär auf den gesellschaftlichen Nutzen abzielt und nicht auf das Wohl des Individuums. Eine praktische Ethik für ärztliches Handeln wird sowohl den Aspekt der individuellen Behandlungsmaxime als auch den gesellschaftlichen Nutzen einbeziehen müssen. So sind beide Prinzipien, wenn man so will, gesetzlich in zwei Traditionen lebendig: Das Berufsrecht beschreibt die Pflichten des einzelnen Arztes gegenüber dem individuellen Patienten, während das Sozialgesetzbuch V die Fragen der gerechten Verteilung von Gesundheitsgütern bei endlichen Ressourcen regelt.

Allerdings hat sich das Pendel in den letzten Jahren einseitig in Richtung gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzens aus dem Lot bewegt: Therapieentscheidungen nach dem Konzept der Evidenz, nach der Summe der täglichen Therapiekosten pro Patient und dem statistischen Erfolgsparameter „numbers to treat“ bergen die Gefahr in sich, die Behandlung des individuellen Patienten ausschließlich aus Sicht der statistischen Erfolgsaussicht zu bestimmen. Ökonomie und Statistik dürfen aber nie das ärztliche Handeln in seinem Kern bestimmen. Vielmehr gilt es, neben Wissen und technischer Kompetenz die innere Haltung ärztlichen Handelns zu wahren. Diese muss bestimmt sein von der Anerkennung eines jeden Menschen in seiner Eigenart, dem Verständnis von Krankheit als Geschick und damit als Teil der menschlichen Natur und der grundsätzlichen Achtung vor dem Leben. Reflexionsfähigkeit und Selbstkritik als ärztliche Kompetenzen zu lehren, ist das besondere Anliegen von Giovanni Maio. In seinem beispielgebenden Lehrbuch mit dem Titel „Mittelpunkt Mensch“ hat er dies einmal so ausgedrückt: „Medizin als authentische Sorge um den ganzen Menschen“.

Zum Schluss möchte ich noch einmal an Apollonia von Alexandrien erinnern. In ihrer Person erscheint uns der Mensch nicht als omnipotenter, allwissender und nach den Sternen greifender Sieger-Typus. In der Legende tritt uns der leidende und verwundbare Mensch in seiner Endlichkeit entgegen. Und genau diesen Menschen hat Giovanni Maio in das Zentrum seiner medizinischen Ethik gestellt. Er ist ein würdiger Preisträger.

GRATULATION

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Bernhard Hünerhoff,
Bielefeld 06.12.1920

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Kurt Wilhelm Althaus,
Münster 06.12.1921

Zum 91. Geburtstag

Helga Voigt, Dortmund
16.12.1922

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Johannes Moderegger,
Bielefeld 10.12.1923

Dr. med. Georg Hestermann,
Rheda-Wiedenbrück
13.12.1923

Dr. med. Ursula Bokel,
Witten 24.12.1923

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Hans-Ludwig Stang,
Castrop-Rauxel 24.12.1928

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Stella Archiudean,
Bad Driburg 04.12.1933

Mohammed Ali Rahbar,
Coesfeld 05.12.1933

Arnold Kuchenbecker,
Ennigerloh 30.12.1933

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Ali Emamzadeh,
Castrop-Rauxel 05.12.1938

Dr. med. Peter Gogolka,
Bünde 09.12.1938

Dr. med. Klaus Blanke,
Herford 25.12.1938

Dr. med. Jochen Stackmann,
Spenge 28.12.1938

Dr. med. Joachim von Scheven,
Hamm 28.12.1938



© fotolia.com/IngridHS

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Udo Barniske,
Hamm 02.12.1943

Dr. med. Hans Bernard Hütig,
Herten 04.12.1943

Dr. med. Bernd Tilleßen,
Warendorf 13.12.1943

Dr. med. Burkhard Müller,
Meschede 16.12.1943

Dr. med. Burkard Winkler,
Paderborn 26.12.1943

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Hans-Patrick Mehring,
Emsdetten 13.12.1948

Dr. med. Wolfgang Hillinger,
Bochum 27.12.1948

Dr. med. Gerhard Laudage,
Gelsenkirchen 29.12.1948

Marburger Bund: Prof. Knichwitz neuer Vorsitzender des Landesverbands

Prof. Dr. Gisbert Knichwitz ist neuer Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz des Marburger Bundes (MB). Er löste bei der Hauptversammlung des Landesverbands Ende September Rudolf Henke nach 22 Jahren im Amt ab. Prof. Knichwitz ist als Leitender Arzt in einem Kölner Krankenhaus tätig. Bis 2008 gehörte er dem Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe an.

Der bisherige Verbandsvorsitzende Rudolf Henke hatte bereits 2011 bei seiner Wahl zum Präsidenten der Ärztekammer Nordrhein angekündigt, dass er das Amt des Kammerpräsidenten und des 1. Vorsitzenden des MB-Landesverbandes nicht für dauerhaft vereinbar halte. Er wolle ebenso wenig wie sein Vorgänger Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe beide Ämter zugleich ausfüllen.



Der neue Vorstand des MB-Landesverbandes (v. l. n. r.): Dr. Claus Beermann, Prof. Dr. Ingo Flenker, Dr. Friedrich-Wilhelm Hülskamp, Dr. Anja Mitrenga, Prof. Dr. Gisbert Knichwitz, PD Dr. Hansjörg Heep, Dr. Bärbel Wiedermann, Dr. Hans-Ulrich Schröder, Ingo Heinze, Dr. Hans-Albert Gehle.
Foto: Helmkamp

Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen wurde der langjährige 2. Vorsitzende Prof. Dr. med. Ingo Flenker (Dortmund) in seinem Amt bestätigt. In den elfköpfigen Vorstand des Marburger Bund-Landesverbandes wurden neben den beiden Vorsitzenden

Prof. Knichwitz und Prof. Flenker für die nächsten zwei Jahre auch folgende neun Ärztinnen und Ärzte als Beisitzer gewählt: Michael Krakau (Köln), Dr. Anja Mitrenga (Leverkusen), Dr. Dr. Friedrich-Wilhelm Hülskamp (Essen), Ingo Heinze (Bonn), PD. Dr. Hansjörg

Heep (Essen), Dr. Bärbel Wiedermann (Dortmund), Dr. Claus Beermann (Ludwigshafen), Dr. Hans-Ulrich Schröder (Gütersloh) und Dr. Hans-Albert Gehle (Gelsenkirchen-Buer).



MIT DEM SILVESTERORDEN hat Papst Franziskus jetzt Prof. Dr. Eckhard Most aus Paderborn ausgezeichnet: Erzbischof Hans-Josef Becker (r.) und Generalvikar Alfons Hardt (l.) gratulierten Prof. Most im Bischofshaus zum Erhalt der hohen päpstlichen Auszeichnung. Prof. Most sei nicht nur seit vielen Jahren mit hohem Einsatz ehrenamtlich als Vertrauensarzt des Erzbischofs für die Kleriker in der Diözese tätig, würdigte Erzbischof Becker die Verdienste Prof. Mosts. Der Kardiologe und Ehrenvorsitzende der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL gehöre auch seit 2004 der Planungsgruppe für den Ärztetag im Erzbistum Paderborn an, der sich alljährlich jeweils aktuellen medizinethischen Fragen widme und sich einer hohen Wertschätzung erfreue. Foto: pdp

TRAUER

Dr. med. Ernst Lüke, Gelsenkirchen	
*04.08.1920	†22.07.2013
Dr. med. Elso Klöver, Bielefeld	
*25.02.1924	†09.09.2013
Dr. med. Hermann Joseph Untiedt, Münster	
*06.04.1932	†16.09.2013
Dr. med. Felix Steens, Hagen	
*11.07.1920	†20.09.2013
Dr. med. Bernhard Wübbel, Saerbeck	
*06.02.1921	†23.09.2013
Dr. med. Heinrich Sprakel, Greven	
*23.03.1925	†28.09.2013

Reiche Erfahrung der Gutachterkommission zur Verfügung gestellt

Wieviele Kilometer Christel Meyer-Wentrup für die Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen im Laufe der Jahre zurückgelegt hat? Bei ihrer Verabschiedung im September verriet sie es nicht – doch während ihrer Zeit als Vorsitzende der Gutachterkommission dürften zwischen ihrem Wohnort Arnsberg und ihrem Schreibtisch in der Geschäftsstelle der Kommission im Ärztehaus Münster etliche tausend Autobahnkilometer zusammengekommen sein. Über acht Jahre hat Christel Meyer-Wentrup ihr juristisches Fachwissen zur Verfügung gestellt, um bei vermeintlichen und tatsächlichen Behandlungsfehlern einen Ausgleich zwischen Arzt und Patient zu erzielen.

„Es ist schön, wenn man im Alter weiter das machen kann, wovon

man etwas versteht“, meinte die gebürtige Berlinerin schon vor einigen Jahren angesichts ihres Engagements für die Gutachterkommission, das die ersten Jahre nach dem Eintritt in den Ruhestand prägte. Nach ersten Stationen an Gerichten in der Hansestadt Hamburg war Christel Meyer-Wentrup u. a. Richterin am Landgericht Arnsberg, am Amtsgericht in Soest, später Amtsgerichtsdirektorin in Menden, dann Vizepräsidentin des Arnsberger Landgerichts und schließlich Präsidentin des Landgerichts in Paderborn. Als langjährige Vorsitzende von Zivilkammern gehörten Arzthaftungssachen zur täglichen Arbeit – von dieser reichen Erfahrung profitierten auch während Meyer-Wentrops Zeit bei der Gutachterkommission alle Verfahrensbeteiligten gleichermaßen.



Christel Meyer-Wentrup verabschiedete sich im September von der aktiven Tätigkeit für die Gutachterkommission von ihren Kollegen Dr. Burkhardt Spannhorst, Gerhard Erdmann und Dr. Klaus Tilkorn (v. l. n. r.). Foto: kd

An ihrem letzten Arbeitstag in der Gutachterkommission verabschiedete sich Christel Meyer-Wentrup von den Vorsitzenden der Kommission und den Mitar-

beiterinnen der Geschäftsstelle bei einem gemeinsamen Frühstück – der herzliche Abschied war begleitet von den besten Wünschen für die Zukunft. ■

Silberne Ehrennadel für langjähriges Engagement in der MFA-Ausbildung

Mit ihrer Silbernen Ehrennadel hat die Ärztekammer Westfalen-Lippe jetzt mehrere Frauen ausgezeichnet, die sich im Bereich der Ausbildung Medizinischer Fachangestellter teils bereits seit Jahrzehnten engagieren:

Im Verwaltungsbezirk Lüdenscheid überreichte Verwaltungsbereichsvorsitzender Dr. Klaus Rainer Pfungsten am 26. September die Auszeichnung an Anette Westermann und Doris Schmidt.

Anette Westermann wurde 1987 auf Vorschlag des damaligen Berufsverbands der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen als Arbeitnehmervertreterin in den Prüfungsausschuss der Ärzthelferinnen – so die damalige Bezeichnung – berufen. Sie nimmt seit 1989 ununterbrochen an den

praktischen Abschlussprüfungen am Prüfungsort Menden teil.

Auch Doris Schmidt wurde 1987 als Arbeitnehmervertreterin in den Prüfungsausschuss der Ärzthelferinnen berufen; sie nimmt seither am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg in Halver-Ostendorf an praktischen und schriftlichen Prüfungen teil. Sie wirkt zudem seit 1991 im Zentralen Prüfungsausschuss mit, dem Gremium also, das mit der Erstellung der schriftlichen Prüfungsaufgaben befasst ist, die an allen 37 Prüfungsorten in Westfalen-Lippe inhaltsgleich gestellt werden. Für die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist Doris Schmidt als Kursleiterin und Dozentin im Curriculum „Ambulantes Operieren“ tätig.



Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Klaus Rainer Pfungsten (l.) und Ärztekammer Ressortleiter Bernhard Schulte dankten den Ehrennadel-Trägerinnen Anette Westermann (2. v. l.) und Doris Schmidt für ihr langjähriges Engagement.

Foto: Brinkmann



In Münster überreichte ÄKWL-Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Rudolf Kaiser Ehrennadeln der Ärztekammer an (v. r. n. l.) Maria Frigge-Hattebuer, Christina Wienhues und Ingeborg Drabe; auch Anja Schulze Detten, Sachgebietsleiterin Ausbildung Medizinische Fachangestellte der ÄKWL, gratulierte.

Foto: kd

Dr. Rudolf Kaiser, Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Münster, überreichte am 13. Oktober gleich drei Silberne Ehrennadeln der Ärztekammer:

Oberstudienrätin Maria Frigge-Hattebuer ist Lehrerin und Bildungsgangleiterin am Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg in Lüdinghausen. Seit ihrer Berufung in den Prüfungsausschuss im Jahr 1987 hat sie als Fachfrau für den kaufmännischen Part an 19 schriftlichen und 15 praktischen Prüfungen mitgewirkt.

Studiendirektorin Christina Wienhues war stellvertretende Schulleiterin am Hansa-Berufskolleg in Münster und gehörte dem Prüfungsausschuss Münster seit 1988 an. Obwohl aus dem Schuldienst ausgeschieden, prüft sie bis heute angehende Medizinische Fachangestellte. Von 2008

bis 2012 war Christina Wienhues zudem als Lehrervertreterin im Berufsbildungsausschuss der Ärztekammer tätig.

Ingeborg Drabe wirkte im Sommer dieses Jahres zum 40. Mal an praktischen Prüfungen der MFA-Auszubildenden mit. Als examinierte Ärzthelferin wurde sie 1987 als Arbeitnehmervertreterin in den Prüfungsausschuss Münster berufen. Seit 1994 stellte sie zudem insbesondere ihr Fachwissen in Abrechnungsfragen für die Erstellung von Prüfungsaufgaben zur Verfügung.

Christina Wienhues und Ingeborg Drabe engagieren sich zudem seit vielen Jahren in der Zulassungskonferenz, die in Zweifelsfällen entscheidet, ob ein Prüfungsbewerber die Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung erfüllt.

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat September 2013 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Dr. med. Henning Müller, Wilnsdorf

Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Catrin Böhm, Schwerte
Dr. med. Michael Sautmann, Hamm
Dr. med. Stefan Sondermann, Hövelhof
Sonja Westkemper, Wadersloh

Anästhesiologie

Dr. med. Sara Clever, Arnsberg
Anna Kraatz, Bochum
Dr. med. Martin Schiffarth, Siegen

Augenheilkunde

Sina Bartels, Münster
Dr. med. Marion Wolters, Dortmund

Gefäßchirurgie

Dr. med. Gabriele Klinger, Soest

Orthopädie und Unfallchirurgie

Thilo Behrend, Unna
Dr. med. Stefan Bierwirth, Gelsenkirchen
Fadi Mohammad, Wetter

Thoraxchirurgie

Dr. med. Tim Oliver Kleffner, Münster
Kenan Öztürk, Herne

Allgemeinchirurgie

Doctor-medic Adriana Badulescu, Warendorf
Dr. med. Christian Juhra, Münster

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Viktoria Hanauer, Paderborn
Jennifer Koblack-Fiedler, Schwelm

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Michael Salz, Bielefeld

Innere Medizin

Katharina Barg, Ibbenbüren
Olga Gagarkina, Dortmund
Kirsten Hundertmark, Minden
Stephan Kura, Soest
Dr. med. Leo Panic, Herne
Dr. med. univ. Stefan Rohrer, Bochum
Catrina Schubert, Marl
Martin Siebert, Bad Lippspringe
dr. med. Nelli Toth, Dortmund
Ulrich Wefer, Bochum
Jakob Wiens, Neunkirchen

Innere Medizin

und Gastroenterologie
Dr. med. Karsten Loley, Warendorf
Jan Westermann, Unna

Innere Medizin und Kardiologie

Jelena Dohrmann, Bad Oeynhausen
Dr. med. Michael Gotzmann, Bochum

Innere Medizin und Nephrologie

Sami Siam, Münster
Iris Wittreck, Gütersloh

Kinder- und Jugendmedizin

Wiebke Beckmann, Münster
Dr. med. Jasmin Isa, Rheine
Sefer Yaramis, Bocholt

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Priv.-Doz. Dr. med. Bettina Linck, Coesfeld

Laboratoriumsmedizin

Dr. med. Bettina Eberhard, Dortmund

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Thorsten Barchmann, Siegen

Neurochirurgie

Salem Alnaouq, Bielefeld

Neurologie

Dr. med. Katja Hummel, Münster
Dr. med. Nico Melzer, Münster
Dr. med. Katrin Christina Sczesni, Bochum
Rajee Subash, Dortmund

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Roland Elsenbruch, Bad Sassendorf

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Christian Jansen, Münster
Dr. med. Daniela Mergenthaler, Lünen
Dr. med. Christiane Pflerz-Nemec, Coesfeld

Radiologie

Dr. med. Juliane Fromm, Münster
Dr. med. Azim Shirali, Gelsenkirchen

Strahlentherapie

Aeneas Schuster, Rheine

Schwerpunkte**Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin**

Claudia Ecker, Gelsenkirchen

Neonatologie

Dr. med. Anna Siemes, Münster

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**

Stefan Arndt, Havixbeck
Irena Gontscharow, Hagen
Dr.-medic(RO) Peter Jessen, Dortmund
Dr. med. Erhard Müller, Bünde
Dr. med. Bartosz Wojanowski, Dortmund

Allergologie

Dr. med. Sonja Kiffmeier, Bielefeld

Andrologie

Dr. med. Arne Tiemann, Münster

Diabetologie

Güler Ak, Unna
Yildiz Akyildiz, Werl

Geriatric

Dr. (CS) Bounthone Chanthavong-Wiese, Hagen
Elena Fegler, Warstein
Eduard Krun, Herten
Dr. med. Sigrud Steeb, Enger

Hämostaseologie

Dr. med. Annekathrein Florax, Münster

Intensivmedizin

Dr. med. Jan Börgel, Hamm
Wolfgang Graw, Schmallebenberg
Dr. med. Rainer Kosiol, Gelsenkirchen
Dr. med. Astrid Lammers, Havixbeck
Priv.-Doz. Dr. med. Markus Lange, Rheine
Priv.-Doz. Dr. med. Anna Mitchell, Herne
Dr. med. Rüdiger Probst, Marl
Dr. med. Claudius Werner, Münster

Naturheilverfahren

Dr. med. Oksana Grütter, Ahaus
Susanne Micus, Nottuln

Notfallmedizin

Antonius Antoniadis, Bochum
Dr. med. Susanne Böhm, Bochum
Dr. med. Benjamin Brokinkel, Münster
Dr. med. Annegret Kahlert, Wetter
Georgios Malamataris, Herne
Arkadiusz-Andrzej Markiewicz, Iserlohn
Filiz Yücecepe, Lünen

WEITERBILDUNG

Palliativmedizin

Barbara Käufer-Brede, Dortmund

Dr. med. Michael Andreas Pohl, Bochum

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Jörg Freyhoff, Recklinghausen

Spezielle UnfallchirurgieMohamed Youssef, Lübbecke
Stanislaw Alexander Zelianin, Hagen**Proktologie**

Michael Ester, Soest

Suchtmedizinische Grundversorgung

Claudia Boufrira-Steinhardt, Bochum

Dr. med. Melanie Kaiser, Gütersloh

Psychotherapie

Dr. med. Barbara Wibbeke, Marsberg

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Abschlussprüfung Winter 2013/14

Prüfung „Medizinische/r Fachangestellte/r“:
Termine für den schriftlichen Prüfungsteil

	Prüfungsbeginn		Dauer
Montag, 18. November	10:00 Uhr	Behandlungsassistenz	120 Min.
Dienstag, 19. November	10:00 Uhr	Betriebsorganisation und -verwaltung	120 Min.
		30 Min. Pause	
	12:30 Uhr	Wirtschafts- und Sozialkunde	60 Min.

Der praktische Teil der Prüfung/ggf. mdl. Ergänzungsprüfung findet voraussichtlich in der Zeit vom 07.01. – 31.01.2014 statt.

Hinweis zur Freistellung:

Auszubildende sind für die Teilnahme an der Prüfung freizustellen. Nur jugendliche Auszubildende sind für den Arbeitstag, der der schriftlichen Prüfung unmittelbar vorangeht, darüber hinaus freizustellen.

Die Prüfungstermine finden Sie auch im Internet unter <http://www.aekwl.de>.

Frühzeitige Einstellung von Auszubildenden für das Jahr 2014

Schon jetzt bemühen sich einige Ausbildungsstätten um Auszubildende für den Ausbildungsbeginn 2014. Die Ärztekammer empfiehlt: Starten auch Sie mit der Auswahl geeigneter Bewerberinnen für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten (MFA). So können Sie auf die Qualität Ihrer künftigen Auszubildenden größeren Einfluss nehmen, denn gerade gute Auszubildende sichern sich frühzeitig einen Ausbildungsplatz.

Kann Ihre potentielle Auszubildende den Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife bzw. der Fachhochschulreife vorweisen, so berechtigt dies zur Kürzung der Ausbildungszeit um bis zu einem Jahr. Falls eine Verkürzung der Ausbildungszeit von beiden Vertragsparteien erwünscht ist, so kann diese schriftlich gemeinsam von Ausbilder und Azubi und unter Beifügung des Nachweises der Allgemeinen Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife in beglaubigter Kopie bei der Ärztekammer beantragt werden. Sie können die Kürzung der Ausbildungsdauer auch noch innerhalb des 1. Ausbildungsjahres hier beantragen.

Für die Auswahl geeigneter Bewerberinnen für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten bietet die Ärztekammer Westfalen-Lippe einen Eignungstest mit Lösungen an. Dieser beinhaltet u. a. Aufgaben zu Rechtschreibkenntnissen und zum logischen Denken sowie Anregungen zur Durchführung des Vorstellungsgesprächs.

Im Internet finden Sie:

Online-Ausbildungsplatzbörse

www.aekwl.de/boerse

In der Ausbildungsplatzbörse können Sie Ihr Stellenangebot eintragen, um Interessenten mit Ihrem Ausbildungsplatzangebot zu erreichen. Gleichzeitig können Sie sich nach der für Ihre Praxis geeigneten Bewerberin umschaun. Der Eintrag in die Ausbildungsbörse kann online oder über einen Meldebogen in Papierform erfolgen.

Berufsausbildungsvertrag

www.aekwl.de/berufsausbildungsvertrag

Den Berufsausbildungsvertrag zum Ausfüllen am Computer mit allgemeinen Informationen finden Sie unter der angegebenen Adresse. Die Papierform des Berufsausbildungsvertrages (im Durchschreibeverfahren) erhalten Sie bei der Ärztekammer.

Haben Sie Fragen zur Umsetzung der Ausbildung? Kontaktieren Sie die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250, per Fax unter 0251 929-2299 oder per E-Mail mfa@aeckwl.de. Die genannten Unterlagen senden wir Ihnen auch gerne auf Anforderung kostenfrei zu.

Wir freuen uns, wenn Sie Ausbildungspraxis bleiben oder sich neu zur Ausbildung entschließen.

Lernprobleme? – abH (ausbildungsbegleitende Hilfen) können helfen!

Was sind ausbildungsbegleitende Hilfen?

abH ist ein maßgeschneidertes Förderprogramm in der berufstheoretischen Ausbildung.

- Zusätzlicher Förderunterricht in kleinen Gruppen oder Einzelunterricht,
- Aufgaben aus der Berufsschule trainieren,
- gezielte Vorbereitung auf Prüfungen.

Wer darf an abH teilnehmen?

Alle Auszubildenden mit

- Bildungsdefiziten,
- Lücken in Fachtheorie und Fachpraxis,
- Lernhemmungen, Prüfungsängsten,
- Sprachproblemen und
- Schwierigkeiten im sozialen Umfeld.

Was leistet abH?

Stütz- und Förderunterricht in kleinen Gruppen mit erfahrenen Pädagogen zur

- Aufarbeitung von schulischen Defiziten,
- Einübung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes der Berufsschule,
- Hausaufgabenhilfe,
- Hilfe bei individuellen Lernschwächen sowie
- Prüfungsvorbereitung.

Wann findet abH statt?

Nach Vereinbarung

- einmal oder mehrmals wöchentlich, mindestens drei und höchstens acht Stunden pro Woche,
- in der Regel für die Dauer eines Jahres.

Wer trägt die Kosten?

Die Kostenfragen werden durch die Arbeitsagentur geregelt,

- der Praxis, der Kanzlei, dem Ausbildungsbetrieb entstehen keine Kosten und
- dem Auszubildenden werden eventuell anfallende Fahrtkosten erstattet.

Wie wird abH beantragt?

Die/Der Auszubildende stellt persönlich einen Antrag

- bei der für ihn zuständigen Arbeitsagentur, Abteilung Berufsberatung
- mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Ausbildungspraxis,
- mit Abschluss- oder Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
- mit Berufsschulzeugnis, Zwischenprüfungszeugnis,
- mit der Eintragungsbestätigung des Ausbildungsvertrages der Ärztekammer und
- bei nicht bestandener Prüfung mit der Verlängerungsbestätigung der Ärztekammer

Haben Sie Fragen zu abH oder zur Ausbildung? Die Mitarbeiterinnen des Ressorts Aus- und Weiterbildung beantworten Ihre Fragen gern unter Tel. 0251 929-2250.

abH ist ein Programm der Arbeitsagenturen. Die Berufsberatung Ihrer Arbeitsagentur sagt Ihnen, wo in Ihrer Nähe ausbildungsbegleitende Hilfen angeboten werden.

KAMMERVERSAMMLUNG

Kammerversammlung am 30. November 2013

Die 14. Sitzung der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe der 15. Legislaturperiode findet statt am 30. November 2013 im Ärztehaus Münster, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster. Die Sitzung beginnt um 10.00 Uhr.

Tagesordnung

- 1) Bericht zur Lage
- 2) Änderung der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe in § 41 Abs. 5, 6
- 3) Änderung des Statuts der „Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe“
- 4) Finanzen
 - a) Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Finanzausschusses gem. § 13 (4) der Satzung der ÄKWL
 - b) Entgegennahme der Jahresrechnung 2012 und Entlastung des Vorstandes gem. § 8 (2) Ziff. 4 der Satzung der ÄKWL
 - c) Fürsorgegerichtsätze für das Jahr 2014
 - d) Änderung der Entschädigungsregelung für den Berufsbildungsausschuss
 - e) Änderung und Ergänzung der Verwaltungsgebührenordnung in § 1 Teil A Ziff. 1, 2, 4, 5, 6
 - f) Änderung der Spesenordnungen für Ärzte (Abschnitt A Ziff. 1) und Angestellte (Teil A Ziff. 1)
 - g) Beschlussfassung über die Haushaltssatzung, den Haushalts- und Stellenplan gem. § 8 (2) Ziff. 1 f) der Satzung der ÄKWL
 - Stellenplan 2014
 - Haushaltsplan 2014
 - Erläuterungen zum Haushaltsplan
- 5) Wahl der Delegierten zum 117. Deutschen Ärztetag 2014 in der Zeit vom 27. bis 30. Mai 2014 in Düsseldorf
- 6) „Kleine Anfragen“

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Dezember-Ausgabe:
15. November 2013

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

BLZ

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Kto.-Nr.

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer
Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 13. November 2013, 11. Dezember 2013
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de. www.silvia-lenz.de

**Weiter-/Fortbildungsangebote
Psychotherapie/Psychosomatik**

- 1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag**
Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr
- 2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)**
Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte
- 3. Balintgruppe,**
14-tägig Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr
- 4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:**
Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.;
Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr
- 5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung** für alle ärztl./psych. Bereiche, Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky: Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009
Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com
Ort: Kleist-Forum Hamm (gegenüber Hbf.), Willy-Brandt-Platz 1,
Organisation: Prof. Dr. A. von Herbay St. Marien-Hospital, Hamm
5 CME-Punkte, kostenfrei.
Tel. 02381-182151

Anzeigen per E-Mail:
verlag@ivd.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
monatlich samstags.
C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe in Minden
monatlich dienstags
18.30 – 21.45 Uhr, 2 Doppelstunden mit 5 Punkten zertifiziert.
Dr. med. U. Lampert, Arzt für Psychotherapeutische Medizin
Tel. 0571 21849 – Fax 0571 21813

VB MÜNSTER

Selbsterfahrungsgruppe in Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie
ÄK- u. KV- anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de Tel.: 0251 – 40260

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung
ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie
MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

VB PADERBORN

Interdisziplinäre offene Schmerzkongressen der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine: Do. 14. 11. 2013, Do. 12. 12. 2013, Do. 9. 1. 2014.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

SONO-AKADEMIE AM DREIFALTIGKEITS-HOSPITAL LIPPSTADT
Sonografie-Notfallkurs (für Notärzte und Rettungsdienst)
10.01.2014 – 120 €
Sonografie-Abschlusskurs (Abdomen)
11.01.2014 bis 12.01.2014 – 290 €
Alle Kurse nach Richtlinien der KBV
Anmeldung und Informationen:
Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt
Dr. med. Joachim Zeidler
Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt
Telefon: 02941 758-1450

**Klinisch-pathologisch
interdisziplinäre Konferenz
Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut
Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes
mittwochs 15.30 Uhr
St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
Leitung: Dr. med. J. Matzke,
Chefarzt der Medizinischen Klinik
Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,
Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat
Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen

**Tiefenpsychologisch fundierte
Gruppenselbsterfahrung als
Wochenendblockmodell
(gemäß WBO ÄKWL),**

Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik
Herten, Im Schlosspark 20,
45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

**Fortbildungsveranstaltung
der LWL-Klinik Herten:**
„Individualisierte metakognitive
Therapie bei schizophrenen Patienten“
am 04. 12. 2013 um 17.15 Uhr, Schloss
Herten. Eintritt kostenlos, Anmeldung
erbeten unter Tel.: 02366 802-5102.

**Anzeigen-
Annahme:**

Tel.: 05451 933-450

oder

Fax.: 05451 933-195

Stellenangebote

Praxis für Allgemeinmedizin in Dülmen
sucht zum 01.01.2014 Facharzt/-ärztin für Allgemeinmedizin
– Teilzeit zur Mitarbeit –
Russischkenntnisse erwünscht, jedoch keine Bedingung.
Chiffre WÄ 1113 108

WB Allgemeinmedizin
Große Gemeinschaftspraxis mit breitem Leistungsspektrum.
Volle Weiterbildungsermächtigung.
Tel. 02553 93970
www.praxis-gesehues.de

Wir suchen Sie für unsere Privatklinik als
Leitenden Arzt (m/w)
für **Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie**
zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Vollzeitstellung.
Die Privatklinik Primedica hat sich international als das Diagnostik- und Therapiezentrum in Dortmund etabliert und zeigt stetiges Wachstum.
Die Klinik deckt die verschiedensten Fachrichtungen ab, insbesondere die Kernkompetenzen der Präventivmedizin und der biomolekularen Diagnostik und Therapie.

IHRE PERSPEKTIVEN

- bei Eignung die spätere Position des ärztlichen Direktors
- Gesellschaftsanteile nach Ablauf der Probezeit
- Dynamisches und motiviertes Team geprägt durch kollegiale Zusammenarbeit

IHR PROFIL

- Facharztreihe bzw. mehrjährige Erfahrung in den oben genannten Fachrichtungen
- Freude und Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten
- Großes klinisches Engagement, Verantwortungsbereitschaft und Kollegialität

IHR NÄCHSTER SCHRITT

Bitte bewerben Sie sich bei: Primedica GmbH
Privatklinik für Präventiv-, Schlafmedizin und biomolekulare Optimierung (Altersprävention)
Prof. Dr. Gerald Kleymann, Geschäftsführer
Leopoldstraße 10, D-44147 Dortmund, Germany
Fon +49 (0)231 286588-0, Fax +49 (0)231 286588-29, Mobil +49 (0)175 9440448
Email info@primedica.de, Web www.primedica.de
Telefonische Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Prof. Dr. Kleymann: 0231/2865880
Weitere Infos unter www.primedica.de www.primedica.eu www.primedica.ru



Gastroenterologie und Geriatrie

Das St.-Marien-Hospital Marsberg ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung. Wir behandeln im Sauerland jährlich über 4.500 stationäre und 7.500 ambulante Patienten in 6 Fachabteilungen – christlich, innovativ und kompetent. Unser Ziel ist es, Fachkompetenzen im St.-Marien-Hospital zu bündeln, um sie ganzheitlich und nach den neusten Erkenntnissen der Medizin zu versorgen.

Die modern ausgestattete Hauptabteilung Innere Medizin (Stellenschlüssel 1/3/6,5) verfügt derzeit über insgesamt 60 Betten, zuzüglich Intensivbetten mit telemedizinisch vernetzter Stroke-Unit und versorgt jährlich rund 2.100 stationäre Patienten. Im Rahmen des gastroenterologischen Schwerpunktes wird eine zertifizierte Endoskopieeinheit und ein 24-stündiger Endoskopieassistenzzufriedienst vorgehalten. Ein in Kooperation mit der Viszeralchirurgie im Aufbau befindliches Bauchzentrum wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit intensivieren. Eine nach den Vorgaben des Bundesverbandes Geriatrie komplett neu gestaltete geriatrische Station wird in 11/2013 neu eröffnet.

Zur Verstärkung des ärztlichen Teams in der Inneren Medizin suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Oberarzt für Innere Medizin (w/m) mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie

Ihr Profil:

- Sie sind Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie (Abschluss der Schwerpunktweiterbildung auch vor Ort möglich).
- Sie verfügen über solide Kenntnisse und praktische Fertigkeiten in der Endoskopie und Sonographie.
- Als ambitionierte und engagierte Persönlichkeit mit Verantwortungsbewusstsein und Führungsqualitäten zeigen Sie großes Interesse an der abteilungsinternen sowie an der interdisziplinären Zusammenarbeit.
- Die Hinwendung zum Patienten sowie eine überzeugende soziale Kompetenz, kennzeichnen Ihr ärztliches Handeln.

Facharzt für Innere Medizin (w/m) mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie

Ihr Profil:

- Sie sind Facharzt für Innere Medizin mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie (Weiterbildungsabschluss auch vor Ort möglich).
- Sie haben Freude an dem Auf- und Ausbau eines geriatrischen Schwerpunktes und der Leitung eines multidisziplinären geriatrischen Teams.
- Die Fähigkeit zur interdisziplinären Kooperation ist für Sie ebenso selbstverständlich wie der Wille zur kontinuierlichen Weiterbildung.
- Die Hinwendung zum Patienten sowie eine überzeugende soziale Kompetenz kennzeichnen Ihr ärztliches Handeln.

Wir bieten Ihnen für beide Positionen eine verantwortliche Tätigkeit mit eigenen Gestaltungsräumen, ein kompetentes Team und ein auch für die persönliche Lebensqualität förderliches ausgezeichnetes Betriebsklima, Entlastung von patientenfernen Aufgaben durch medizinisches Dokumentationsfachpersonal sowie Blutentnahmeassistenten, finanzielle Unterstützung und Arbeitsbefreiung für Fort- und Weiterbildung sowie eine Vergütung einschließlich einer betrieblichen Altersvorsorge nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR).

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für weitere Informationen steht Ihnen der Chefarzt, Herr Dr. Bradtke, gerne zur Verfügung (Tel.: 02992/605-1590) oder besuchen Sie unserer Klinikseite unter www.bk-marsberg.de

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte (gerne per E-Mail) an:

St.-Marien-Hospital Marsberg, Katja Köhler, Personalreferentin, Marienstraße 2, 34431 Marsberg, E-Mail: bewerbung@bk-marsberg.de



Gesund. Geborgen. Und den Menschen nah.
Die BBT-Gruppe ist mit über 30 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, rund 10.000 Mitarbeitenden und ca. 800 Auszubildenden einer der großen Träger von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland.



Märkische Kliniken GmbH Klinikum Lüdenscheid

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn
Kooperationspartner der Universität Witten-Herdecke

Unser Unternehmensverbund, die Märkische Gesundheitsholding GmbH & Co. KG, betreibt mehrere Krankenhäuser und ergänzende Einrichtungen des Gesundheitswesens mit insgesamt ca. 3.600 Mitarbeitern. Eingebettet in die herrliche Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes und dennoch nahe den Metropolen an Rhein und Ruhr liegt das Klinikum Lüdenscheid als ein modern ausgestattetes Haus der Spitzenversorgung (904 Betten bei 28 Fachabteilungen/Instituten) mit jährlichen KH-Leistungen von rd. 35.000 stationären sowie 100.000 ambulanten Patienten. In den letzten Jahren konnten wir unsere jährlichen Fallzahlen kontinuierlich steigern und dank verschiedener Maßnahmen zur Reorganisation und Innovation bei gesichertem Betriebsergebnis Marktanteile hinzugewinnen. Es ist unser erklärtes Ziel, in der Versorgung unserer Patienten und Kunden aber auch in unserer Unternehmenskultur richtungsweisend zu sein. Unsere sehr gute medizintechnische Ausstattung und unser Aus- und Weiterbildungsangebot befinden sich auf universitärem Niveau.

Für die Hautklinik am Klinikum Lüdenscheid suchen wir zum
01.01.2014 eine/-n

Ltd. Oberärztin/-arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit der Zusatzbezeichnung Dermatohistologie

Die Hautklinik verfügt derzeit über 36 vollstationäre Betten, eine Ambulanz für allgemeine Dermatologie und Allergologie und ein histologisches Einsendelabor. Neben der klassischen konservativen Dermatologie bilden Dermatochirurgie, Dermato-Onkologie, Allergologie und Dermatohistologie die Schwerpunkte der Klinik. Die Chefärztin verfügt über die volle Weiterbildungsermächtigung für Dermatologie.

Wir erwarten:

- eine Persönlichkeit mit Einsatzfreude, Patientenorientierung und Führungskompetenz
- zielgerichtete Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen und interdisziplinäre Kooperation
- Facharztanerkennung für Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Zusatzbezeichnung Dermatohistologie
- Erfahrung als Oberärztin/-arzt oder Leitungsfunktion in einem klinischen Bereich
- Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst
- Erfahrung mit klinischen Studien, Qualitätsmanagement
- gute DRG-Kenntnisse

Wir bieten:

- hoch motiviertes Team um die Klinikdirektorin mit zwei Oberärzten, einer Fachärztin und vier Assistenzärzten
- sehr gute apparative Ausstattung der Hautklinik, moderne OP-Abteilung und histologisches Eingangslabor
- Erwerb der Zusatzbezeichnungen Allergologie und medikamentöse Tumortherapie
- regelmäßige interne Fortbildungen
- Nebeneinnahmen aus Gutachten, Unterricht und Poolbeteiligung
- Vergütung nach dem TV-Ärzte/VKA

Als attraktive Zusatzangebote bieten wir Ihnen:

- beitragsfreie Zusatzversorgung des öff. Dienstes, freiwilliger AG-Zuschuss bei Entgeltumwandlung
- zinsfreies Umzugskostendarlehen; bei der Wohnraumbeschaffung sind wir gerne behilflich
- betriebliche Gesundheitsförderung
- Weiterbildungsmaßnahmen werden seitens der Klinik aktiv unterstützt und finanziell gefördert
- Unterstützung im Alltag durch eine Stabsstelle Qualitätsmanagement, ärztliche Mitarbeiter als DRG- sowie EDV-Koordinatoren und zeitgemäße Arbeitsmittel (z. B. KIS, DRG-Tools)

Haben Sie Interesse? Die Chefärztin und der Ltd. OA Herr Dr. Pfeiff beantworten Ihre Fragen auch gerne telefonisch.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:



Märkische Kliniken GmbH

Frau Dr. Dorothee Dill · Direktorin der Hautklinik
Paulmannshöher Str. 14 · 58515 Lüdenscheid
Tel.: 02351/46-3142 oder -3131 · Sekretariat Frau Sylvia Krämer
E-Mail: hautklinik@klinikum-luedenscheid.de
Im Internet unter www.maerkische-kliniken.de

Stellenangebote

**Ärztin/Arzt
für Frauenheilkunde**
für Praxis im Raum Dortmund gesucht.
Chiffre WÄ 1113 103

**Anästhesiepraxis sucht
Anästhesisten/-in**
für 2-3 Tage/Woche in Münster.
Bitte melden unter:
narkosen@freenet.de

**Weiterbildungsassistent/-in
Allgemeinmedizin gesucht**
Hausarztpraxis mit doppelter Zulassung
in Dortmund zum 1. Jan. 2014.
Fon: 0178 9801 838
E-Mail: praxis@drceлик.de

**FÄ/FA f. Inn. o. Allg. Med.,
Diabetologe/in DDG f.
hausärztlich-diabetologische
Schwerpunktpraxis
in OWL gesucht.**
Vollzeitstelle,
spätere Partnerschaft erwünscht.
E-Mail: ds.praxis@web.de
oder Tel. 0173 3575772

Neurologische u. psychiatrische
Gemeinschaftspraxis
**sucht Facharzt/-ärztin
für Neurologie
oder Psychiatrie
sowie psychologische/n
Therapeuten/in.**
Chiffre WÄ 1113 118

GP für Allgemeinmedizin
nahe Münster
mit gesamtem Spektrum sucht
**(Weiterbildungs-)
Assistenzarzt/-ärztin**
E-Mail: hausaezte2013@web.de

Hausarztgemeinschaft
(2 Ärzte/1 Ärztin) in Dortmund sucht
eine Kollegin/einen Kollegen.
Nettes, motiviertes, freundliches Team,
familienfreundliche Arbeit, sicheres
Auskommen, Anstellung möglich,
Übernahme eines Sitzes erwünscht.
E-Mail: pggutheil@googlemail.com

**Facharzt/-ärztin für
Gynäkologie u. Geburtshilfe**
zur Anstellung in TZ
(Jobsharing-Partner/-in)
für gyn. Praxis in Ennepe-Ruhr-Kreis
ab 01. 01. 2014 o. später gesucht.
Chiffre WÄ 1113 121

FÄ/FA f. Innere Medizin
Internistisch/nephrolog. Praxis mit
Dialysestation im südl. Niedersachsen
sucht Internist/-in in VZ/TZ
zu attraktiven Arbeitsbedingungen.
Weiterbildung Nephrologie ist möglich.
Chiffre WÄ 1113 110

WBA(in) DERMATOLOGIE/ALLERGOLGIE
für moderne, leistungsstarke Praxis in **Essen** gesucht.
WBE DERMA (2,5 Jahre), und ALLERGOLOGIE (1,5 Jahre).
Wir bieten: umfassendes Spektrum (OPs, Laser, Kosmetik, Prokto etc.),
gutes Arbeitsklima, junges Team, flexible Arbeitsz., übertarifl. Bezahlung.
Chiffre WÄ 1113 120

Facharzt/-ärztin für Neurologie mit neurophysiologischem Schwerpunkt
für eigenständigen, ganzen KV Sitz Neurologie an Fachkrankenhaus in land-
schaftlich reizvoller Lage (Südwestfalen) ab Frühjahr 2014 gesucht.
Ein interessantes und breites Behandlungsspektrum erwartet Sie. Die neuro-
logische Mitversorgung des Krankenhauses erfolgt durch die Praxis. Die
Praxisräumlichkeiten werden in Abstimmung mit dem Arzt vom Krankenhaus
hochwertig und neu ausgestattet.
Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbung bitte an die Chiffre-Nr.: WÄ1113 119

**Ärzte (ohne Facharzttausch.), Fachärzte jeder Fachrichtung,
Fachärzte für Psychiatrie und Ärzte mit
verkehrsmedizinischer Qualifikation**
für Festanstellung oder freiberufliche gutachterliche Tätigkeit in unserer
Begutachtungsstelle für Fahreignung in Dortmund (und ggf. Düsseldorf) gesucht.
Individuelle Zeiteinteilung (1-2 Tage/Woche),
gut zu vereinbaren mit beruflichen/familiären Aufgaben.
AVUS GmbH, Oliver Schmidt, E-Mail: schmidt@avus-mpu.de

WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin

zum 01.04.2014 oder später, halb- oder ganztags, Dauer: 3 Monate bis 4 Jahre.
Beste Bezahlung, flexible Arbeitszeiten. Bei uns lernen Sie (fast) alles!



**Dr. med. Jürgen Huesmann
Dr. med. Gabriele Büchner**

Fachärzte für Allgemeinmedizin · Hausärzte

Naturheilverfahren · Umweltmedizin · Gelbfieberimpfstelle
Reisemedizin · Akupunktur · Rettungsmedizin · Suchtmedizin
Medizinische Begutachtung · Sportmedizin

QM-zertifiziert nach KPQM durch TÜV-med 

www.huesmann-buechner.de · Dortmund · Tel. 0231 411397


ÜBAG für Frauenheilkunde und Anästhesiologie
sucht zum nächst möglichen Zeitpunkt engagierte Fachärzte/-innen
für Gynäkologie in Voll-/Teilzeit in unseren Filialen
in Lübbecke, Bad Oeynhausen und Bünde.
Weiterbildung · übertarifliche Bezahlung · angenehme Teamarbeit
www.GYN COLLEG WESERLAND.de
Bewerbung bitte an: t.lueneburg@gyncollegweserland.de

Stellengesuche

Internistin
mit Erfahrung im hausärztlichen Bereich
sucht Anstellung/Einstieg in PG/GP
Raum EN + Umgebung
mail-an-internistin@web.de

Erfahrene FÄ Gyn.
sucht Zusammenarbeit in Praxis
(20 h) als Jobsharing
oder 1/2-KV Sitz in Münster.
fa.gyn@web.de

FÄ für innere Medizin
sucht Teilzeitanstellung in Praxis
im Raum Münster.
Spätere Übernahmeoption
wünschenswert.
E-Mail: internistin.muenster@gmx.de

Ärztin
mit allgemeinmedizinischen
Kenntnissen sucht neues Wirkungs-
spektrum in Klinik oder Arztpraxis
in Münster und Umgebung.
Chiffre WÄ 1113 109

**Facharzt für
Allgemeinmedizin sucht**
Anstellung, Einstieg GP/PG,
Praxisübernahme sowie Vertretung
bevorzugt im Raum Bochum ab 2014
Chiffre WÄ 1113 111 oder
allgemeinmedizin-bochum@gmx.de

**Internistin mit langjähriger
Klinik-/Praxiserfahrung und Teamgeist
sucht Stelle in MVZ oder
Gemeinschaftspraxis**
(u. U. auch späterer Einstieg erwünscht)
in der Region Münster/Münsterland
ab 04/2014.
Chiffre WÄ 1113 115

Bei uns werden Sie sicher fündig!

KVbörse

Von Praxisübernahme über Kooperationen
bis hin zu medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de

Gemeinschaftspraxis**Internist/-in**

möglichst mit Zusatzbezeichnung
„Rheumatologie“ für MVZ
im Kreis Paderborn in Teilzeit gesucht.
Chiffre WÄ 1113 102

Internist/-in

möglichst mit Zusatzbezeichnung
„Geriatric“ für MVZ
im Kreis Paderborn in Teilzeit gesucht.
Chiffre WÄ 1113 101

Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis

mit 3 Partnern, ertragsstark, gut etabliert im **Raum DO/UN** sucht
zum **01.07.2014**
einen/eine Facharzt/-ärztin
für Neurologie und/oder Psychiatrie oder Nervenheilkunde.
Die Übergabe kann variabel geregelt werden.
Chiffre WÄ 1113 104

Vertretungen**FÄ/FA****Allgemeinmedizin/Innere**

f. meine Allgemeinarzt- und
Diabetologische Schwerpunktpraxis
als Schwangerschaftsvertretung
f. meine angestellte Kollegin
ab Febr. 2014 f. zunächst 12 Monate
in Oberhausen gesucht.
Auch Teilzeit möglich.
Tel. 0208 843822 od.
E-Mail diabetesdocob@aol.com

**Antworten auf
Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de

Immobilien

Praxisflächen in Soest, Lippstadt und Münster zu vermieten. Tel. 02921 74670

Die z. Zt. gastroenterologisch und allgemeinmedizinisch genutzten
Praxisräume (216 qm) in zentraler Lage in Bünde
mit guter Parkplatzanbindung **provisionsfrei** zu vermieten.

Ideal auch als Gemeinschaftspraxisräume
für **Allgemeinmediziner** oder **Neurologen**.

Facharztkollegen, sowie eine Apotheke befinden sich im Gebäude.
Das Objekt wird in renoviertem Zustand
ohne Investitionsstau übergeben.

Chiffre WÄ 1113 107

Ärztelhaus Münster Innenstadt/Bahnhof

Praxisfläche 120 – 150 m²

Aufzug, gute logistische Anbindung,
helle Räume, ab 2014 zu vermieten.

Chiffre WÄ 1113 105

Helle, großzügige

Praxisräume

im Gesundheitshaus im

Bochumer Süden

Privat u. GKV möglich.

Chiffre WÄ 1113 114

Praxisräume in 35683 Dillenburg

in Stadtmitte, im 1. OG, 160 m² mit
4 Stellplätzen in angrenzendem
Parkhaus; direkter Zugang von den
Praxisräumen zum Parkhaus,
Mietpreis Verhandlungssache.

Chiffre WÄ 1113 116

Kleinanzeigen können Sie
auch im Internet aufgeben:

www.ivd.de/verlag

Stadtgrenze Gladbeck/Gelsenkirchen

(hohe Bevölkerungsdichte), EG-Räume 150 m²,
mit Parkplätzen; Kellerraum ebenfalls vorhanden,
ideal als Arztpraxis oder Zentrale für Pflegedienst.

Räume sind klimatisiert und renoviert,
Büroeinbauten teilweise vorhanden (ehem. Bank).

Ab Anfang 2014 zu vermieten.

KM 1.500,00 €

Tel. 02043 957191 – 90
(Ansprechpartner: Anita Dondrup)

Praxisräume im Zentrum Bad Oeynhausen

ca. 170 m² (an Fußgängerzone, Kurpark)

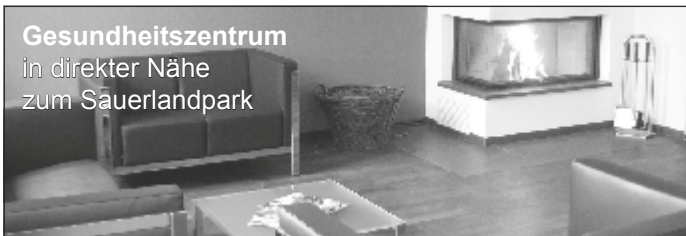
+ Keller, Personalgarage und Parkplätzen ab sofort zu vermieten
(auch käufl. Erwerb möglich).

1. OG, Fahrstuhl vorh., Gemeinschaftspraxis/MVZ
möglich in renommiertem Ärzte- u. Geschäftshaus.

Kontakt: w.k@kersting-wellnessbau.de

**Anzeigenschluss für die Dezember-Ausgabe:
15. November 2013**

Gesundheitszentrum
in direkter Nähe
zum Sauerlandpark

**Vermietung**

Hoch frequentierte Lage - Moderne Büroräume - Parkplätze
Hochwertige Ausstattung - Leistungsfähiges IT-Netzwerk
Umbau und Sanierung in 2008 - Teilanmietung möglich

www.immobilien-hemmer.de, info@immobilien-hemmer.de
Rufen Sie uns an: 0 23 71 / 46 00 65 (Thomas Schrammek)
01 57 / 70 27 69 99 (Ulrich Berners)



**STOPP
HUNGER**

PATE WERDEN – LEBEN RETTEN

www.worldvision.de



Praxisangebote

Gutgehende Hausarztpraxis
mit überdurchschnittlicher Scheinzahl,
in der Nähe von Dortmund,
aus Altersgründen zu verkaufen.
Chiffre WÄ 1113 112

**Frauenarztpraxis
in Bad Driburg**
nach Vereinbarung abzugeben.
Kreis Höxter, KHS am Ort,
auch ambulantes Operieren möglich.
Chiffre WÄ 1113 113

**Neurologisch-psychiatrische
Praxis im Münsterland**
bietet ab 2014 einen halben KV-Sitz,
später auch vollen.
Auch Praxisvertretung jederzeit möglich.
Chiffre WÄ 1113 117

**Große allgem. med. Praxis
in Hagen**
umständehalber abzugeben,
gute Verkehrsanbindung, Kooperation
innerhalb eines HA-Zentrums denkbar,
Abgabe nach Vereinbarung.
Chiffre WÄ 1113 106

Hausarztgemeinschaft
(2 Ärzte/1 Ärztin) in Dortmund sucht
eine Kollegin/einen Kollegen
Nettes, motiviertes, freundliches Team,
familienfreundliche Arbeit, sicheres
Auskommen, Übernahme eines Sitzes
erwünscht, evtl. Anstellung.
E-Mail: pggutheil@googlemail.com

Anzeigenannahme:
Tel. 05451 933-450

Der MLP Praxenmarkt.
Qualität in Vermittlung und Beratung rund um Ihre Praxis.


Praxisangebote:
Anästhesie-Praxis im Großraum Münster (JV 11303a).
Orthopädische Praxis im Großraum Münster (JV 11302a).
Hausarzt-Praxis, 1 Sitz aus GP im Kreis Warendorf (AUG 11306a).

Praxisgesuche:
Augenarzt-Einzelpraxis in Münster und Umgebung (OSI 11301g).

Stellenangebote:
Radiologe/-in angest. Voll- oder Teilzeit (AUG 11305).
Anstellung mit späterem Einstieg in GP Orthopädie (OSI 11301a).

Weitere Informationen unter www.mlp-muenster1.de.
Ihre Ansprechpartner: Thomas Augustin, Dr. Joachim Vorsmann, Olaf Simon.

MLP Finanzdienstleistungen AG
Geschäftsstelle Münster I
Competence Center für Heilberufe
Tel 0251 · 4903 · 0, muenster1@mlp.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

medass®-Praxisbörse
Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ



Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420-19

Antworten auf Chiffre-Anzeigen
senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG · Chiffre WÄ ... · 49475 Ibbenbüren

Verschiedenes

Medizinstudium im Ausland
ohne NC, ohne Wartezeit,
100 % Erfolgsquote
Tel. 0221 99768501, www.studimed.de

**Supervision VT-Anträge
von der Autorin
„Praxisbuch VT-Bericht“**
Langjährige Erfahrung im Erstellen
von Berichtsvorschlägen
E-Mail: dunja.hergenroether@koeln.de
Tel. 0221 5708831
www.psychdienst.de

Die **Planer** und **Einrichter**
Ihrer Praxis.

Neuer Schauraum.
L(i)eber reinschauen.



im Einrichtungshaus Leber
Talstrasse 1-4, 57223 Kreuztal
www.werkstueck.com

OBV
Praxiseinrichter



48691 Vreden
☎ 02564 / 9315-0
info@obv.de
www.obv.de

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Medizintertest
und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

www.anaesthesiepraxiskassel-stahlhacke.de

ZfS
| Zentrum für Sportmedizin



Kontakt und Organisation:
Dr. med. Gerrit Borgmann & Dr. med. Ralph Schomaker

CHIROTHERAPIE-REFRESHER
HWS, BWS, LWS, ISG UND EXTREMITÄTEN
Sa. + So, den 07. - 08.12.2013
Sa. + So, den 22. - 23.02.2014
Sa. + So, den 27. - 28.09.2014

**EINFÜHRUNG IN OSTEO-
PATHISCHE ZUSATZTECHNIKEN**
Sa. + So, den 14. - 15.06.2014

Anmeldung unter Tel.: 0251 - 1313620
Fortbildungspunkte beantragt,
weitere Infos: www.zfs-muenster.de

**Wiemer
Einrichtungen**



Max-Eyth-Straße 8
46149 Oberhausen
Telefon: 02 08 / 65 66 80
Telefax: 02 08 / 65 29 55

www.wiemer-einrichtungen.de




weitere Referenzen

KINDER- ORTHOPÄDIE

SYMPOSIUM
27./28. JUNI 2014

THEMEN:

Das schwerbehinderte Kind
Liegen, Sitzen, Stehen
Der besondere Fall

LEITUNG:

Prof. Dr. B.-D. Katthagen

ALLE INFOS:

www.ot-bufa.de



Fortbildung / Veranstaltungen

DAS LEBEN IST BEGRENZT. IHRE HILFE NICHT.

Ein Vermächtnis zugunsten von
ÄRZTE OHNE GRENZEN schenkt Menschen
weltweit neue Hoffnung.
Wir informieren Sie gerne. Schicken Sie
einfach diese Anzeige an:

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin



Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Burnout-Prävention/ Resilienztraining für Ärzte

Seminarwoche 01.03. – 08.03.2014
68 Fortbildungspunkte ÄK-Niedersachsen
www.dr-markus-will.de

Anzeigen per E-Mail:
verlag@ivd.de

Kursreihe Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)

Ärztchamber Westfalen-Lippe zertifiziert (ehemals Akademiekurse Bad
Driburg) in Gelsenkirchen Bergmannsheil/Buer (Verkehrsgünstig an der A2)

Termine: Kurs I: 29.08.2014 – 31.08.2014 und
05.09.2014 – 07.09.2014, Teilnehmergebühr 650€

Kurs II: 05.12.2014 – 07.12.2014 und
12.12.2014 – 14.12.2014, Teilnehmergebühr 650€

Die weiteren Termine und Informationen finden Sie unter
www.verumchiro.de

Anmeldung: Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS)
Ludwigshafen, Deutsche Gesellschaft für Akupunktur und Neural-
therapie (DAFNA) Ludwigshafen
Geschäftsstelle: Anita Keck, Tel.: 06239 996113 · Fax.: 06239 996114
E-Mail: anita.keck@dgschmerztherapie.de



Neurovascular Day 2013 Update und Fortbildungs- veranstaltung

Samstag, 16. November 2013, 9.00–14.00 Uhr
Lehrgebäude am UKM, Hörsaal L20, Albert-
Schweitzer-Campus 1, Gebäude A6, Münster

Neueste diagnostische, operative und inter-
ventionelle Entwicklungen aus den Bereichen:

- Schlaganfalltherapie
- Versorgung von intrazerebralen Aneurysmen
- Therapie von Hirnblutungen
- Carotischirurgie

Veranstalter: Universitätsklinikum Münster, Neurovaskuläres Zentrum am UKM
Information und Anmeldung: UKM Akademie, Albert-Schweitzer-Campus 1
Gebäude D5, 48149 Münster, T +49 251 83-54056, akademie@ukmuenster.de



Akute Lungenembolie, Chronisch Thromboembolische Pulmonale Hypertonie (CTEPH) – Diagnostik und Therapie

Zusammenarbeit zwischen
niedergelassenen Ärzten, Klinik
und PH-Zentrum

Wiss. Leitung: Prof. Dr. R. Wiewrodt, Münster

**Mittwoch, 13. November 2013
18:00 – 20:30 Uhr**

Haus Terfloth am Uniklinikum Münster
Tondernstraße 15-17
48149 Münster

Information und Anmeldung: UKM Akademie · Albert-Schweitzer-Campus 1
Geb. D5 · 48149 Münster · Tel. (0251) 83-54056 · akademie@ukmuenster.de
Veranstalter: Bayer Vital GmbH · 51368 Leverkusen

Bei uns werden Sie sicher fündig!

KV**ö**örse

Von Praxisübernahme über
Kooperationen bis hin zu
medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de

